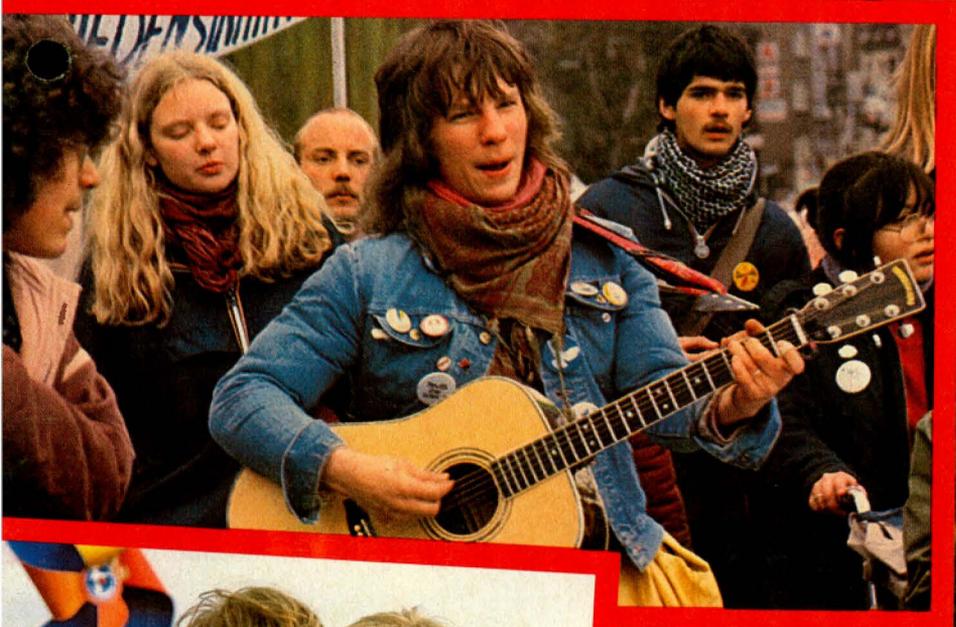


elam

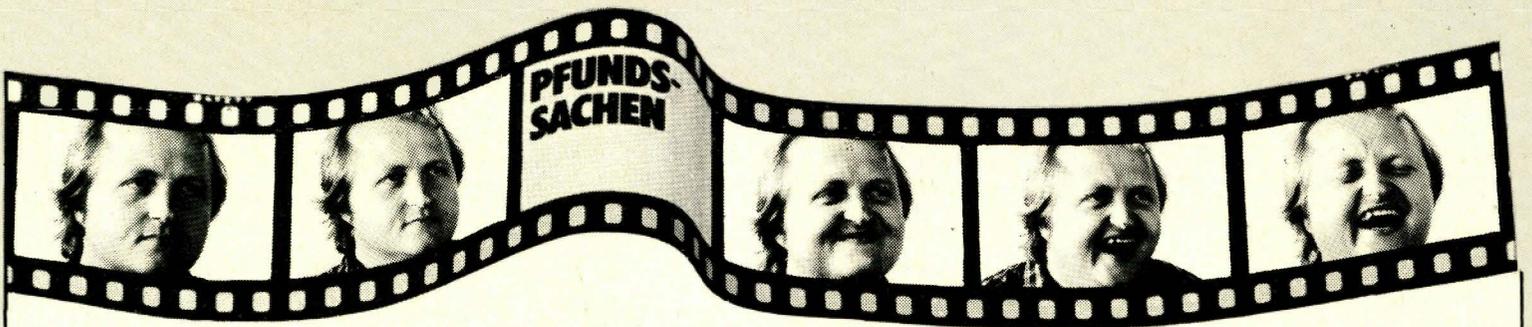
DAS JUGENDMAGAZIN



Lieber buntes Leben
als bleicher Tod

**Aufstehn
für den Frieden**





Was für'n Arsch

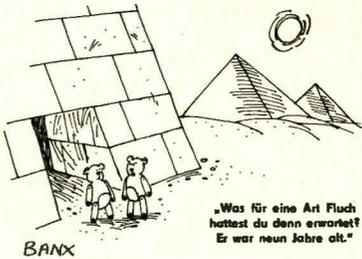


„Katze gefällig?“

„Es ist schon schlimm: Heutzutage bekommt man an jeder Ecke Katzen

nachgeschmissen, und das tut den Katzen gar nicht gut!“

Gehört in „Ansichtssachen“ (WDR) vom 21. 4. 82



„Was für eine Art Fluch hastest du denn erwartet? Er war neun Jahre alt.“

Schwarzfahren ist billiger

Präsentation der Kölner Verkehrsbetriebe
Modellversuch Schwarzfahren
Köln, 5. 4. (taa) Die Fahrgäste der „Kölner Verkehrsbetriebe“ finden am 1. April eine wichtige Information an den zahlreichen Haltestellen. „Im R...

Tageszeitung, 17. 4. 82

Nachgeschmack

Kugelsichere Westen für jeden Geschmack

Wie die Amerikaner sich gegen Entführung und andere Verbrechen zu schützen suchen

Frankfurter Rundschau, 15. 4. 82

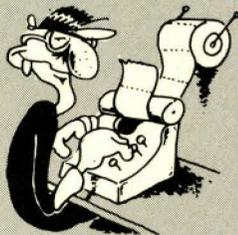
Brauner Kern

Weiche hübsche "Sie" steht nicht auf Freaks, Fixer, Hippies, Punker, Popper, Teds, Skinheads, Religiöse, Spontis, Opportunisten, Rocker, Langhaarige u. Linke, sondern ist daran interessiert, mit einem traditionellen, kernigen Deutschen (Bielefelder, 25/172/75, mittelbl., gesund und muskulös) in Kontakt zu kommen? AP 4300

Neue Westfälische, 9. 4. 82

Wo man singt, da laß dich ruhig gehen!

aus „unsere zeit“ vom 17. 3. 82



Aufgespießt

Bäng, bäng — wumm, wumm — hämmer, hämmer...

Plattenkritik der „Badischen Zeitung“ über die neue LP „Iron Fist“ der Schwermetall-Rockgruppe „Motörhead“

Frankfurter Rundschau, 10. 4. 82

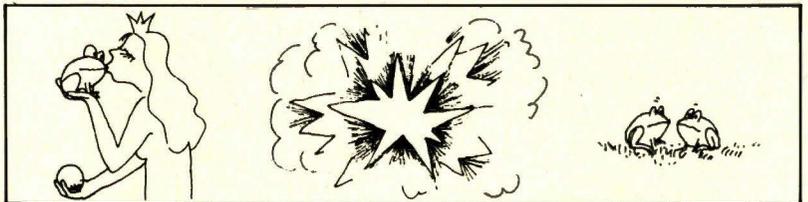
Woher kommen so schöne Fragmente einer längst vergangenen Epoche wie „Wir sitzen alle in einem Brot“ oder „Aus dem Brot eine Tugend machen“? Eine Frage, die gerade uns Deutsche in tiefster Vergangenheit trifft und der wir uns nicht entziehen können: Schließlich ist es unsere Nationalflagge, die die Farben schwarzbrodgold trägt... Eine erste Antwort versuchte uns bereits die Schlagersängerin Wencke Müre zu geben mit ihrer Feststellung „Er hat ein knallrotes Gummibrot“. Doch wer könnte mit „er“ gemeint sein? Rudolf Mang, der Erfinder des

Die wunder-same Welt der Brote

gleichnamigen Brotes? Oder Karsten Knüppel, jener Mann, der das Knüppelbrot zu dem machte, was es heute ist? Wir wissen es nicht. (...) Der Versuch, in das Leitbild der aufgehenden Ära der Arbeiterklasse („Brotelarien aller Länder, vereinigt euch!“) die allgegenwärtige Immanenz des Brotes hineinzudeuten, erscheint ebenso zweifelhaft wie der Versuch, in Brotachegern am Tegernsee

die antike Kultstätte indogermanischer Brotkunst sehen zu wollen. Fraglich ist auch, ob uns die Offenbarung in Heinz Brühwarme „Drei Mann in einem Brot“ begegnet; denn die Brotproblematik erscheint zu komplex, als daß wir die Antwort auf all die offenen Fragen in einem Film finden könnten... Die Entmystifizierung des Brotes wird also wohl noch auf sich warten lassen — doch wie sagte schon der große Sohn deutschen Denkertums, Immanuel Vierkant: Mehret den Anfängen!

aus „der Schnüffler“ 1/81

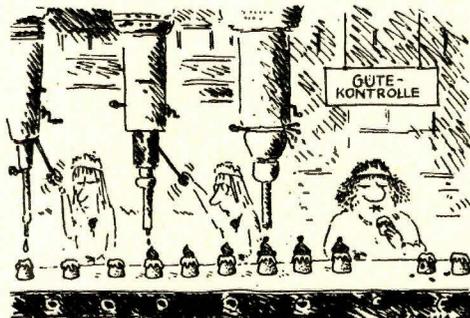


**4 x 8 ist 32.
Was ist 8 x 4?
...Seife!**

aus „der Schnüffler“ 1/81



aus der FFB-Zeitung, April 82



IN EIGENER SACHE

Schlecht informiert

Schrei
Die Bürobesetzungen liefen friedlich ab. Das der DKP nahestehende Dortmunder Jugendmagazin »elan« schickte per Telex »solidarische Grüße« an die Besucher des Düsseldorfer STERN-Büros und versicherte: »Wir stehen an eurer Seite im Kampf um mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze.« Das klingt gut, aber wo bleibt der Elan von »elan«, wenn es um konkrete Hilfe statt solidarischer Grüße geht? Ein paar tausend Lehrstellen sind sicher zu wenig. Aber allemal besser als große Worte.

... schrieb der „stern“ in seiner Ausgabe vom 6. Mai 1982, offensichtlich verärgert, daß elan die Besetzung von „stern“-Büros durch Mitglieder von Arbeitslosen-

initiativen weiterverbreitete (siehe auch Seiten 32-33). Auch über das, was arbeitslose Jugendliche in, über, durch und mit elan machen und erfahren, geben sich die

„stern“-Macher schlecht informiert. Wenn sie sich herabgelassen hätten, elan zu lesen, hätten sie gewußt, welchen Stellenwert die Auseinandersetzung mit Arbeitslosigkeit in elan hat.

PS: Unser Ratgeber für Arbeitslose ist immer noch bei uns erhältlich. Bitte -60 DM Rückporto beilegen.

Bösartige Wucherung

„Der Igel ist ein friedliches Tier. Warum wollen Sie ihm seine Stacheln nehmen? Wollen Sie ihn vielleicht anschließend braten?“ Generalleutnant Altenburg, einer der vier ranghöchsten Heeresgenerale der Bundeswehr, fühlte sich durch unse-

Bundeswehr
propaganda



Abrüstung
mit Sicherheit
JA

Friedenspropaganda

ren Abrüstungsaufkleber um das Schicksal des Bundeswehrigels besorgt. Auf einer Tagung über alternative Sicherheitsprojekte mit Offizieren und Vertretern der Friedensbewegung hatte der Aufkleber große Beachtung und reißenden Absatz gefunden.

elan-Redakteur Hans-Jürgen Kawalun konnte ihn beruhigen.

Es ginge nur darum, dem Igel einige bösartige Wucherungen, sprich Atomraketen zu entfernen. Hinterher würden sich Umwelt und Igel besser fühlen.

Den Igel-Abrüstungsaufkleber zum Stückpreis von -50 DM kann man bestellen beim „Informationsdienst für Soldaten“ c/o elan, Postfach 789, 4600 Dortmund

Titelthema: Reagan-Besuch: Haltet unser Land sauber!

Zahlen und Argumente
gegen US-Atomraketen
Seiten 4-7

Exklusivinterview mit
Generalmajor a.D. Vollmer
Seiten 8-9

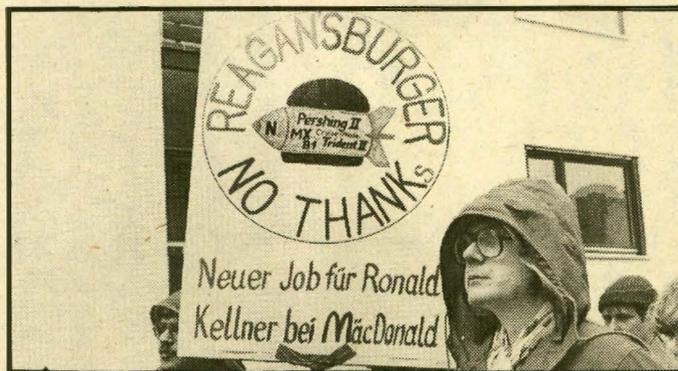
Auge in Auge mit der
Pershing I
Ein Soldat erzählt
Seiten 10-11

Hört der Kampf um Frieden
vor den Betriebstoren
auf?
Seiten 12-13

Friedensbewegung in den
USA
Seiten 14-15

Fußball-WM
Interview mit Uli Stielike
Seiten 16-17

In dieser Ausgabe



Titelthema: Reagan-Besuch: Haltet unser Land sauber!
Wir lassen Kronzeugen gegen die Mittelstreckenraketen zu Wort kommen, geben Argumente, Tipps für Aktionen im Betrieb (Seiten 4-15)

UZ-Pressesfest

Treffpunkt Sendemast
Seiten 18-19

El Salvador

US-Störschiff gegen Radio Venceremos
Seiten 22-23

Aussehen

Der „Jane-Effekt“
Seiten 24-25

Arbeitslosigkeit

Neues aus Bonn
Seite 31

Die Stern-Verarsche
Seiten 32-33

Tips für Schulabgänger:
Nicht lockerlassen!
Seite 34

Comic
Seite 35

McDonald's

Bannmeile für Big Mac?
Seite 36

Falkland (Malvinen)

Hintergründe des Konflikts
Seite 37

Ausländerfeindlichkeit

Den Drahtziehern auf der Spur
Seiten 38-39

Expresgut

Reisetips, Interview mit Extrabreit, Filme, Preisrätsel, Termine u.v.m.
Seiten 40-43

Eltern

Nichts wie weg? – Leser melden sich zu Wort
Seite 44

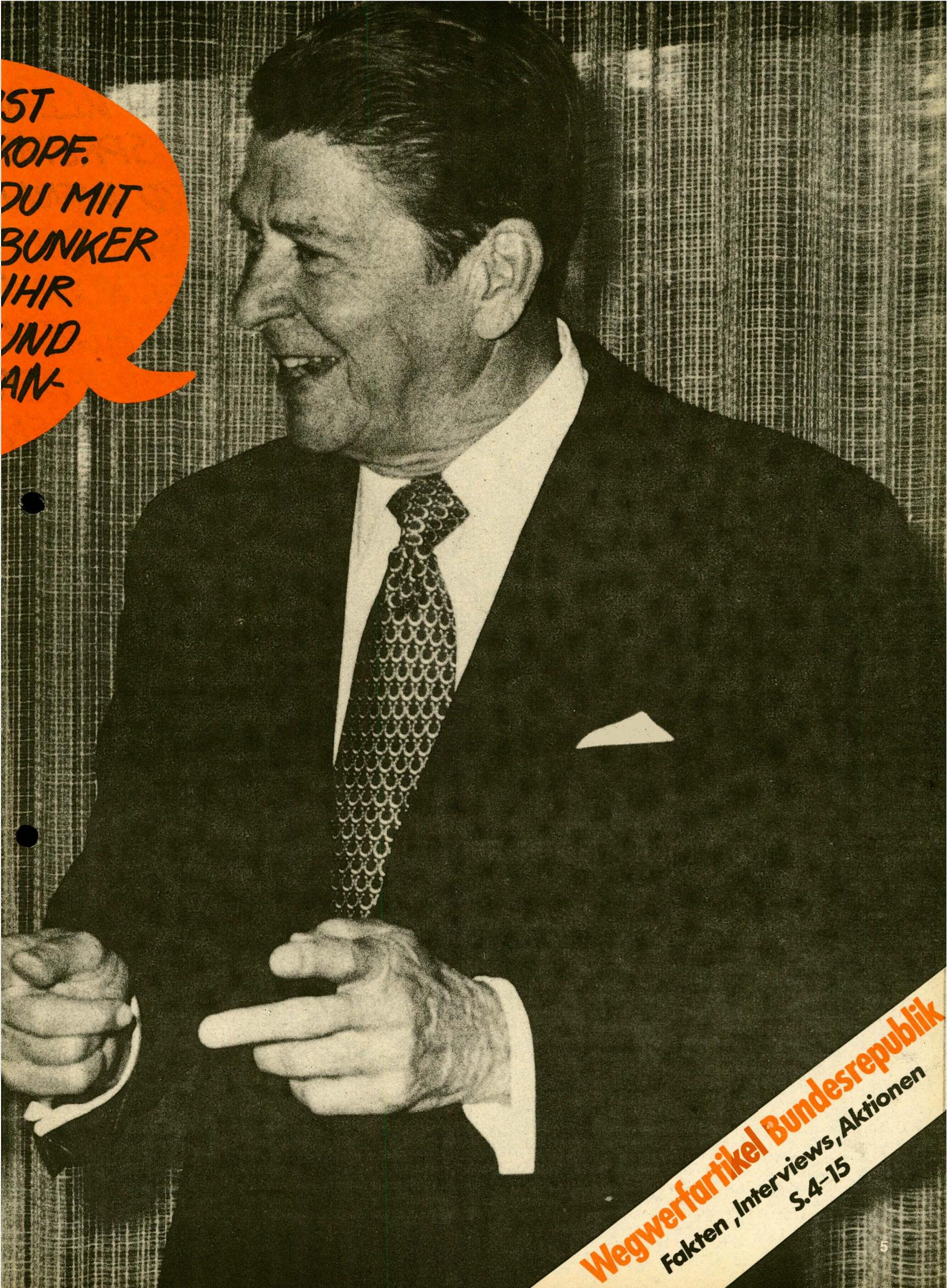
Leserforum

Seiten 45-46

Fotos: Rose, Sven Simon, Nimtsch, Bildwerk, Wehrtechnik, Scholz, Kaufmann, dpa, Medico International, Wozniak.



SO KLEIN
DER SPRENG
UND WENN
LOKI AUS DEM
KOMMST, KÖNNST
ALS ADAM
EVA WIEDER
FANGEN



ST
KOPF.
DU MIT
BUNKER
IHR
UND
AN-

Wegwerfartikel Bundesrepublik
Fakten, Interviews, Aktionen
S.4-15

Unsere Angst berührt die Herren nicht, unser Entsetzen läßt sie kalt. Höflichkeiten austauschend, werden sie sich auf diesem NATO-Gipfel in Bonn über unseren Willen hinwegsetzen, die Militärs und Minister, Ronald Reagan und Helmut Schmidt. Und lächelnd werden sie jenen Brüsseler Beschluß vom 12. Dezember 1979 bekräftigen, der uns soviel Grauen, soviel Angst macht.

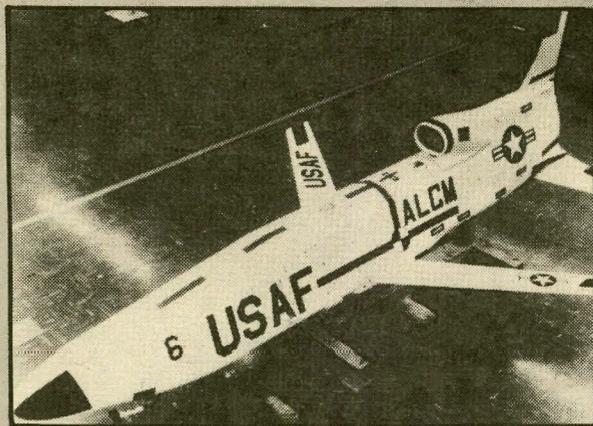
Es ist der Beschluß, in unserem Land ab 1983 neue US-Atomraketen und Marschflugkörper zu stationieren: 108 Pershing-II-Raketen und 112 bodengestützte Cruise-Missile-Flugkörper. Es sind nicht irgendwelche neuen Atomraketen, die zu den rund 7000 Atomsprengköpfen in der Bundesrepublik noch hinzukommen. Es sind die Waffen, mit denen die USA einen

Atomkrieg „führbar“ und „gewinnbar“ machen wollen.

Mit ihrer Geschwindigkeit und Treffgenauigkeit sollen sie einen vernichtenden Erstschlag gegen die politischen und militärischen Entscheidungszent-

ren in der Sowjetunion möglich machen. Wenn sie in Westeuropa stationiert sind.

„Die Vereinigten Staaten sollten planen, die Sowjetunion zu besiegen, und dies zu einem Preis, der eine Erholung der USA



112 bodengestützte Cruise-Missiles sollen hier stationiert werden. Die US-Armee hat bei MAN schon Zugmaschinen für die Werfer bestellt, von denen die Marschflugkörper abgefeuert werden sollen.

Das bes

erlauben würde. Washington sollte Kriegsziele festlegen, die letztlich der Zerstörung der politischen Macht der Sowjets und das Entstehen einer Nachkriegs-Weltordnung, die den westlichen Wertvorstellungen entspricht, in Betracht zieht.“

Offener als dieser Artikel in der US-Zeitschrift „Foreign Policy“ Nr. 39/1980 unter dem bezeichnenden Titel „Victory is possible“ (Ein Sieg ist möglich) kann man kaum darlegen, warum diese neuen Atomraketen hier stationiert werden sollen.

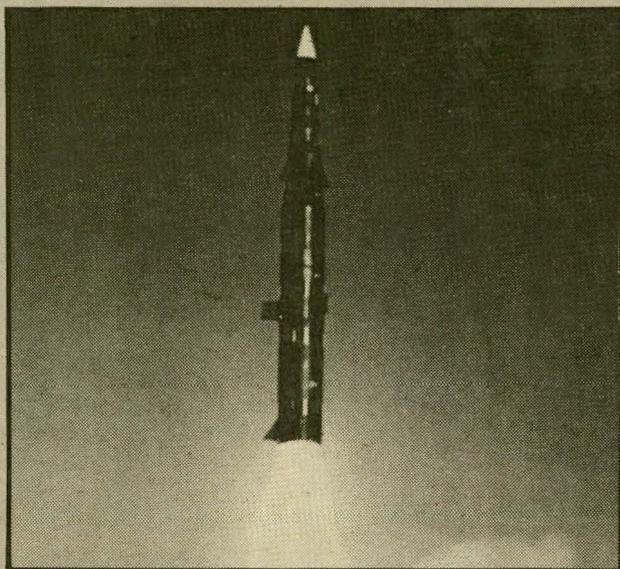
Die Pershing II hat, von

der Bundesrepublik abgefeuert, in vier bis sechs Minuten ihr Ziel in der Sowjetunion (bis 1800 km) erreicht und trifft mit einer Genauigkeit von plus/minus 30 Metern ihr elektronisch exakt programmiertes und noch in den letzten Sekunden korrigierbares Ziel. Jetzt werden außerdem noch Sprengköpfe entwickelt, die erst detonieren, wenn sie sich tief in den Boden eingegraben haben. Damit können sich auch verbunkerte Ziele vernichten. Die Cruise-Missiles erhalten ihre besondere Bedeutung für Reagans Atomkriegsstrategie dadurch,



hlossene Grauen

daß sie erstens unter allen Radarüberwachungen in Bodennähe fliegen, dadurch kaum zu orten und abzuwehren sind. Zweitens birgt die Elektronik ein gespeichertes Programm der Flugroute und der Ziele und kann im Flug sogar ein Objekt von der Größe einer Parkbank erkennen. Damit ist eine fast hundertprozentige Treffgenauigkeit möglich. Bei dem Einsatz dieser neuen „Qualität“ ist die totale Vernichtung unseres Landes und ganz Europas einkalkuliert. „Die Sowjetunion kann mit ihren Mittelstreckenraketen die europäischen



Verbündeten der USA treffen. Die NATO könnte mit neuen Mittelstreckenraketen aber sowohl die Verbündeten des Gegners als auch seine Hauptmacht, die Sowjetunion treffen. Das schafft ein gefährliches Ungleichgewicht“, erklärte der ehemalige Generalmajor der Bundeswehr Gert Bastian. Das heißt, noch so

108 dieser Pershing-II-Raketen sieht der NATO-Beschluß für unser Land vor.

viele, noch so moderne SS 20 können nicht die „Qualität“ bekommen wie diese „Erstschlagswaffe“ Pershing II.

Auch andere Offiziere aus Armeen der NATO teilen diese Ansicht, warnen vor der Stationierung der neuen US-Atomraketen, weil sie gerade in Europa einen Atomkrieg wahrscheinlicher machen. Die Herren, die sich in Bonn zum NATO-Gipfel treffen, wissen das. Mehr noch, sie haben das vorbereitet und in Brüssel 1979 beschlossen. Sie haben vielleicht nicht damit gerechnet, daß unser Entsetzen über diesen Beschluß und seine Konsequenzen sich in Aktion verwandelt. Mit Silben wie „Doppel-“ und „Nachrüstung-“ wollen sie den Beschluß verniedlichen. Wir wollen seine Verwirklichung verhindern.

Dorothee Peyko

Er war fast vierzig Jahre lang Soldat. Einer der ranghöchsten Offiziere der Bundeswehr. Noch heute geht er im Verteidigungsministerium ein und aus: Generalmajor a.D. Günter Vollmer. Ein Kronzeuge gegen die neuen US-Raketen. Er weiß, wovon er spricht, wenn er im elan-Interview sagt:



„Meines Erachtens ist in der amerikanischen Atomstrategie etwa ab 1977 eine Änderung zu verzeichnen. Bis dahin hieß es, und davon gingen auch wir deutschen Soldaten aus, Atomwaffen dienten nur zur Abschreckung. Und ab 1977 sagten dann in der amerikanischen Öffentlichkeit Brzezinski und andere, die jetzt in der Regierung sind, man müßte Atomwaffen auch einsetzen können. Daher auch der Versuch, die Raketen immer zielgenauer zu machen,

Da bäumt sich alles in mir auf

was ja bei den Pershing II und Cruise-Missiles sicher gelungen ist. Und hier muß ich sagen: Da bäumt sich bei mir alles auf, da kann man nicht mehr mitmachen als Europäer, denn das würde unseren Untergang bedeuten. Vielleicht könnten es die Amerikaner ja noch überleben, aber wir würden auf jeden Fall dabei untergehen.

Der Dienstleid verlangt, dem deutschen Volk ‚treu zu dienen‘ und nicht dafür zu sorgen, daß es, durch wessen Atomschläge auch immer, zugrunde gerichtet wird. Es ‚tapfer zu verteidigen‘, dazu gehört meiner Meinung nach auch Zivilcourage. Vielleicht ist das bei uns Deutschen ein Erfolg unserer langjährigen Erziehung,

daß das weniger stark vertreten ist: etwas anderes zu sagen, als was die Obrigkeit vertritt. Wenn einer etwas anderes sagt, wird er

Man wird als Kommunist verschrien

von einem Teil der Presse als Kommunist verschrien. Sofort. Zumindest als von der DKP beeinflusst. Selbst der Generalmajor a. D. Bastian, der alles andere als Kommunist ist. Dabei sollte die Bundeswehr, von ihrem Selbstverständnis her, nicht die Armee des Kadavergehorsams sein. Ich stamme z. B. aus der Wehrmacht, wo wirklich der absolute Gehorsam galt.

In der Wehrmacht verstanden wir uns als ‚unpolitische Soldaten‘. Als der Polenfeldzug begann, gingen wir zwar nicht mit Hurra hinein. Aber wir glaubten: Schuld sind die bösen Polen, das muß jetzt bereinigt werden, das ist unsere Pflicht.

Erst im Krieg wurde richtiger Haß auf ‚den Feind‘ erzeugt. Es wurde wütend und hart gekämpft, ich wurde schwer verwundet. An der Front lebte man in einer Welt für sich. Es wurde gekämpft und geschossen, mehr wußte man nicht. Hörte den Wehrmachtsbericht. Englische oder andere Sender kriegten wir an der Front im fernen Osten nicht rein. Erst 1943, als wir ein-

keit der Russen war. Sie haben uns wirklich, wenn's irgend möglich war, die im Kriegsgefangenen-gesetz zustehenden Rationen gegeben, obwohl das Volk hungerte.

Aber ich hatte dennoch ein Wutgefühl gegen die, die uns zu Kriegsgefangenen gemacht haben. Ich dachte mir: Die möchtest du nur noch über Kimme und Korn sehen. Außerdem glaube ich damals – das war auch einer der wesentlichen Gründe, warum ich in die Bundeswehr gegangen bin –, daß der Bolschewismus, der Kommunismus, die Russen möglicherweise weiter nach Westen vordringen würden.

Wir müssen uns verteidigen ...

Ich bin auch heute noch der Meinung, wir müssen etwas für unsere Verteidigung tun. Aber so, daß wir nicht unsererseits unseren Gegner bedrohen.

Ich persönlich glaube nicht, daß die Russen einen Angriffskrieg gegen Westeuropa planen. Das ist Panikmache des Westens. Ich bin der Ansicht, der Russe ist froh, wenn wir ihn in Ruhe lassen. Denn wenn Sie auf die Karte gucken: Er ist ringsherum umgeben von Gegnern, der Amerikaner hat um ihn herum einen Atomgürtel aufgebaut.

Cruise-Missile und Pershing II

dann gesagt: Das ist eine neue Bedrohung.

Wenn man heute Kritik an offiziellen amerikanischen Äußerungen übt, wird man als Anti-Amerikaner hingestellt. Aber es geht nur um eine ganz bestimmte Richtung in den USA, die heute tonangebend ist. Morgen kann es ganz anders sein. Es gibt andere Stimmen in den USA, die sagen: Wir sollten eine Vereinbarung treffen, auf den Ersteininsatz von Atomwaffen zu verzichten. Das wäre ein Schritt in die richtige Richtung.

Wir müssen aber weitergehen. Die neuen Raketen dürfen hier nicht stationiert und gelagert werden, und als nächster Schritt muß ganz Europa atomwaffenfrei werden. Und wir müssen die Völker dazu bekommen, sich reich auf Verteidigung zu konzentrieren, alle Waffen, die auf Angriff gehen, weglassen.

Wir sind falsch bewaffnet

Ich bin nämlich der Meinung, daß wir falsch bewaffnet sind. Wir wollen, das steht auch im Grundgesetz, uns nur verteidigen. Nur – zur Verteidigung brauchen wir keine Panzer! Wir haben alles gepanzert, und der Panzer ist eine unerhört günstige Angriffswaffe. Aber was wir brauchen, sind Panzerabwehrwaffen. Das ist es, was ich schon 1971 dem Verteidigungsminister Leber gesagt habe. Der fand es ‚sehr interessant‘, aber darauf ist nichts weiter gefolgt. Ich habe es auch anderen Vorgesetzten gesagt, und die haben es sogar übelgenommen.

Diskussionen im Offizierskorps

Es gibt im Offizierskorps immer wieder Gespräche über solche Sachen, obwohl sich viele scheuen, über die neuen Raketen etwas anderes zu sagen als die NATO. Hinzu kommt noch etwas: Bei den großen NATO-Übungen, an denen auch das deutsche Offizierskorps teilnimmt, wird seit über zehn Jahren der mögliche Atomkrieg von einer ganz kleinen Zahl von NATO-Experten weitergespielt, niemals bei den großen Massen. Die kommen also mit dem Gedanken, was da passieren wird, wenig oder gar nicht in Berührung. Als man Ende der sechziger Jahre nämlich anfang, ein bißchen weiter darüber nachzudenken, da standen einem die Haare zu Berge. Was könnte passieren, wenn auf Frankfurt eine Atombombe fällt – eine!

Ich halte es für möglich, die breite Masse des Offizierskorps von der Gefährlichkeit der Stationierung neuer Atomraketen zu überzeugen. Und ich meine auch, gegen den Willen des Volkes läßt sich die Stationierung nicht durchführen. “

„Neue Raketen schützen uns nicht“

mal hinter die Front verlegt wurden, ging mir einiges auf. Wir waren einquartiert im Haus einer Lehrerin, die Deutsch konnte.

Sie fragte: ‚Warum laßt ihr unsere Kinder verdummen?‘ Ich sagte: ‚Verstehe ich nicht. Was heißt verdummen?‘ Sie erklärte mir, daß sie keinen Unterricht mehr geben durfte.

Da wachte ich so langsam auf und begriff, was wir da eigentlich trieben: reine Versklavungspolitik den Russen gegenüber. Meine Anschauungen änderten sich dann vor allem in der Gefangenschaft. 1948 kam ich zurück. Ich war unterernährt und wog 86 Pfund. Heute weiß ich, daß es nicht Böswillig-

muß man aus der Sicht der Russen als eine Bedrohung sehen, auch wenn es nicht als Bedrohung gemeint ist. Und insofern bin ich

... aber niemanden bedrohen

der Ansicht, die auch Bastian geäußert hat, daß die Stationierung dieser Waffen in den europäischen Ländern die Gefahr erhöht. Es wird immer gesagt, die SS 20 bedrohen Europa, und deswegen müssen wir neue Raketen aufstellen. Ich halte das für Blödsinn. Denn eine Rakete schützt ja nicht, sondern sie kann nur den

Die SS 20 sind kein Argument

anderen neu bedrohen. Das Argument mit den SS 20 halte ich zur Begründung der eigenen Weiterrüstung an den Haaren herbeigezogen. Über SS 20 wurde jahrelang nicht gesprochen, obwohl der CIA davon wußte. Erst 1979 hat der Westen

Generalmajor a. D. Günter Vollmer

Geboren 1917 in Berlin. Eintritt in die Hitler-Wehrmacht 1937, später Einsatz an der Ostfront. Ende des Krieges Hauptmann und Bataillonskommandeur, Ritterkreuzträger; vier Jahre in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Ab 1956 Dienst bei der Bundeswehr. Stationen: Truppendienst, Generalstabsdienst, Verteidigungsministerium, zum Schluß Befehlshaber im Wehrbereich II, Generalmajor. Noch heute in Kommissionen usw. für das Verteidigungsministerium tätig. Im August 1981 wandte sich Generalmajor a. D. Vollmer in einem Brief an Verteidigungsminister Apel und verurteilte die Stationierung neuer US-Atomraketen.

Seine Freunde nennen ihn „Tiger“. Den Spitznamen hat der 21jährige Obergefreite Klaus Kinzelmann seit einer Rauferei, über die mittlerweile wahre Heldensagen verbreitet werden. Im Zivilleben ist „Tiger“ Feinblechner; er hat schon an Satellitenspiegeln und Seilbahnkabinen gearbeitet. Auch bei der Bundeswehr hat man den leidenschaftlichen Tüftler und Bastler nicht nur zum Reparieren von Brotmaschinen eingesetzt; er leistet seinen Wehrdienst im Flugkörpergeschwader 1 im bayerischen Landsberg ab. Das Geschwader verfügt über Atomraketen. Die gefährlichsten Waffen, die die NATO gegenwärtig auf europäischem Boden hat: Pershing IA.

„ Ich hab's mir nicht ausgesucht, zu den Atomraketen zu kommen. Ich bin gegen Atomraketen. Unser Instandsetzungszug hier besteht aus 120 Mann. Wir reparieren unter anderem technische Geräte für die Pershing und die Pershing-Rakete selber auch – alles, bis auf die Sprengköpfe. Da dürfen nur die Amis ran. Ich hab zum Beispiel schon an den Abschlußrampen Schweißerarbeiten erledigt.

In den Alarmstellungen sind Kameraden aus anderen Einheiten unseres Geschwaders. Aber auch wir sehen die scharfgemachten Pershings öfter aus nächster Nähe – nämlich wenn wir Wache laufen.

Streifengang im Morgengrauen

Ich hab's schon oft erlebt, beim Streifengang im Morgengrauen, wenn der Nebel aufsteigt, und plötzlich steht da so 'ne Pershing, halb zugedeckt, vorne schaut die Spitze raus. Da stehst du richtig neben der Atomrakete, und weißt ganz genau: Da ist der Sprengkopf drauf. Das ist irgendwie unfaßlich, du kannst überhaupt nicht begreifen, was das bedeutet, wenn das

Ding losgeht, das geht über die Vorstellungskraft.

Unsere Raketenstellungen sind in ständiger Alarmbereitschaft. Die Dinger sind auf Knopfdruck bereit. So 'ne Rakete könnte irgendein verrückter Feuerleitoffizier, irgendein Leutnant, losgehen lassen, da ist keine technische Sicherung mehr drin.

Wenn der den Befehl gibt, muß die Bedienungsmannschaft ihn ausführen. Ob'sie's machen würde? Ich weiß es nicht, ich weiß es absolut nicht.



„Wenn das losgeht...“

Und dann, stell dir vor – in den Alarmstellungen kriegen's Alkohol reingeschmuggelt und auch Haschisch von den Amis. Vor kurzem haben sie elf Typen verhaftet wegen Rauschgift, da ist die Kripo in die

Alarmstellung gekommen. Und neulich haben sie in unserer Staffel 'nen Feldweibel wegen Dealelei geschnappt. Wahnsinn. Aber es wird nicht oft darüber geredet. Weil's so unfassbar schrecklich ist, verdrängen's die meisten. Sie denken einfach nicht an die Auswirkungen, für sie ist das nur ein technisches Gerät.

Über zwei Drittel der Staffel wohnt in der Nähe. Dienst runterreißen und dann weg! Jeder ist bei sich zu Hause, da läuft nicht viel an Diskussionen.

Da unten in Landsberg, da hört man ja auch nicht so viel, die Regionalpresse bringt fast nichts über die Friedensbewegung.

Die Angst im Nacken

Die Angst vor dem Atomtod wird also verdrängt; aber so kalt kann keiner sein, daß er sie nicht gezwungenermaßen mal fühlt, wenn er mit dem Ding rum hantiert. Wenn die Kameraden mal Zeit dazu haben, über alles nachzudenken, oder wenn man sie darauf anspricht, dann reagieren sie schon sehr betroffen. Das findet man bei den coolsten Typen, die sonst voll hinter der

Bundeswehr stehen, und dann plötzlich sagen – Mensch, wenn das losgeht... Da ist eine richtige Angst im Hintergrund, und die Leute sind ganz empfindlich.

An einem Abend lief in der Staffelbar der Fernseher, irgendwas über den Krieg Iran–Irak, und da sagt doch irgend so ein Arschloch: „Da jagt man am besten 'ne Atombombe rein“. Sofort haben zwei oder drei Kameraden den Typ angemacht.

In meiner Grundausbildung, da sollte ich mal 'nen Vortrag im politischen Unterricht halten und hab das Thema gewählt: „Bundeswehr, Verteidigung, NATO – wie stehe ich dazu?“ Und dann hab ich eine Viertelstunde lang ein Referat gegen Atomraketen gehalten. Ich hab zum Beispiel mal vorgerechnet, was uns der ganze Mist kostet. Da ist 'ne heiße Diskussion aufgekommen, und unser Oberleutnant ist auf der Strecke geblieben. Mindestens zwei Drittel der Leute haben Argumente gegen die Atomrüstung gebracht, zum Beispiel, daß es schon jetzt so viel Atomraketen gibt, daß man alles schon mehrfa h in die Luft sprengen kann.

Unruhe und Fragen

Es gibt also viel Unruhe und Fragen. An die Bedrohung aus dem Osten und das ganze Geraffel glauben die meisten gar nicht. Die sagen ganz klar, die da drüben wären auch froh, wenn's die Rüstung nicht gäbe. Die haben genug andere Probleme. Neulich, da hatten wir wieder politischen Unterricht über NATO-Beschluß und Friedensbewegung. Da ist ein Videofilm gezeigt worden, offizielles Lehrmaterial. Nach der Methode Pro und kontra, auch mit Leuten aus der Friedensbewegung. Da war 'ne Szene drin, wo der Matrose

Olaf Harms in Uniform auftrat und gesprochen hat. Ich hab hinten gesessen und zu lachen angefangen. Und meine Kameraden fragten mich, ja kennst du den? Klar, hab ich gesagt. Da war eine bärige Stimmung, und die meisten Kameraden haben zum ersten Mal gesehen wie das aussieht, wenn da einer in Uniform mitmacht.

Dann kam die Diskussion! Da wollten die Kameraden wirklich mal genau wissen, wie das ist mit dem NATO-Beschluß. Sie haben die beiden Offiziere richtig ausgequetscht. Ob nicht die Aussage im Film doch richtig ist, daß die neuen Raketen eine Bedrohung sind.

20 Unterschriften für den Krefelder Appell

Das passiert ziemlich oft, und ich hab die Leute, die mit diskutiert haben, wegen des Krefelder Appells angesprochen. Ich hab ungefähr zwanzig Unterschriften gesammelt.

Es demonstrieren auch viel mehr Soldaten als man denkt, nämlich in Zivil. In meiner Dienstzeit hab ich zehn oder fünfzehn selber kennengelernt. Aus meiner Staffel waren zwei in Zivil in Bonn dabei und auch welche beim Münchener und beim Landsberger Ostermarsch.

Weil ich am 10. Oktober 1981 in Bonn in Uniform demonstriert habe, bin ich zu 200 DM Geldstrafe auf Bewährung verurteilt worden, und das hatte sich in wenigen Stunden herumgesprochen. Und da sind zwei Kameraden zum Staffelführer gegangen und wollten ihm Geld bringen: Herr Major, wir wollen dem Kameraden Kinzelmann wegen seinem Diszi ein bisschen helfen!

Dazu gehört wirklich Mut.

Schüler, Hausfrauen, Pfarrer sind für den Frieden aktiv. Auch Jugendvertreter, Gewerkschafter, Vertrauensleute machen in örtlichen Friedenskomitees mit. Sie sind beim Ostermarsch und am 10. Oktober in Bonn dabeigewesen.

Doch im Betrieb selber passiert wenig für den Frieden. In Kassel-Baunatal haben junge VW'ler mit einer Initiative einen Anfang gemacht.



Ulli (ganz links), Matze (in der Mitte), Harald (der mit der Matte), Carmen (mit dem Wuschelkopf) und andere „VW-Friedenskämpfer“.



Das Zeichen der VW-Friedensinitiative, von Matze selbst entworfen.

Im Gemeindesaal im Baunataler Kirchenzentrum sind an diesem Freitag über 100 Leute, vorwiegend Jugendliche. Sie hören sich die Podiumsdiskussion im Rahmen der Baunataler Friedenstag an. Matze, der eigentlich Mathias heißt und für die VW-Friedensinitiative im Podium sitzt, löst mit seinem Beitrag Verwunderung aus. „Wieso ‚atomwaffenfreie Zone‘ in der Lehrwerkstatt? Was hat die denn damit zu tun? Dort sollen doch keine Atomraketen stationiert werden!“ fragt ihn ein Zuhörer. Matze erklärt, daß die „Atomwaffenfreie Lehrwerkstatt“ eine Aktion ist, mit der sie als Friedensinitiative bei VW viele, ja möglichst alle ansprechen wollen, aktiv was für den Frieden zu tun. Was Matze gar nicht alles erzählen kann, wie sie auf die Idee kamen, wie sie das mit der atomwaffenfreien Zone angehen, wie sie alles vorbereitet haben, erfahren wir bei einem Vorbereitungstreff der Gruppe.

Carmen, die Dreherin aus dem 2. Lehrjahr; Beate, die Bürohilfin gelernt hat; Harald, der im 2. Jahr Energieanlagen-elektroniker lernt; Ulli, die Jugendvertreterin, die eine „atomwaffenfreie Lehrwerkstatt“ von Anfang an toll fand, das sind vier von über 20 Mitgliedern der Initiative, waren an diesem Abend Anfang Mai zum Treff gekommen.

Ihre Lehrwerkstatt „atomwaffenfrei“ machen, heißt für sie: „Wir sammeln Unterschriften für den Krefelder Appell, jeder in seinem Lehrjahr oder Ausbildungsgruppe. Wir wollen erreichen, daß die Mehrheit der Auszubildenden

diesen Appell unterschreibt, der die Bundesregierung auffordert, ihre Zustimmung zur Stationierung von Pershing II und Marschflugkörpern zurückziehen.“

Bis zum Antikriegstag am 1. September sollen es mindestens 360 Unterschriften sein – dann wird die Lehrwerkstatt symbolisch zur „atomwaffenfreien Zone“ erklärt. Und das bedeutet mehr, als Unterschriftenlisten zu machen, sie unter den Arm zu legen und loszugehen.

Die Friedensinitiative und ihre Idee muß bekannt gemacht werden. Sie wollen über den „NATO-Nachrüstungsbeschluß“ und den Krefelder Appell informieren. Matze hatte denn die Idee, einen Button zu machen. Alle fanden die Idee gut. Matze selbst hat den Entwurf gezeichnet: die Umriss der Werksgebäude und davor eine Friedenstaube. Und am Rand steht „VW-Kollegen für den Frieden“.

„Stell dir vor, nicht nur wir, sondern alle Auszubildenden laufen mit dem Button an der Arbeitskleidung durch den Betrieb, wie schnell sich die Friedensinitiative dann rumspricht.“ Carmen ist ganz begeistert. Außerdem wollen sie durch den Buttonverkauf auch etwas Geld zusammenbekommen. Denn das Flugblatt, mit

mitmachen – unterschreiben – Unterschriften sammeln:

Ich schließe mich dem Appell an die Bundesregierung an, ihre Zustimmung zur Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern in Mitteleuropa zurückzuziehen; in der NATO künftig eine Haltung einzunehmen, die unser Land nicht länger dem Verdacht aussetzt, Wegbereiter eines neuen, vor allem die Europäer gefährdenden nuklearen Wettrüstens sein zu wollen.

Name

Adresse

Beruf

Unterschrift

Einschicken und weitere Unterschriftenlisten anfordern bei: Jugendmagazin elan, Postfach 789, 4600 Dortmund 1.



dem sie über ihre Aktion „Atomwaffenfreie Lehrwerkstatt“ informieren wollen, und die Aufkleber mit der Aufschrift „Atomwaffenfreie Zone“ müssen ja bezahlt werden. Beim Knobeln, wie man den Kollegen im Betrieb drastisch vor Augen führen kann, was Atomkrieg bedeutet, hat Carmen noch eine Idee: z. B. den Film WARGAME (Kriegsspiel) in der nächsten Jugendversammlung im Betrieb zu zeigen. Sie hat ihn vor einiger Zeit in der Berufsschule gesehen und war wie alle anderen erschüttert. „Wenn wir danach etwas zu unserer Aktion sagen und die Un-

terschriftenliste herumgeben, bin ich sicher, daß die meisten unterschreiben.“ Alle sind sich einig, daß im Betrieb mehr getan werden muß. Ihr Ziel, 360 Unterschriften, ist zwar kein Pappenstiel, aber mit etwas Wirbel durchaus erreichbar. Doch dann kommt Haralds Einwand: „Ich weiß nicht, ob wir das bis 1983 hinkriegen, die Stationierung zu verhindern. Die Mehrheit ist eben noch nicht so weit, denen da oben unmißverständlich klar zu machen, daß sie die Raketen nicht will.“ Matze ist verblüfft und kontert siegessicher:

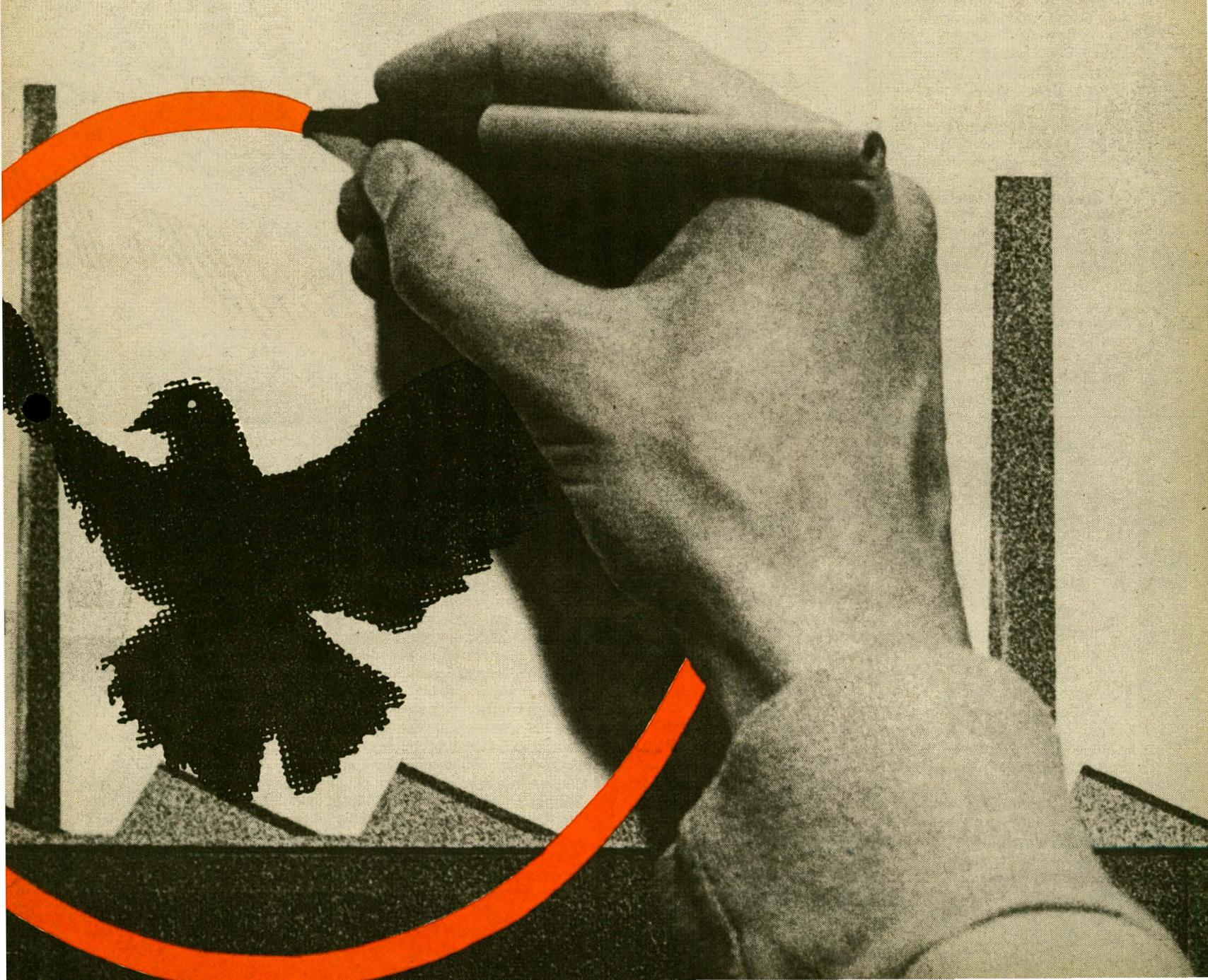
„Stell dir vor, wir machen unsere Lehrwerkstatt atomwaffenfrei und die erwachsenen Vertrauensleute ziehen mit und sammeln Unterschriften in allen Abteilungen und wir kommen soweit, daß die Kollegen sagen ‚Wir lassen den Hammer fallen, wenn die Raketen stationiert werden!‘ Da kann keine Regierung dran vorbei. So verhindern wir die Stationierung.“ Beate meint, daß man nicht von vornherein sagen könne, ob das klappt oder nicht. Man müsse es nur mit aller Kraft versuchen. „Daß so viele Busse aus Kassel zur

Demonstration am 10. Oktober fahren würden, haben wir uns vorher auch nicht träumen lassen.“ Daß ihre Aktion von den älteren Kollegen aufgegriffen und auch in anderen Betrieben gemacht wird, dafür wollen sie die Kollegen begeistern. Auch Ulli widerspricht Harald heftig. Sie erinnert ihn an die Sache mit der Waschkaue. Langes Reden, geduldiges Bitten und Fordern hatte die VW-Geschäftsleitung nicht bewegen können, die stinkende ständig nasse und viel zu enge Waschkaue zu

renovieren. Erst als die Auszubildenden nicht mehr mitmachten, sich weigerten, sich in dem „Stinkloch“ umzuziehen, klappte der Umbau plötzlich. Die Stationierung der NATO-Raketen zu verhindern, sei zwar eine ganz andere Größenordnung, als den Umbau einer Waschkaue zu erreichen. „Wir dürfen uns und die Kollegen nicht unterschätzen“, warnt Ulli. „Wenn wir zusammenhalten, aktiv werden, dann können wir eine Menge erreichen.“ Lothar Geisler

Wir sind die Kraft, die Frieden schafft

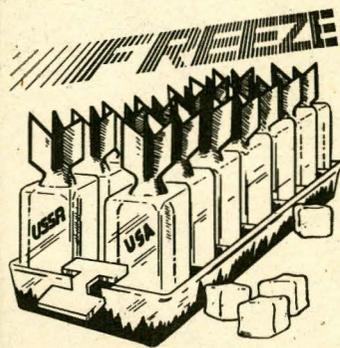
VW-Friedensinitiative macht Lehrwerkstatt atomwaffenfrei



Schlechte Zeiten für Reagan & Co. Ihre Raketennpläne stoßen auf wachsenden Widerstand. Am 10. Juni wird in Bonn demonstriert, am 12. Juni in New York. Und je größer die Friedensbewegung in Europa und den USA wird, desto lächerlicher werden die Vorwürfe, die da „Antiamerikanismus“ und „kommunistisch gesteuert“ lauten. elan-Leser Reinhard Schultz war gerade in den USA, zu Gast bei aktiven Teilnehmern der Friedensbewegung. Er erzählte uns, was ihn besonders beeindruckt hat.

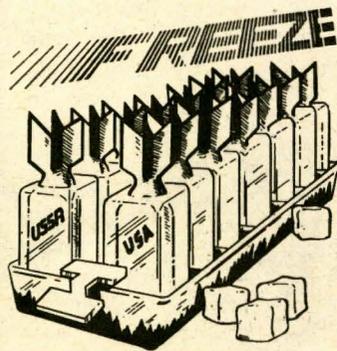
Jane Byrne, Bürgermeisterin von Chicago, verliest eine öffentliche Bekanntmachung: „Hiermit erkläre ich den 15. November zum ‚Tag des Friedensmuseums‘.“ Ein wichtiger Tag für die Künstlergruppe um den weltbekannten Wandmaler Mark Rogovin. In den Wochen vorher hatten sie, die vor Jahren in der Vietnam-Friedensbewegung aktiv waren, Keller und Dachböden durchwühlt und Puppen, Masken, Klamotten gesucht. Die ganze eingekellerte Phantasie von damals haben sie dann wieder zum Leben erweckt und für neue Aktionen, Aktionen der neuen Friedensbewegung in den USA, wiederverwendet. Ihr Friedensmuseum geht zu seinen Besuchern hin. Es macht Aktionen in der Stadt und führte im Januar/Februar einen Plakatwettbewerb in Chicagoer Schulen durch.

Künstler in New York greifen jetzt diese Idee auf. Die Erlaubnis, an 1000 Schulen der Stadt einen Wettbewerb zu machen, liegt bereits vor. Und so tüteten wir eines Abends im April gemeinsam 1000 Briefe ein...



Friedensdemos in den USA sind mindestens so bunt und phantasievoll wie bei uns. Straßentheater (z. B. die San Franciscoer „Plutonium Players“) an allen Ecken, Masken, Aktionen... Die Demonstrationen sind auch deshalb so bunt, weil viele verschiedene Nationalitäten mitmachen. Die Puertoricaner von der New Yorker Lower Eastside

kommen natürlich nicht mit 'ner Violine zur Demonstration, sondern mit Rasseln und Bongos. Die Volksgruppen haben auch ihre eigenen Friedenssymbole. Die Chicanos, die sich an Friedensdemonstrationen in Südkalifornien beteiligen, tragen zum Beispiel das Bildnis der Heiligen Jungfrau von Guadeloupe vor sich her, der Schutzgöttin der Landarbeiter und der Chicanos.



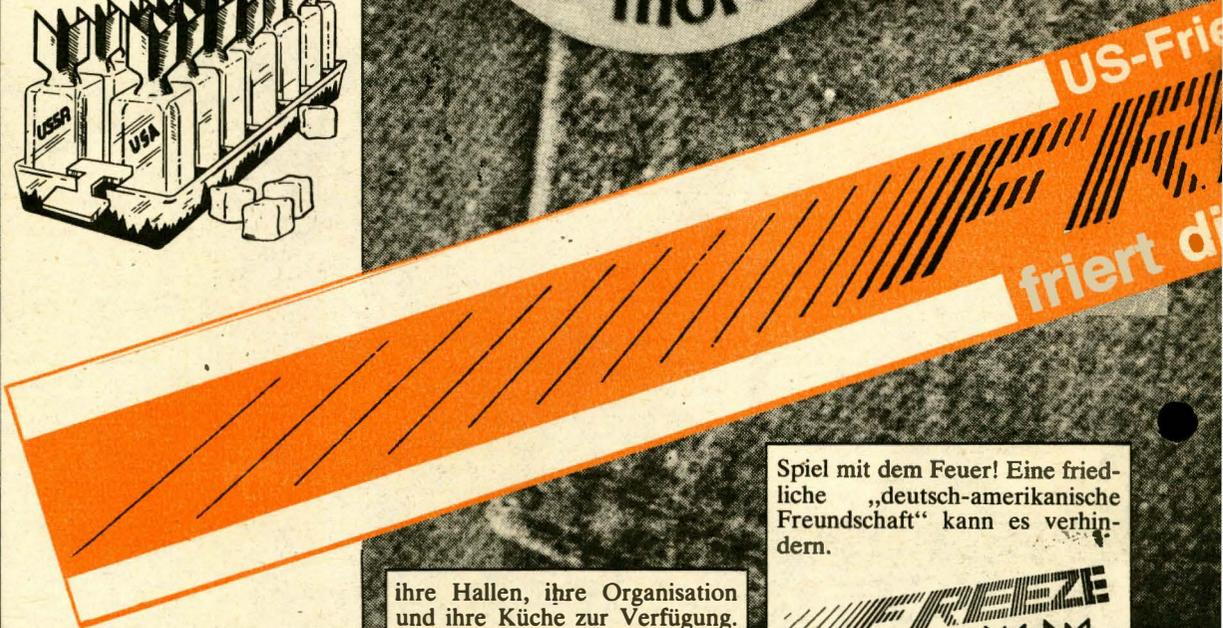
Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Die Demonstration am 12. Juni in New York wird überall vorbereitet. Es werden täglich neue Buttons herausgegeben und sogenannte „Bumper-Stickers“: Aufkleber für die Auto-Stoßstangen. Am 12. Juni wird nicht nur demonstriert, es läuft auch ein großes Kulturprogramm: ein dreitägiges Filmfestival, unzählige kleinere Konzerte, Dichterlesungen in Kaffeehäusern und und und. Die Riverside Church, eine große New Yorker Gemeinde, stellt

ihre Hallen, ihre Organisation und ihre Küche zur Verfügung. Gewerkschaften helfen mit beim Organisieren. Und so verschieden die politischen Kräfte sind, die am 12. Juni mitmachen: Jeder darf, soll sich beteiligen, der gegen das Wettrüsten ist – andere politische Bedingungen werden nicht gestellt. „Freeze“ ist die Losung: Einfrieren des atomaren Rüstens. Das bezieht auch die für Europa gedachten neuen Atomraketen ein. „Eure und unsere Friedensbewegung gehören zusammen“, das hörte ich oft. Mit den neuen Raketen in den USA und den neuen in Europa wollen Reagan & Co. militärisches Übergewicht erreichen – ein

Spiel mit dem Feuer! Eine friedliche „deutsch-amerikanische Freundschaft“ kann es verhindern.



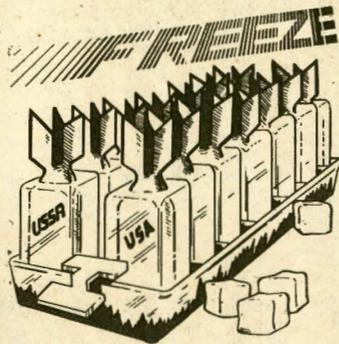
Das sagte mir auch Daniel Berrigan, ein katholischer Priester. Er ist der beeindruckendste Mensch, den ich in der letzten Zeit kennengelernt habe. In den fünfziger Jahren hat er in



**ensbewegung:
Rüstung ein!**

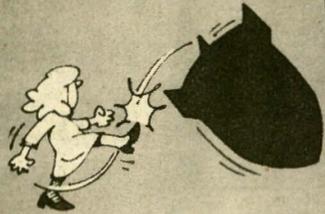
Lateinamerika gearbeitet und wurde dort zum überzeugten Gegner von Unterdrückung und Ausbeutung. In den sechziger Jahren hat er mit acht anderen Katholiken ein Kreiswehrratsamt gestürmt und die Unterlagen aus Protest gegen den US-Krieg in Indochina mit Blut übergos-

sen. Er mußte dafür zwei Jahre ins Gefängnis. Aber sein Engagement ist ungebrochen. Vor einigen Monaten hat er mit einer Gruppe von Katholiken die Aktion „wiederholt“. Sie sind in eine Fabrik von General Electric in „King of Prussia“ (Pennsylvania) eingedrungen. Dort werden Atomsprengeköpfe auf „Minuteman“-Raketen montiert. Die Gruppe hat zwei der Sprengköpfe mit Hämmern unbrauchbar gemacht sowie Konstruktionszeichnungen mit Blut übergossen. Wieder wurden mehrjährige Gefängnisstrafen verhängt; noch ist Daniel frei, denn er ist in die Berufung gegangen.



Die US-Friedensbewegung ist rasant gewachsen. In ihr treffen sich die Ökologiebewegung, die Bürgerrechtsbewegung, Gewerkschaften, politische und religiöse Organisationen. Sie ist so stark geworden, daß sich führende US-Politiker mit ihr in Verbindung setzen, ja sogar mitmachen. Sie sorgt für erhebliche Nervosität im Weißen Haus, und Ronald Reagan sah sich mehr als einmal gezwungen, die Friedensengel-Flügel umzuschlängeln (siehe Kasten!). Doch man kann diese Bewegung nicht mit halben Sachen abspesen. Zu eindeutig ist ihre Forderung: Sofort die Atomrüstung in Ost und West einfrieren! Die Sowjetunion hat mehrfach ihre Bereitschaft dazu erklärt. Die US-Regierung ist am Zug.

Aufstehn!



Für den Frieden.

Den Widerstand verstärken!
Keine neuen Atomwaffen für Europa!

Abgeschlossen am 10. Juni 1982

Thomas-Mann-Straße 54, 5300 Bonn 1.

Das ist das offizielle Plakat für die Friedensdemo am 10. Juni in Bonn. Den Aufruf haben bereits 930 Organisationen unterzeichnet. Von verschiedenen Bonner Plätzen werden um etwa 12.00 Uhr Demonstrationen zur Abschlußkundgebung auf den Rheinauen beginnen. Wer sich an der praktischen Vorbereitung beteiligen will, kann am Friedenscamp des SCI vom 1. bis 15. Juni in Bonn teilnehmen. Kontakt: SCI, Blücherstraße 14, 5300 Bonn. Weitere Infos über die Demo: Friedensbüro 10. Juni,

Er nun wieder!

Was Neues von Reagan: „START“, angeblich ein sensationeller Abrüstungsvorschlag.

Nüchtern schreibt die FAZ einen Tag nach Reagans Rede (10. Mai): Reagan wolle damit seinen Bonner Besuch „politisch und psychologisch vorbereiten“; außerdem wolle er die Argumente der Friedensbewegung im eigenen Land „entkräften“.

Was ist „START“?

Erstens: die großartig „angebotene“ Wiederaufnahme von Abrüstungsgesprächen. Was die Propaganda unterschlägt: Es waren die USA, die die Gespräche vor 16 Monaten abgebrochen hatten.

Zweitens: ein 2-Stufen-„Abrüstungsplan“. In der ersten Stufe sollen Atomsprengeköpfe von landgestützten Langstreckenraketen abgebaut werden. Hört sich gut an – oder? Der Pferdefuß: Wer beiderseitige Abrüstung will, muß Raketen auf U-Booten und Langstreckenbomben ebenfalls einbeziehen. Denn die USA stützen sich viel stärker als die UdSSR auf diese Waffen. Und von den US-Atomraketen in Europa ist erst gar nicht die Rede!

So schreibt denn auch die Reagan-freundliche Presse, die „erste Stufe“ von START sei vor allem geeignet, einen „so-wjetischen Vorsprung“ zu beseitigen. Am 11. Mai meldet die FAZ, daß selbst bei der Verwirklichung von Reagans „Vorschlägen“ das gigantische Rüstungsprogramm der USA (neue Raketensysteme zu Lande, zu Wasser und in der Luft) möglich bliebe.

Daher wundert es auch nicht, daß der „START-Chefdelegierte“ ein gewisser Mr. Rowny ist: ein Exgeneral, der zurücktrat, weil ihm SALT II schon zuviel war. Der SALT-II-Vertrag legte Obergrenzen der Atomrüstung fest; bis heute weigern sich die USA, ihn zu unterzeichnen.

Der frühere Außenminister Muskie über Reagans neuen „START“: Ein „Geheimplan zur Ablenkung von Abrüstung, während Amerika weiter aufrüstet“ (FAZ, 11. Mai).

START? Schuß in den Ofen!



Erscheint am 4. Juni '82



Reinhard Aehnelt/
Winfried Schwamborn, Hrsg.
Wege zum Frieden
Die Ostermärsche in Wort und Bild, ca. 192 Seiten, 9,80 DM
Mit Redebeiträgen von den bundesweiten Osteraktionen, mit Liedertexten, Gedichten und Erlebnisberichten, vielen Fotos sowie einem historischen Überblick zur Ostermarschbewegung der sechziger Jahre dokumentiert dieses Aktionsbuch die gewachsene Kraft, die Vielfalt und den Ideenreichtum der Friedensbewegung hierzulande.

DER REAGAN-REPORT



Hans van Ooyen

Der Reagan-Report

Weltmacht USA in Nöten.
192 Seiten, 9,80 DM

Der Besuch von Reagan im Juni ist Anlaß, politische Bilanz zu ziehen: Wird die BRD von Washington aus regiert? Wie großartig sind die Zustände im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ tatsächlich? Wie sieht die US-Politik zur Verteidigung von Freiheit und Frieden in der Praxis aus? Dieses Buch zeigt das wahre Gesicht der USA.



**WELTKREIS
VERLAG**

4600 Dortmund 1 Postfach 789

Anzeige



elan-Interview mit Nationalspieler Uli Stielike



WM'82: Hinfahren um zu gewinnen

Der Countdown bis zum Anpfiff des ersten WM-Spiels läuft, wenn diese Ausgabe erscheint. Die bundesdeutsche Mannschaft macht sich im Trainingslager fit. Ihr Ziel: Fußballweltmeister 1982. Mit dem Abschiedsspiel für Franz Beckenbauer, Ende Mai, ist das Kapitel des „Kaisers“ endgültig zu Ende. Aber die Nachfolge ist bereits angetreten. Bei der WM soll ein Spieler den Liberoposten übernehmen, dessen Kenntnisse über den spanischen Fußball eine wichtige Stütze für die ganze Mannschaft sind: Uli Stielike.

Uli Stielike spielt im fünften Jahr im Mittelfeld bei Real Madrid. Von den spanischen Fußballfans ist er schon zum zweiten Male zum „populärsten ausländischen Fußballspieler“ gewählt worden. In der Nähe seiner Heimatstadt, beim Zweitligisten SV Waldhof Mannheim, bereitete er sich im Mai auf die WM vor. elan-Mitarbeiter Klaus Ludwig sprach mit ihm nach dem Training.

elan: Gemeinhin glaubt man, daß der spanische Fußball zwar im Vereinsspiel gut ist, aber die Nationalmannschaft doch nicht so gute Leistungen bringt.
Uli Stielike: Ich glaube, daß rein vom Fußballerischen her bestimmte Mannschaften wie Argentinien, Brasilien oder Deutschland stärker sind als die Spanier. Aber bei allen Fußballweltmei-

sterschaften hat man gesehen, daß die gastgebende Mannschaft weit gekommen ist. Und das muß man auch den Spaniern zutrauen. Zumal sie ja eben zu Hause spielen und man auch damit rechnen muß, daß sie vielleicht kleine Schiedsrichterhilfestellungen bekommen werden, wie es bei allen Weltmeisterschaften der Fall war.

elan: In Spanien gibt's ja Vereinsquerelen, die damit zusammenhängen, daß sich z. B. Basen, Katalanen und Spanier nicht so gut untereinander verstehen. Nun ist Real San Sebastian Meister geworden, aber die Natio-

Deutschland, Argentinien und

nalmannschaft setzt sich wohl doch immer noch vornehmlich ans Spielern von Madrid und Barcelona zusammen.

Uli Stielike: Die Zeiten haben sich geändert. Im Moment sind also mehr von Barcelona und Real Sociedad dabei als von Real Madrid. Daß es eine große Rivalität zwischen den einzelnen Mannschaften gibt, ist richtig, besonders bei Konfrontationen von Madrid und Barcelona oder Madrid und San Sebastian. Aber wenn die Spieler das Ziel Weltmeisterschaft sehen, werden sie das alles vergessen und gemeinsam an einem Strang ziehen. Ich glaube, daß da keine Probleme auftreten werden.

elan: Ist es eigentlich ein Vorteil, daß sie so früh Saisonschluß gemacht haben?

Uli Stielike: Das kann ein Vorteil oder auch ein Nachteil sein. Ich bin der Meinung, daß der deutsche Rhythmus besser ist. Vielleicht sollte man aber auch dort ein oder zwei Wochen früher Schluß machen. Aber ich bin nicht dafür, daß man sechs oder sieben Wochen vor der WM den Spielbetrieb abrupt abbricht und die Mannschaft ins Trainingslager schickt.

Spielplan der WM-Endrunde '82

Gruppen und Ansetzungen der 1. Finalrunde

| | | |
|--|---|---|
| Gruppe I Italien Polen Peru Kamerun 14. 6.: Italien - Polen 15. 6.: Peru - Kamerun 18. 6.: Italien - Peru 19. 6.: Polen - Kamerun 22. 6.: Peru - Polen 23. 6.: Italien - Kamerun | Gruppe III Argentinien Belgien Ungarn El Salvador 13. 6.: Argentinien - Belgien 15. 6.: Ungarn - El Salvador 18. 6.: Argentinien - Ungarn 19. 6.: Belgien - El Salvador 22. 6.: Belgien - Ungarn 23. 6.: Argentinien - El Salvador | Gruppe V Spanien Honduras Jugoslawien Nordirland 16. 6.: Spanien - Honduras 17. 6.: Jugoslawien - Nordirland 20. 6.: Spanien - Jugoslawien 21. 6.: Honduras - Nordirland 24. 6.: Honduras - Jugoslawien 25. 6.: Spanien - Nordirland |
| Gruppe II BRD Algerien Chile Österreich 16. 6.: BRD - Algerien 17. 6.: Chile - Österreich 20. 6.: BRD - Chile 21. 6.: Algerien - Österreich 24. 6.: Algerien - Chile 25. 6.: BRD - Österreich | Gruppe IV England Frankreich CSSR Kuwait 16. 6.: England - Frankreich 17. 6.: CSSR - Kuwait 20. 6.: England - CSSR 21. 6.: Frankreich - Kuwait 24. 6.: Frankreich - CSSR 25. 6.: England - Kuwait | Gruppe VI Brasilien UdSSR Schottland Neuseeland 14. 6.: Brasilien - UdSSR 15. 6.: Schottland - Neuseeland 18. 6.: Brasilien - Schottland 19. 6.: UdSSR - Neuseeland 22. 6.: UdSSR - Schottland 23. 6.: Brasilien - Neuseeland |



Jupp Derwall anstreben? Mehr ein defensives Abwarten oder die Offensive, die man auch in den letzten Länderfreundschaftsspielen gesucht hat?
Uli Stielike: Ich glaube, daß diese Linie beibehalten wird. Wir haben in sämtlichen Vorbereitungsspielen, auch in der Europameisterschaft diese offensive Taktik gespielt. Ich glaube nicht, daß jetzt auf einmal ein Wandel vorbereitet wird.

elan: Es ist klar: Man fährt zur WM, um zu gewinnen. Aber was sind denn die größten Konkurrenten – auch von der Zusammensetzung der Gruppen her?

Uli Stielike: Ich glaube, daß neben uns Argentinien und Brasilien die großen Mitfavoriten sind. Die Spanier – wie gesagt –, durch ihren Heimvorteil – werden auch weit kommen. Für mich sind diese drei Mannschaften – Deutschland, Argentinien und Brasilien – die Favoriten.

elan: Noch zu Ihnen persönlich: Wenn man jahrelang in Spanien gewesen ist, fühlt man sich denn heimisch, so weit von zu Hause?

Uli Stielike: Ja, doch. Ich habe meine Familie, mein Sohn ist sogar in Madrid geboren, und wir fühlen uns drüben heimisch. Ich habe ja meinen Dreijahresver-

Brasilien sind meine Favoriten. 66

elan: Es gibt ja auch ganz schlechte Erfahrungen, damals in Argentinien, mit diesem kasernenartigen Zusammenleben, das dort die Stimmung gedrückt hat.

Uli Stielike: Das ist richtig. Es ist zu viel, wenn ein Spieler die ganze Saison hinter sich hat und dann noch mal vier oder fünf Wochen ins Trainingslager muß, ohne bei der Familie sein zu können. Ich glaube, das ist ein psychologischer Fehler.

elan: Sie sind sehr populär in Spanien. Ist das ein Vorteil für das Auftreten der bundesdeutschen Nationalmannschaft in Spanien oder ein Nachteil?

Uli Stielike: Es könnte von Vorteil sein. Besonders, wenn wir in Madrid spielen. Aber auch nur relativ, weil eben viele Ausländer im Stadion sind.

Die wenigsten werden Spanier sein, die wir da als Zuschauer antreffen werden. Für mich persönlich ist es ein Vorteil, daß ich alle Stadien kenne. Aber ob es für die Mannschaft einer ist, wird man absehen müssen.

elan: Für viele Anhänger ist klar, daß sie den Libero spielen wer-

Man muß damit rechnen, daß die Spanier kleine Schiedsrichterhilfestellungen bekommen. 66

den. Aber gute Leistungen in der Nationalmannschaft bringt ja auch der Hannes von Mönchengladbach. Ist das für sie eine Belastung?

Uli Stielike: Überhaupt nicht. Selbst wenn ich nicht auf der Libero position eingesetzt werden sollte oder könnte, kann ich in jeder Position des Mittelfelds spielen. Ich bin nicht auf eine Position beschränkt, sondern kann praktisch vier oder fünf besetzen.

elan: Welche Taktik wird wohl

trag, der auslief, um weitere drei Jahre verlängert.

elan: Es ist ja immer so, daß man irgendwann doch wieder zurückkehrt. Ist Uli Stielike dann noch bezahlbar für Bundesligavereine?

Uli Stielike: Wie gesagt, ich habe bis 1983 einen Vertrag. Den werde ich auf jeden Fall erfüllen. Was danach passiert, das lasse ich auf mich zukommen. Darüber werde ich mir jetzt nicht den Kopf zerbrechen.

DELTA BLUES BAND **UNGEWÖHNLICH GEWÖHNLICH**



Die neue LP
Nr. 88289

Die erste LP: Der Montag ist am Schlimmsten
 LP-Nr. 88249

Verlag pläne gmbh. Postfach 827
 4800 Dortmund 1



Anzeige

Drei tolle Tage

17 Do

18 Fr

19 Sa

20 So

Mensch, das wird ein Fest! Mitten im Ruhrgebiet, rund um das Duisburger Wedau-Stadion: Das vierte bundesweite Volksfest der DKP vom 18. bis 20. Juni. (Beim dritten, im Juli '79, waren 400 000 dabei!) Hunderte Künstler aus der ganzen Welt auf 20 Bühnen. 300 Quadratmeter Tanzboden. In Hunderten Töpfen und Pfannen wird gebrutzelt und gekocht. Ein Fest für Herz, Hirn und Magen. Und das ohne Eintrittspreis! Gern gesehen ist natürlich die Festplakette zur Finanzierung des Festes! Sie kostet 5,- DM.

Kommunisten in der Diskussion

Was ist los in Polen? Wie stehen Kommunisten zur Sowjetunion? Was bewirken Kommunisten im Stadtrat? Wollen Kommunisten Schwerter oder Pflugscharen?

Scharf und bissig

Kritisches Kabarett und Clownerien (Kittner, Klucke und Wollschon, um nur ein paar zu nennen).



Liedermachertreffen

Liebeslieder, politische Lieder, Volkslieder, Frauenlieder, ernste und lustige Lieder, bissige und sanfte Lieder, selbstgemachte und geklaute Lieder. Mit Hannes Wader, Süverkrüp, Wolf Brannaski, Uschi Flacke, Schlauch, Degenhardt, und und und.



Essen und trinken,

quer durch die Speisekarten der Länder. Souvlaki aus Griechenland, Empanadas aus Chile, Raki aus der Türkei, Suppe aus Vietnam, Zuckerrohr aus Kuba.

Jede Menge Rock

Rock aus dem Pott, aber auch von anderswo: Gebrüder Engel, Antropos, Argus, bots, Klaus Lage, Pnhdys, wer noch? Kommen und hören!



Internationale Folklore

Aus Chile, Palästina, Griechenland, Türkei, Vietnam, CSSR, Kuba, Irland, Italien, El Salvador, Sowjetunion...

Anzeige

Heinrich Gemkow

UNSER LEBEN

Eine Biographie über Karl Marx und Friedrich Engels

Dietz-Verlag Berlin DM 7.00

★ ★ ★

John Reed

ZEHN TAGE, DIE DIE WELT ERSCHÜTTERTEN

Die klassische Reportage über die Oktoberrevolution, erstmals 1919 in den USA erschienen. Es war das erste Buch, das eine unmittelbare Schilderung der Ereignisse lieferte.

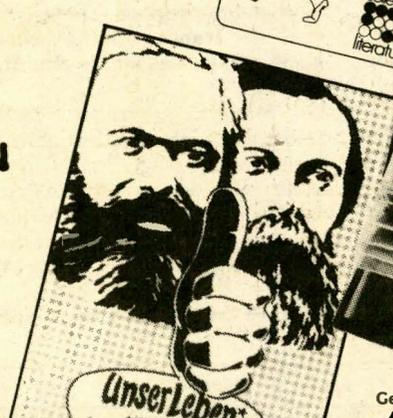
John Reed war überall dabei: In den Kongressen des Smolny, in den Schützengräben und auf den Barrikaden.

Mit dem Vorwort von Lenin zur amerikanischen Erstausgabe 1919.

517 S. Ln. mit Schutzumschlag, Dietz-Verlag, Berlin, DM 8.00



100000 gute Bücher
collectiv-Buchhandlung
ganz groß



VON WO GEHT DIE GEFAHR FÜR DEN FRIEDEN AUS?

Das Rüstungspotential des Pentagon - Die Antwort aus Moskau

Militärverlag des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR
80 Seiten, mit 50 z. T. farbigen Fotos, Tabellen, Grafiken und Karten, Broschur, DM 6,80
Best.-Nr. 1501/815.001.6

Ende Februar auf einer internationalen Pressekonferenz in Moskau vorgestellt, enthält die Broschüre die offizielle Stellungnahme der UdSSR zu der vom Pentagon herausgegebenen Studie "Die sowjetische Militärmacht"

ATOMTOD ODER EUROPÄISCHE SICHERHEITS-GEMEINSCHAFT

Seit seinem Memorandum vom Januar 1980 ("Warum ich die Nachrüstung ablehne"), ist Generalmajor aD. Gert Bastian aus der neuen Friedensbewegung nicht mehr wegzudenken.

In diesem Taschenbuch werden die wesentlichen Beiträge General Bastians zur Kritik der "Nachrüstung" und zu den Alternativen der Friedensbewegung erstmals in übersichtlicher handlicher Form zusammengetragen. Das Buch ist Dokumentation, Nachlesebuch und Arbeitsmaterial in einem.

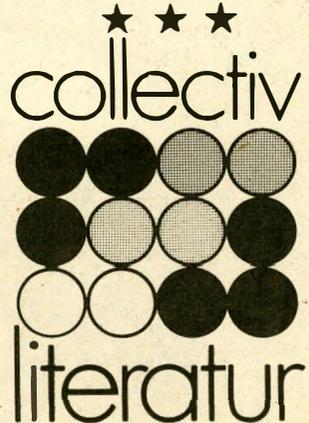
Pahl-Rugenstein-Verlag, Köln
160 S., DM 10,00

W.I. Lenin

WIE MAN ARBEITEN MUSS

- Minibuch -

Brücken-Verlag, Düsseldorf
Kunstleder, 5,6 x 4 cm, 49 Seiten
DM 4.80



DAS VOLKSFEST '82

Jetzt geht's los!

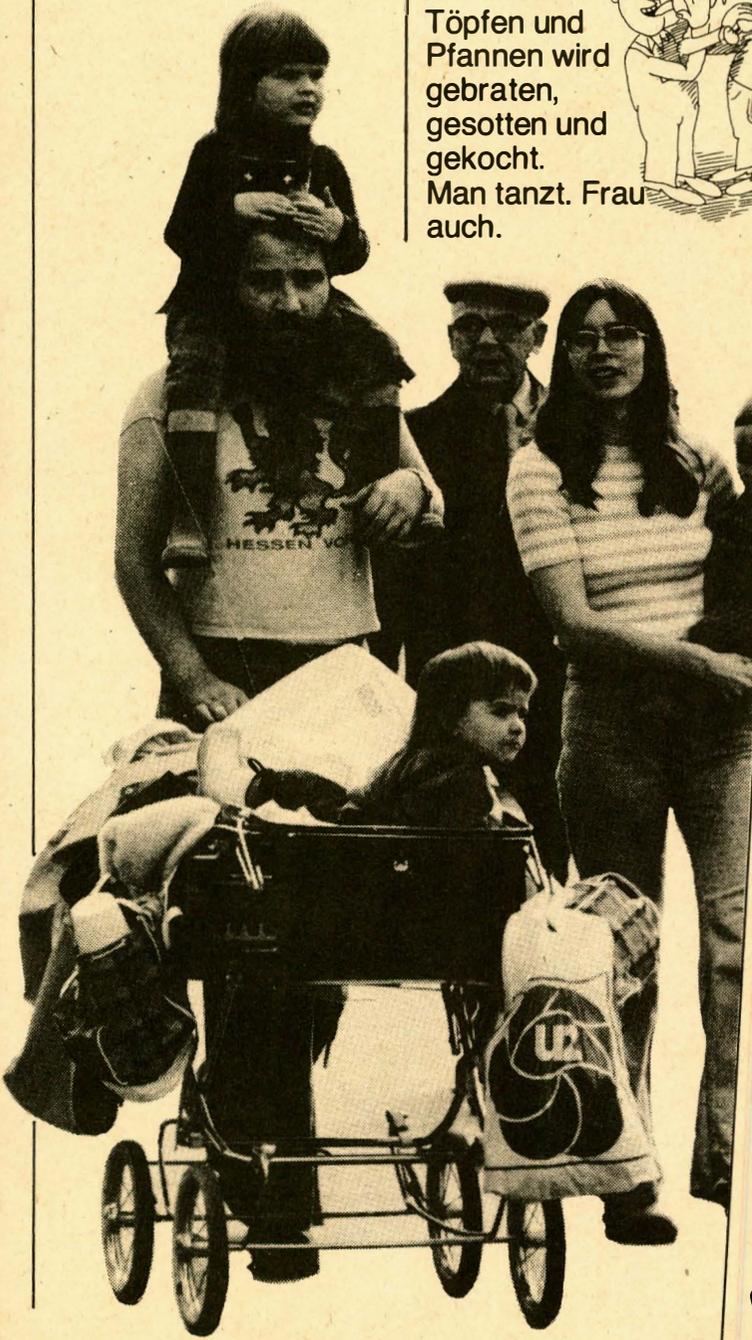
DAS Volksfest '82 kommt. Mitten im Ruhrgebiet findet es statt. Um das Duisburger Wedau-Stadion.

In einem Riesen-Park. Tausend Künstler auf 20 Bühnen. Das Fest der internationalen Solidarität. In hundert Töpfen und Pfannen wird gebraten, gesotten und gekocht. Man tanzt. Frau auch.



Auf 300 Quadratmetern Tanzboden. Oder im Frauen-Treff. In den Biergärten gibt es Budweiser, Pils aus dem Ruhrgebiet oder Alt aus dem Rheinland. Feuerschlucker, Entfesselungskünstler und Moritattsänger beleben den Platz. An der Sportbühne: Olympiasieger zeigen ihr Können. Ein Streichquartett bringt Beethoven mit. Fußball-

mannschaften kämpfen um den Volksfest-Pokal. Die Kinder haben ihr eigenes Dorf. Jazz & politische Lieder, Folklore & Rock, Schwoof-Musik & Schalmeienkapellen, die echten Donkosaken & Arbeiterchöre, Schachgroßmeister & Puppentheater, eine komplette Eisrevue & Schriftsteller-Lesungen, Filme & Flohmarkt.



...tschüs
 bis zum
VOLKSFEST '82



**18.-20. Juni,
 Duisburg,
 Wedau-Stadion**



unsere zeit

Die Zeitung der arbeitenden Menschen – Zeitung der DKP

14. Jahrgang Nr. 102

Mittwoch, den 5. Mai 1982

Preis 50 Pfennig

Die linke Tageszeitung



Links bewegt sich was. Im Friedenskampf, bei Studenten und Jugendlichen, in Betrieben und Gewerkschaften. Täglich gibt es neue Entwicklungen. Man muß informiert sein, wenn man mitredet und mitmachen will.

Die UZ – die Zeitung der DKP – ist die einzige linke Zeitung, die täglich über alle diese Bewegungen ausführlich informiert.

Wer im Original lesen will, was die Kommunisten – in unserem Land und im Ausland, in Betrieben, Städten und Bewegungen, aber auch in Regierungen – meinen und beabsichtigen, der braucht die UZ. Wer regelmäßig informiert sein will, braucht deshalb die UZ, auch wenn er sich nicht zur DKP zählt.

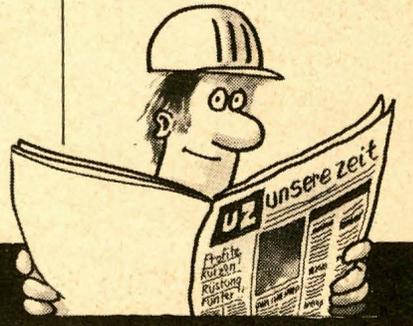


Was Friedensinitiativen und Gewerkschaften, Jugendorganisationen und kirchliche Kreise zu wichtigen Fragen zu sagen haben – die UZ bringt's.

...tschüs bis zum **VOLKS FEST'82**

Für Linke die

linke Tageszeitung



Bitte mit 50 Pfg freimachen

Plambeck & Co
Druck und Verlag GmbH
Postfach 920
D-4040 Neuss 13

Postkarte

UZ unsere zeit

Die Zeitung der arbeitenden Menschen – Zeitung der DKP

14. Jahrgang Nr. 102

Mittwoch, den 5. Mai 1982

Preis 50 Pfennig

Ich bestelle die UZ als

Tageszeitung

zum Preis von 10,- DM monatlich
MINDESTBEZUGSZEIT 3 Monate

Ich bestelle die UZ als

Wochenendausgabe

zum Preis von 10,- DM vierteljährlich
MINDESTBEZUGSZEIT 1 Jahr

Ich möchte eine

Probeflieferung

der UZ, um die Zeitung der DKP erst einmal kennenzulernen.

Kündigungen müssen 6 Wochen vor Quartalsende beim Verlag sein.

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Wir treffen uns am Sendemast



Jahrmarkt der Möglichkeiten

So wie sich die Wellen um den Sender kreisen, so dreht sich auf dem UZ-Pressfest auch einiges um Radio Venceremos. Jeder kann mitmachen beim großen bunten „Jahrmarkt der Möglichkeiten“. Alleine was man aus und mit aus Ton, Teig, Stoff, Pappe – Verschenken oder Aufhängen, ausgeschlachtete Radios als Riesenspendenbüchsen, die „Innereien“ zu Schmuck verarbeitet. Laßt Eurer Phantasie freien Lauf!

Alles, was ein Flohmarktherz begehrt, wird auf dem „Solibasar“ für alle zu haben sein. Kleinkram, Nützliches und

Unnützes kann man dort anbieten, ersteigern oder austauschen. Der Erlös der Buden kommt dann auf das Konto der elan-Soli-Kampagne „ein Sender für Radio Venceremos“!

Straße junger Arbeitsloser

Hier können sich Arbeitsloseninitiativen darstellen und ihre Erfahrungen gemeinsam austauschen und auswerten. Dort kann man sich auch neue Ideen holen, z. B. wie man eine Arbeitslosenzeitung macht, oder einen Sketch, oder ein Lied. Und auch, mit welchen Aktionsformen andere Arbeitsloseninitiativen schon Erfolg hatten.

Atomwaffenfreie Straße

Ausstellungen und Darstellungen von Friedensaktivitäten: Siebdrucktücher, Fotos, Bastelbuden, Laienkünstler. Bringt auch Euren Beitrag mit, mit dem Ihr bei Euch in der Stadt oder im Dorf für den Frieden eingetreten seid!

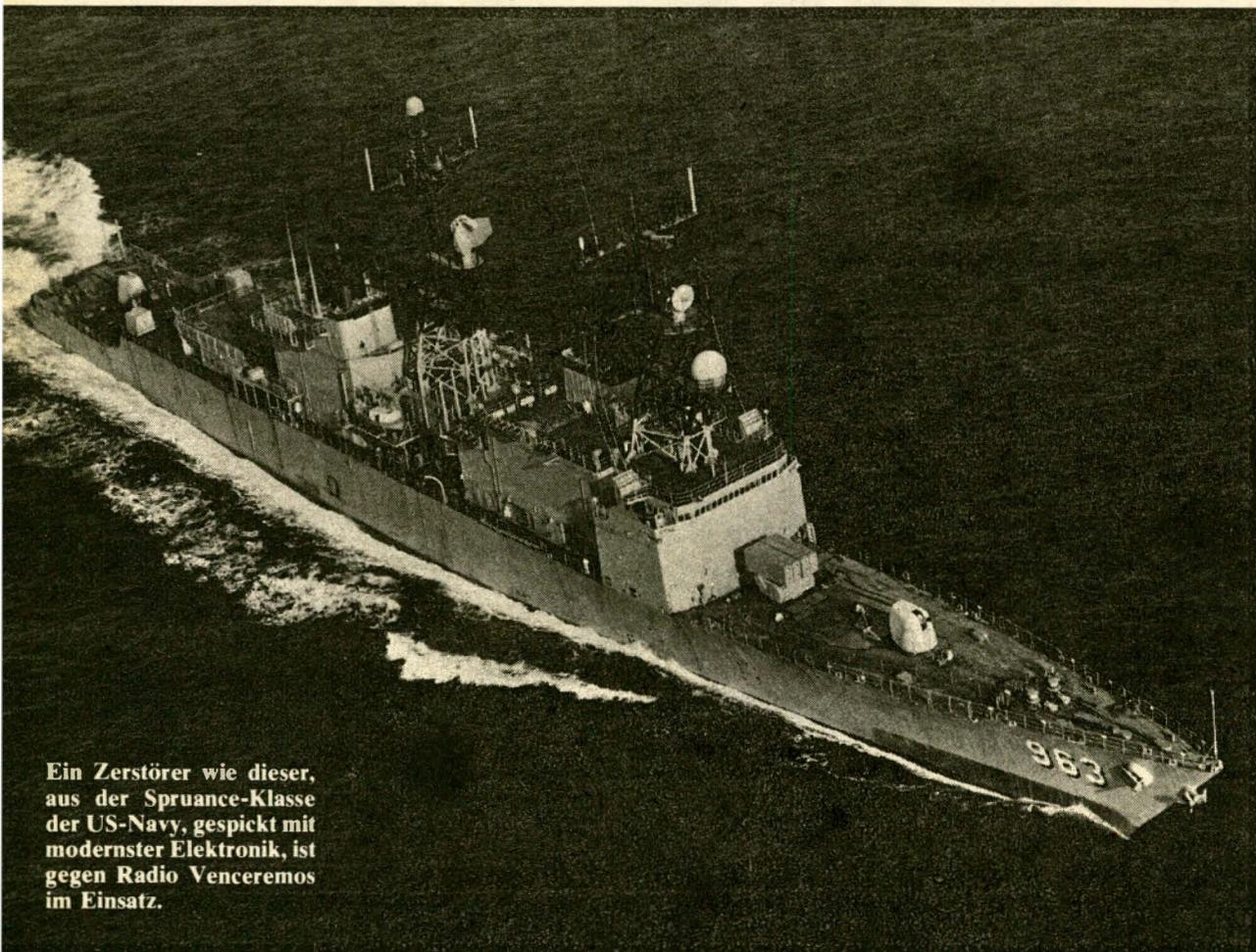
Friedensdisco im Zelt

Tagsüber Diskussionsrunden, abends dann heiße Musik vom Plattenteller. „Wir müssen lauter werden...“

Ein Solikonzert für El Salvador; „Frauen für den Frieden“, Rock- und Blueskonzert – da ist was los auf der Bühne beim Sendemast. Für jeden Geschmack ist da etwas dabei. Bis dann! Wir treffen uns am Sendemast.

An alle elan-Leser: Mehr Hilfe für den Freiheitssender des Volkes

US-Elektronik bedroht Ra



Ein Zerstörer wie dieser, aus der Spruance-Klasse der US-Navy, gespickt mit modernster Elektronik, ist gegen Radio Venceremos im Einsatz.

Radio Venceremos, die Stimme der Befreiungsfront El Salvador, der kleine Sender in den Bergen von Morazán, soll zum Schweigen gebracht werden. Trotz einer großen Offensive mit mehreren tausend Soldaten war es der Juntaarmee im letzten Jahr nicht gelungen, den Sender zu zerstören. Nach mehreren Tagen

Tag und Nacht kreuzt er vor den Küsten El Salvadors und Nicaraguas, setzt sich vornehmlich im Golf von Fonseca, der Meeresverbindung zwischen den beiden Ländern, fest, der Zerstörer „USS Caron“ aus der Spruance-Klasse der US-Navy. Und das seit Monaten.

„Einzelheiten des Einsatzes werden streng geheim gehalten“, schrieb die „Welt“. Unbestritten war, daß der mit elektronischen Geräten vollgestopfte Zerstörer die Funkkontakte der Befreiungsfront FMLN abhören, alle die

hervorragend funktionierenden Verbindungen der Guerilla ausforschen sollte.

Diesel-Generator gegen US-Technik

Welche bitteren Folgen diese Art der Intervention der US-Regierung in El Salvador noch hatte, kabelaute uns Radio Venceremos: Vor einigen Wochen wurde es klar, als Radio Venceremos zur gewohnten Stunde nicht mehr auf

des bangen Schweigens tönte dann morgens und abends um sechs Uhr wieder das „Venceremos, venceremos...“ über den Äther. Jetzt bietet die US-Navy modernste Kriegstechnik und hochentwickelte Elektronik auf, um dem Freiheitssender den Garaus zu machen.

der gewohnten Frequenz zu hören war. Der mächtige technische Apparat der „USS Caron“ wird als Störsender gegen „die letzte freie Stimme unter der Diktatur und die erste der Volksmacht“, Radio Venceremos, eingesetzt. Mit der kleinen Sendeanlage, gespeist von einem Dieseldieselgenerator, die Funkantenne im Baum, das Studio in einer kleinen, gut versteckten Hütte, ist dieser technischen Übermacht nicht beizukommen.

Aber die Stimme der Befreiungsfront ist nicht zu Schweigen zu bringen.

Immer wieder werden neue Dinge überlegt und

Neue Sendung, neue Frequenz

gefunden, den Störsender zum umgehen. Zum Beispiel wird den Menschen schnell mitgeteilt, auf welcher Frequenz sie die Sendung doch noch empfangen können. Und so warten die Radiozirkel in den Städten meistens nicht vergeblich auf Informationen, jene Hörergruppen von Radio Venceremos, die sich rund um Leute gebildet haben, die

einen Kurzwellenempfänger besitzen. Sie hören im Augenblick vor allem Berichte über die aktuelle Situation, militärische Hinweise und immer wieder den Aufruf, sich der Guerilla anzuschließen.

Riesengroß war die Erleichterung, als Radio Venceremos nach dem 24. April meldete: „Die von

„Operation Torola“...

uns kontrollierten Gebiete sind unangetastet geblieben!“ Das war nach einer großangelegten Aktion der Juntaarmee, „Operation Torola“, gegen die FMLN in Morazán. An dem Angriff waren 4000 Soldaten beteiligt, unterstützt von Artillerie und Luftwaffe. Es wurde eine totale Niederlage. Siegreich bestand die Guerilla die starken Kämpfe in Yoiloaquin, auf dem Berg Yegua, in Pueblo Viejo, Liion, Poza Honda und Las Mesas. Im Gebiet von San Miguel wurde ein Hubschrauber abgeschossen, und neben 44 Gewehren, einem Maschinengewehr und einer Kanone wurden zahlreiches Gerät

...wurde zur totalen Niederlage

und zwei Funkanlagen erbeutet. „Unsere Kämpfer besitzen eine hohe Moral, ganz im Gegensatz zu unserem Feind, der bei vielen Gelegenheiten Reißaus nahm, seine Toten und Verletzten und seine militärische Ausrüstung liegen ließ“, erklärten die Kommandanten Silvio de Jesus Argueta, genannt „Licho“, und Eleno Castro mit dem Kriegsnamen „Carmelo“ später in einer Sendung von Radio Venceremos.

Diese Berichte machen dem Volk Mut, geben Kraft, auch die Terroraktionen zu überstehen und helfen, den politischen und militärischen Kampf

nötig.

Radio Venceremos

zu organisieren. Nur Radio Venceremos berichtet über diese Kämpfe und die Ziele der FMLN. Deshalb soll diese letzte Bastion der freien Information in El Salvador jetzt mit US-Elektronik vernichtet werden.

Wir telegrafierte nach Mittelamerika und fragten Radio Venceremos: Was können wir noch tun, außer noch schneller mehr Geld für einen neuen starken Sender zu sammeln?

Anfang Mai kam per Telex die Antwort:

Die Bitte von Radio Venceremos an alle elan-Leser:

„Wir bitten Euch, bei der weltweiten Kampagne gegen die Störung unseres Senders mitzumachen:

– Berichtet allen von diesen Störungen. Klagt die USA an.

– Berichtet über El Salvador, die Pressezensur durch Tod, Bomben und Folter, und macht damit die Bedeutung von Radio Venceremos als Stimme der Opposition klar.

– Organisiert den Protest gegen die Störungen in der öffentlichen Meinung, in der Presse, in politischen und anderen Organisationen, damit politischer und moralischer Druck hilft, die Störungen zu unterbinden.“



Für Radio Venceremos – gegen den US-Zerstörer

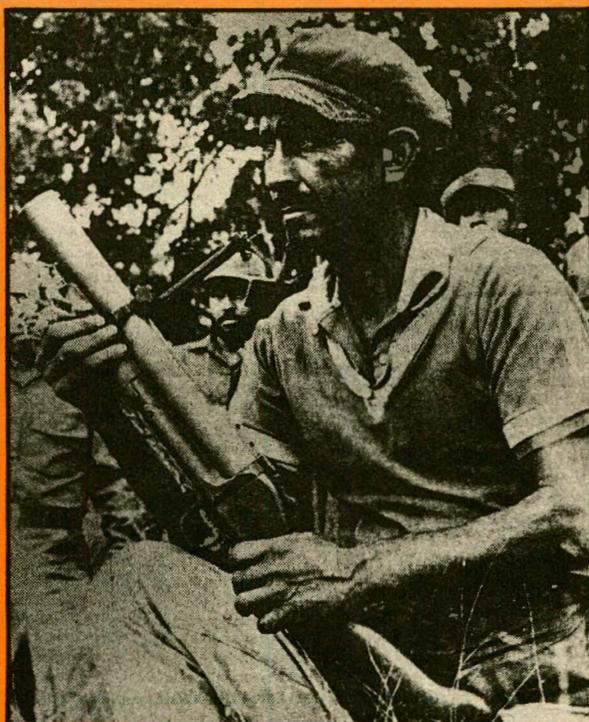
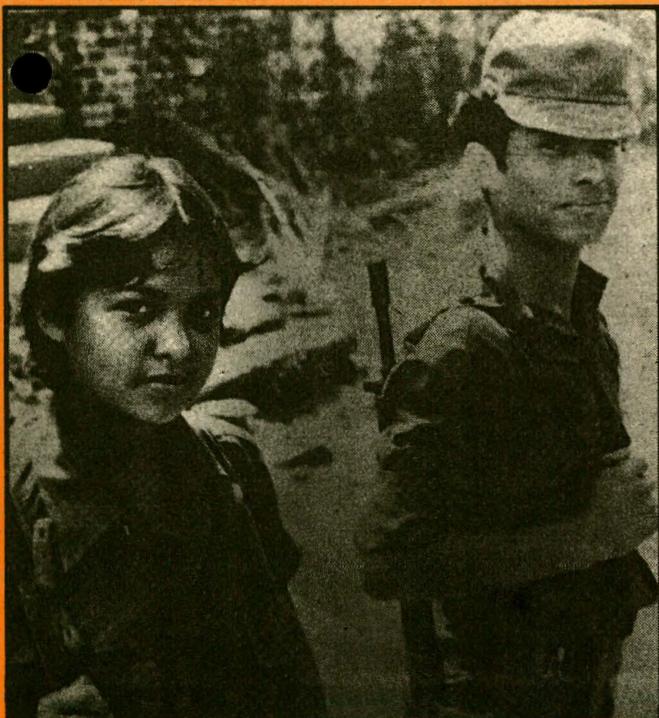
Sonderkonto Radio Venceremos

Konto: 171004683

Stadtsparkasse Dortmund (BLZ 44050199)

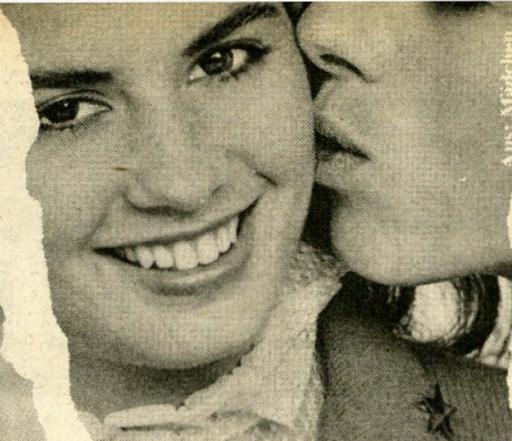
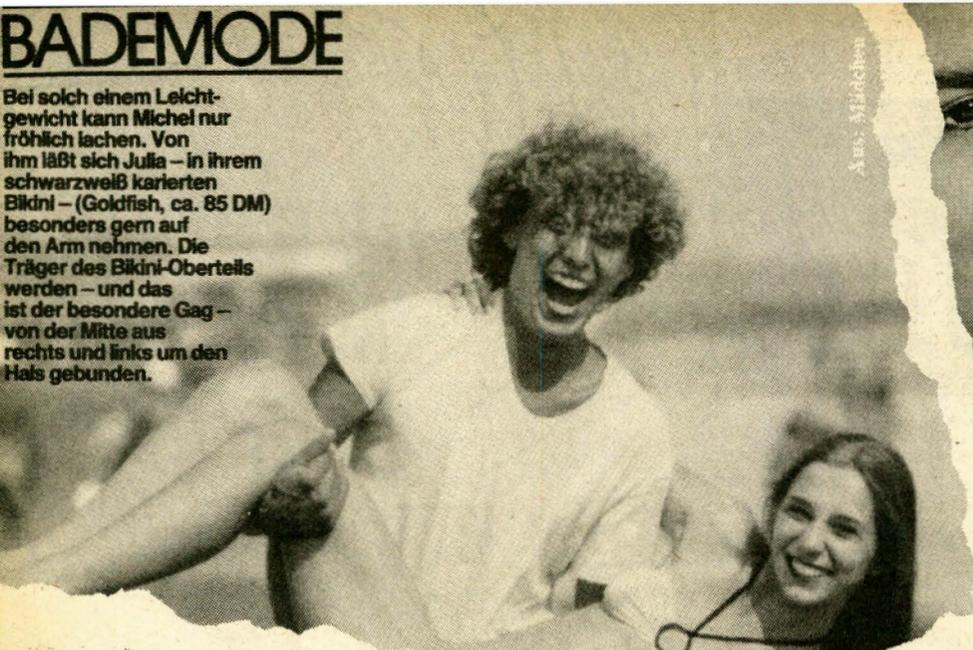
Konto: 33339-467

Postscheckamt Dortmund



Radio Venceremos, die Verbindung zwischen der Volksmacht in den kontrollierten Gebieten und dem Untergrund in den Städten. Die einzige Informationsquelle des Volkes, die die Wahrheit spricht, hilft, orientiert und organisiert. Das Radio wird von den Bauern und Soldaten versorgt, beschützt und finanziert. Wir alle können helfen, daß auch der US-Zerstörer es nicht zum Schweigen bringt.

Bei solch einem Leichtgewicht kann Michel nur fröhlich lachen. Von ihm läßt sich Julia – in ihrem schwarzweiß karierten Bikini – (Goldfish, ca. 85 DM) besonders gern auf den Arm nehmen. Die Träger des Bikini-Oberteils werden – und das ist der besondere Gag – von der Mitte aus rechts und links um den Hals gebunden.



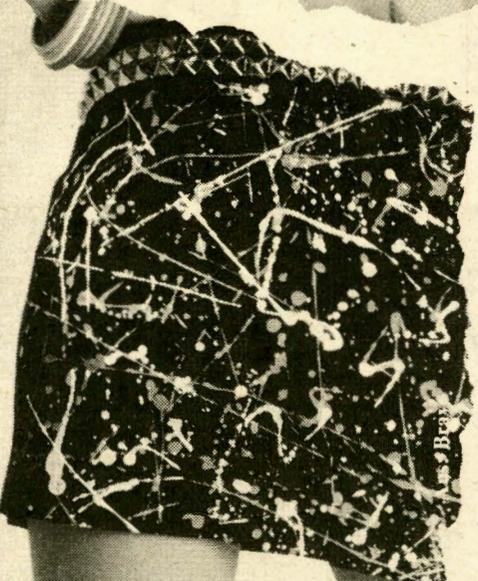
HIER IST ER:
PICKEL-STOPPER



Die beiden Models stehen längelangen Männchen besonders gut dazu sehen hochbackige Fußchen aus. Der kostbare schwarze Mini-Rock ist aus einem Anstrich aus Goldschlacke. Er ist für Modestilige ist der Rock mit dem orangefarbenen Streifenmuster (Maximilian-Square, ca. DM 99).

Die neuen
MINI-RÖCKE

a bleibt kein
lunge cool



Bitte Parfectorfior eine hier wählen auf dem ganzen Rock verteilt. (Essence, ca. DM 99).



Wenn Ihnen ein Fremder
lötzlich Blumen schenkt,
könnte das an Impulse liegen.



Hübsch, schlank und pikelfrei, natürlich immer frisch frisiert und nach der jeweils neuesten Mode gekleidet – so geistert sie durch die Zeitschriften, die Idealfrau. Hinter sich läßt sie eine Duftmarke von „Janine D“ oder „Impulse“. Kein Wunder, daß sie pausenlos von wildfremden Männern mit Blumen beschenkt wird. „Es ist aufregend, eine Frau zu sein“, verspricht auch „Mädchen“ den Leserinnen. Im Heft wird klar, warum: Da wird Julia von einem blondgelockten Blau-Lagune-Typen auf den Arm genommen. Solchen Erfolg verdankt sie ihrem entzückenden neuen Bikini für lächerliche 85,- DM. Aber auch wenn sie nicht solch ein Leichtgewicht ist, braucht sie nicht zu verzweifeln – Schließlich gibt es ja die Brigitte-Diät. Wenn damit ein paar Pfund runtergehungen sind, kann sie sich in einen der neuen Mini-röcke zwingen, und Bravo verspricht verheißungsvoll: „Da bleibt kein Junge cool...“

„Manchmal ertappe ich mich dabei, daß ich ganz anders aussehen möchte. Zum Beispiel eben, da habe ich im Fernsehen so einen alten Tarzan-Film gesehen, und diese Jane, die da rumspringt, hatte so eine richtig tolle Figur, ganz schmale Taille und lange, schlanke Beine. Obwohl sie doch eigentlich etwas muskulöser sein müßte, wenn sie da immer an den Lianen rumklettert, ist sie ganz zierlich und zerbrechlich. Wenn ich mich mit solchen Frauen vergleiche, finde

Wie wichtig ist das Aussehen?

Der..!

ich mich plump.“ Die 16jährige Schülerin Sibylle gibt zu, daß sie manchmal diesem „Jane-Effekt“ zum Opfer fällt. Dabei ist weder sie noch ihre 14jährige Freundin Julika dick. Gut aussehen wollen sie beide, das ist klar. „In erster Linie für mich selbst“, sagt Julika, „aber ich möchte natürlich auch anderen gefallen.“ Hinter dem „Jane-Effekt“ steckt Absicht. Ob Bravo, Freundin, Mädchen oder Brigitte – die dort abgebildeten Frauen sind alle schön, jung – und gertenschlank. Die Posen sind so raffiniert gewählt, daß nicht der leiseste Hauch von Bauchfalte zu sehen ist, Busen kommen nur in äußerst straffer Form vor. Von dem perfekten Make-up ganz zu schweigen... Frauen aus Fleisch und Blut sehen nicht so aus, können auch nicht so aussehen. Aber sie sollen das „Bild“, das sie vor die Nase gesetzt bekommen, als Ideal annehmen und ihm nacheifern. Dafür werden von schicken Fotomodellen all die Mittelchen und Klamotten vorgeführt, die sie kaufen sollen. Wer sich dafür entscheidet, bei der täglichen Schönheitskonkurrenz lieber nicht mitzumachen, wird manchmal blöd angeguckt. Julika erzählt:

„Bei mir in der Klasse achten die meisten Leute ziemlich stark auf ihr Aussehen. Die gehen so richtig mit der Mode, zum Beispiel bei der Frisur. Jetzt



Aus: Brigitte

BRAVO-Schönheit

Dauerwelle für neun Mark!

17", Margaret Astor.

„Fabuleux Nr. 299“, Dior.

„Nr. 27“, Bebor.

Nr. 25“, Jade.

„Flamingo Nr. 23“, Marbert.

77“, Lancôme.

„Nr. 67“, Toscana.

ted“, Etien"

en?

„Dauerwelle-Effekt“

alle fast gleich aus. Als ich vor zwei Jahren neu in die Klasse gekommen bin, hab ich mich richtig als Außen-seiter gefühlt, weil ich nicht so ‚schick‘ angezogen war. Dabei mochte ich meine Sachen gerne – weite Röcke, ganz normale Jeans und so, aber

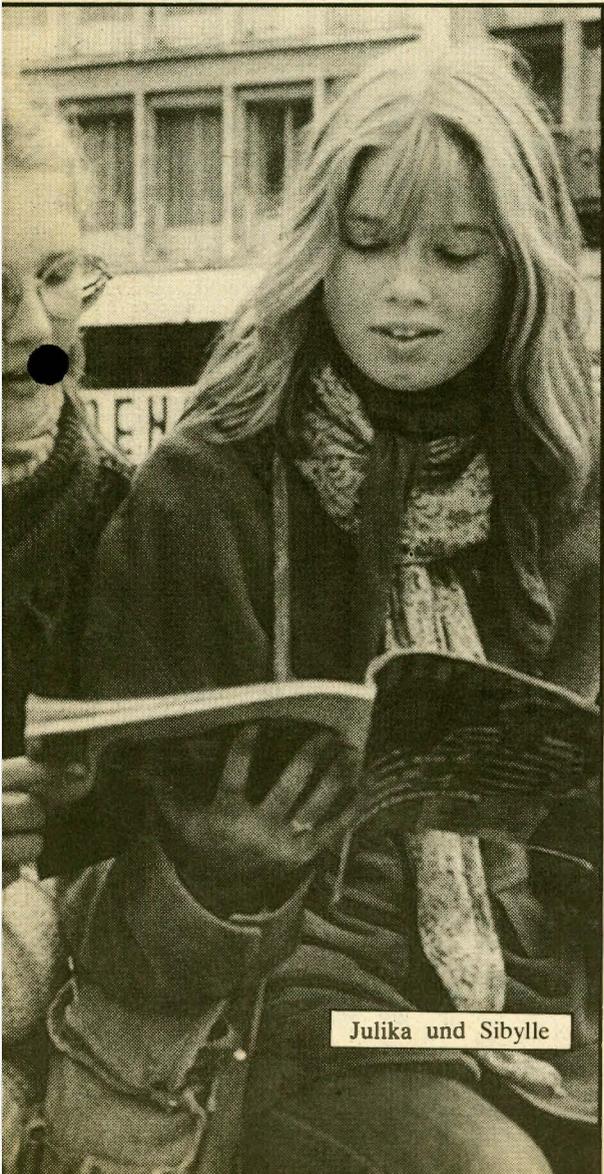
sind ja diese kurzen Haare modern, da haben sich viele die Haare abschneiden lassen. Bei Klamotten merkst du das auch: Wenn was ‚in‘ ist, rennt gleich die halbe Klasse damit rum... Also, manchmal sehen die

die anderen haben über mich gelacht, die fanden das komisch. Das hat mir schon ziemlich viel ausgemacht. Eine Zeitlang hab ich dann morgens richtig überlegt, was ziehst du an, hab länger vor dem Spiegel gestanden und so... Bis ich irgendwann einfach keine Lust mehr hatte zu dem ganzen Zirkus und es gelassen habe. Ich hab mir gesagt: Du brauchst dich doch nicht zu schämen, du siehst doch gut aus, und du mußt doch nicht alles mitmachen, was die anderen schön finden. Die Leute in meiner Klasse haben sich dran gewöhnt, daß ich manchmal anders rumlaufe. Sie finden es vielleicht immer noch nicht besonders schön, aber sie akzeptieren mich. Ich mach auch schon mal den Mund auf, wenn mir was nicht paßt, vielleicht liegt es daran.“ Sibylle ergänzt: „Eigentlich ist es meistens so: Wenn ich mir selber gefalle, mache ich mir wegen der anderen nur noch halb soviel Gedanken!“

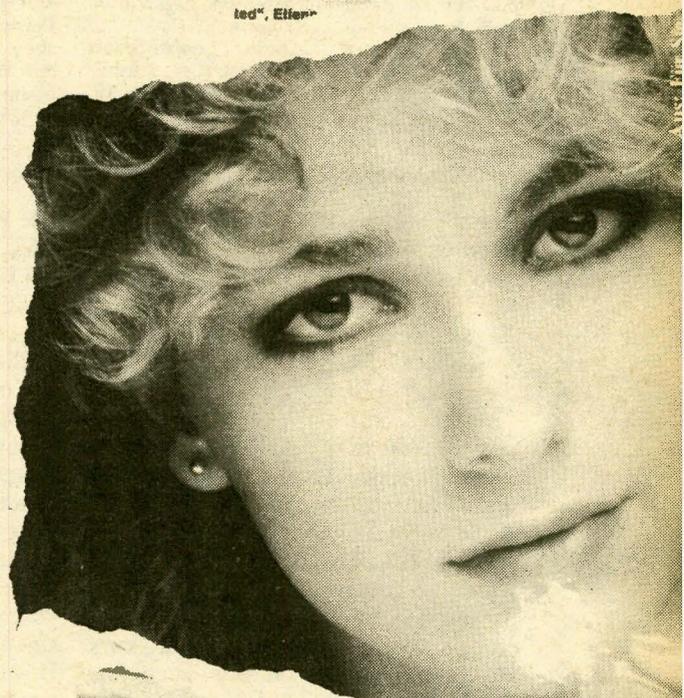
Petra Schrömgens

Lesetip:

Edith Laudowicz, Anette Menzel, Renate Wisbar: „Mädchen, Mädchen“ Kein Rezeptbuch Marke „Wie organisiere ich mir mein Leben“. Kein Schminkbuch Marke „Machen Sie das Beste aus Ihrem Typ“, sondern ein Buch für Mädchen mit vielen nützlichen Tips und Informationen, zum Schmöckern und zum drüber Diskutieren. Weltkreis-Verlag, 219 Seiten, 9,80 DM.



Julika und Sibylle



Petra macht auf Monroe

Hier zeigen wir Euch, wie sich die blonde Petra (18) abends für die Disco in eine Marilyn Monroe-Kopie verwandelt

So wie Marilyn Monroe wirkte sich aus. Diese Petra (18) sieht nicht verblüfft aus, doch wenn sie abends in der Disco mit 'Blond' und perfektem Make-up erscheint

Monats- Magazin

Es gibt noch viele zu packen – tun wir's ihnen an!

Arbeitslose in Aktion

„Schlosserin lernen ist Beschleiß, wenn man's nachher nicht auch ist!“ lesen Passanten auf dem Wiener Platz in Köln-Mülheim am 17. April auf einem großen Transparent. Darunter haben sich vier Mädchen angekettet: frischgebackene Maschinen-

schlosserinnen bei der Firma Arbed, die nach ihrer Facharbeiterinnenprüfung vor die Tür gesetzt wurden. Sie wehren sich gegen ihren Rauschmiß.

„Diese Lehrwerkstatt ist besetzt – Ausbildungsplätze jetzt!“ Zwölf arbeitslose und

lehrstellensuchende Jugendliche besetzen am 28. April die Lehrwerkstatt der Olympiawerke in Leer/Ostfriesland, die fast leer steht. Die Forderung der Jugendlichen: Volle Ausnutzung der vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten! 1. Mai in Frankfurt.

Auf dem Paulsplatz werden Zelte aufgebaut, Infostände, eine Bühne. Ein „Dorf junger Arbeitsloser“ entsteht. Drei Tage lang machen die Mitglieder von „Ali“, der Frankfurter Arbeitsloseninitiative, mit frechen und witzigen Aktionen von sich re-

den. Für eine Schnitzeljagd durch die Stadt werden Absagen und Ablehnungsschreiben zerrissen und verstreut. Die Spur führt zu den

Großbetrieben: Kaufhof, Siemens, Hertie, Stadtverwaltung, Adler, Deutsche Bank. Sie werden in symbolischen Gerichtsverhandlungen der Arbeitsplatzvernichtung schuldig befunden. Ein Denkmal für die „notleidenden Unternehmer“ wird enthüllt. Rockgruppen und andere Künstler sorgen während aller vier Tage für gute Stimmung. Zum Abschluß überreichen die Dorfbewohner dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer und dem Stadtrat eine Liste mit ihren Forderungen: Bereitstellung von ausreichend Ausbildungsplätzen, Arbeitslosenpaß für jugendliche Arbeitslose, der zur kostenlosen Benutzung von städtischen Einrichtungen berechtigt.



Arbeitslosenaktionen in Köln und Frankfurt.

Lehrstellen her!

Hamburger Schüler und Arbeitslose im Hungerstreik

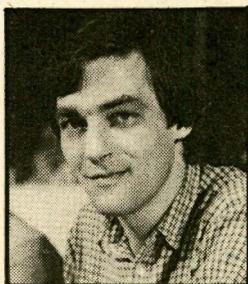


Volle acht Tage, vom 5. bis 13. Mai, hielten Schüler und junge Arbeitslose in Hamburg einen Hungerstreik für mehr Lehrstellen durch. Die Schülerkammer hatte zu dieser Aktion aufgerufen, weil immer mehr Schüler schon vor Beendigung ihrer Schulzeit bei der Lehrstellenbewerbung Absage um Absage erhalten. Betroffenheit, aber auch Wut und Entschlossenheit zum Widerstand wurden deutlich an der regen Beteiligung: Elf Hungerstreikende waren es am Anfang, vier Tage später war die Zahl schon auf 29 gewachsen.

Auch zwei junge türkische Kollegen und die Mutter eines jungen Arbeitslosen

machten mit. Die Gewerkschaftsjugend stellte den Hungerstreikenden ein Zelt zum Schutz vor Kälte und Nässe zur Verfügung, Künstler wie die bots, Hannes Wader und die Sands Family solidarisierten sich mit der Aktion. Auch aus Hamburger Betrieben gab es Solidarität und Unterstützung: Die Jugendvertretungen von Siemens und Blohm & Voß und alle Auszubildenden der Firma MAN begrüßten die Aktion; bei der Firma SEL wurde sogar eine Abordnung der Jugendlichen zur Betriebsversammlung eingeladen. An vielen Hamburger Schulen fanden Vollversammlungen zum Thema Jugendarbeitslosigkeit statt.

Platz die Bonner Koalition? Darüber wird in diesen Tagen viel spekuliert. Ist das auch ein Thema für uns, die wir in der Jugend- und Friedensbewegung aktiv sind? Viele von uns haben vor knapp zwei Jahren, bei den letzten Bundestagswahlen, gegen rechts und gegen Strauß gekämpft. Strauß wurde gestoppt. Sein scharfer Rechtskurs wurde abgelehnt. Gerade auch aus Angst um den Frieden wurde die „gemäßigtere“ SPD gewählt. Diese



Alles futsch in Bonn?

Wähler sehen heute: das „kleinere Übel“ bleibt ein Übel. Helmut Schmidt verfiert Raketenstationierung und Rotstiftpolitik. Ein Wahlversprechen nach dem anderen sprang über die Klinge. Jetzt soll das mit der „Haushaltsopeation '83“ auf die Spitze getrieben werden. Viele wenden sich enttäuscht von SPD/FDP ab – wenn also Schmidt stolpert, dann wegen seiner rechten Politik.

„Laß ihn stolpern“, sagen manche, „uns kann's egal sein.“ Richtig ist:

Die Bonner Parteien sind sich allemal einig, wenn's gegen uns geht. Aber: ein herrschender Block ohne Unterschiede? Ist die SPD nicht doch stärker abhängig von den großen Massenbewegungen, von Stimmungen in der organisierten Arbeiterschaft zum Beispiel?

Jedenfalls sind es die Massenbewegungen, nicht zuletzt die sich wehrenden Jugendlichen, die Veränderungen erzwingen können. Auch heute ist das noch der einzig erfolgversprechende Weg, um noch massiveren Sozialabbau, höhere Arbeitslosigkeit, härtere Gangart gegen unsere Bewegungen und auch die für 1983 geplante Stationierung der US-Atomraketen zu verhindern, wir müssen viel mehr werden und gemeinsam handeln. Eine große Massendemonstration am 10. Juni, Aktionen zum Antikriegstag am 1. September, Herbstaktionen gegen Jugendarbeitslosigkeit – das sind die richtigen Antworten auf das Gerangel in der Bonner Politik.

Werner Stürmann

Werner Stürmann
Bundesvorsitzender der
Sozialistischen Deutschen
Arbeiterjugend

Geleitschutz für die NPD

NPD-Parteitag durch Gericht und Polizei ermöglicht



Geleitschutz für Neonazis, das muß sie ja ermutigen, noch brutaler aufzutreten.

Angetrunken und zum Teil mit Totschlägern bewaffnet zogen Mitglieder der NPD am 2. Mai nach ihrem Landesparteitag durch Witten. Sie suchten Demonstranten, an denen sie sich rächen wollten. Rächen für den massiven Widerstand, der sich in Witten gegen die Zusammenrottung der Neonazis zu ihrem Landesparteitag ent-

wickelt hatte. Denn sowohl die Stadt Witten als auch der DGB, SDAJ, DKP, Die Grünen, die Ratsparteien und zahlreiche andere demokratische Organisationen hatten energisch gegen die Durchführung des Landesparteitages im Wittener Saalbau protestiert. Über 3000 Bürger hatten dann am 2. Mai die Zugänge zum Saalbau

blockiert und sich an einer DGB-Protestkundgebung beteiligt, auf der Wittens Oberbürgermeister Lohmann energisch das Verbot der NPD forderte.

Das Verbot des Parteitages war durch ein skandalöses Urteil des Landesverwaltungsgerichts in Münster verhindert worden. Die Polizei ermöglichte ihrerseits durch ein massives Aufgebot die Durchführung des Parteitages. Sie eskortierte sogar einzelne NPD-Mitglieder durch die Reihen der Demonstranten, damit sie den ausländerfeindlichen, rassistischen Sprüchen ihres Parteiführers lauschen können. Die Rachegeüste nach dem Parteitag, einschlagene Fensterscheiben in Wittener Wohnungen von Ausländern zeigen, wie die NPD ihre Politik umsetzen will.

elan

Verkaufs-Journal

Erfolg – gar kein Geheimnis

Adrian Geiges von der SDAJ Münster, Betriebsgruppe Handel/Kaufhäuser, gehört zu den Spitzenverkäufern unseres Jugendmagazins.

Beim Ostermarsch Ruhr verkaufte er 96 elan und warb ein halbes Dutzend Abonnenten. Wir fragten ihn am Telefon nach seinem Erfolgsgesheimnis.

Adrian: Da gibt's gar nichts Geheimnisvolles. Wichtig ist nur, daß man mit der elan nicht verloren in der Landschaft rumsteht, sondern auf die Leute zugeht und sie anspricht: Hast du schon die neue elan?

Und dann sagen die Leute NEIN und gehen weiter?

Nein, nein. Ich habe ihnen gesagt, daß sie elan mal lesen sollten, weil das ein Friedensmagazin ist mit vielen Argumenten,

Tips. Habe ihnen ein paar Sachen aus dem Inhaltsverzeichnis genannt. Keinen langen Vortrag gehalten. Manchen habe ich das Heft auch in die Hand gegeben, damit sie mal durchblättern.

Hast du keine Hemmungen, Leute direkt anzusprechen?

Das legt sich immer schnell. Man muß sich nur aufraffen. Wenn man erst mal drei oder vier verkauft hat, geht's ganz flüssig weiter.

Hast du einen Tip, wie man auf der Anti-Reagan-Demo am 10.

6. in Bonn besonders gut elan verkaufen kann?

Ich finde es wichtig, daß die Leute merken, daß man einem die elan nicht andrehen will, um dran zu verdienen wie ein Händler oder Profi-Verkäufer. Sie müssen merken, daß man selbst in der Friedensbewegung aktiv ist und seinen Beitrag leisten will, sie noch stärker zu machen. Und daß man deshalb elan verkauft.

Vielen Dank und viel Erfolg beim elan-Verkauf.



Anzeige

Mach mit
Reih dich ein
Rechne ab mit all den Sauereim

ANTROTOS SCHÖN HART

Die neue Band Die neue LP
PLÄNE 88300

Zu haben in den Collectiv-Buchläden oder direkt bei
Pläne, Pf 827, 46 Dortmund

Staffelfahrt für Frieden

Die nächsten Etappen der MC-Kuhle-Wampe-Tour

Am 5. Juni werden wieder die Motorräder angeschmissen, die Trikots mit den blauen Friedenstauben über die Lederkluft gezogen, und ab geht's. Weiter mit der Staffelfahrt für Frieden des MC Kuhle Wampe.

Mit Aktionen gegen die NATO-Raketen, Unterschriftensammlung, Friedensfeten wird die Friedensstaffel, eine abgeknickte Rakete, von Stadt zu Stadt gefahren.

Die nächste Etappe: **Mannheim-Frankfurt**. Abfahrtszeit und Treff erfährt man bei: **Andreas Schinneck Käfertaler Str. 208a 6800 Mannheim Tel. (0621) 373628**

Um 12 Uhr trifft sich der Mannheimer Club mit den Frankfurtern,



den Mainzern und den Hinterländern (Marburg und Umgebung) in **Walldorf** zur Stafelübergabe und einer Friedenskundgebung. Nachmittags ab 17 Uhr steigt im Zelt in **Frankfurt-Bonames**, direkt an der Nidda, eine heiße Friedensfete. Wie es am 12. Juni von Frankfurt nach Lüdenscheid und am 19. Juni von Lüdenscheid nach Köln weitergeht, erfährt man

bei: **Friedrich Brüggemann Brüderstr. 32 5880 Lüdenscheid beziehungsweise Raya Schukri Universitätsstr. 59 5000 Köln 41 Tel. (0221) 444308** Wie es danach z. B. am 3. Juli in Dorsten weitergeht, weiß **Klaus Wagner Lührmannstr. 8 4600 Dortmund 30 Tel. (0231) 463902**

Jetzt geht's ans Eingemachte

Schulstreik für den Erhalt der Gesamtschule

Die Meinung der Schüler war einmütig: Jetzt wird gestreikt, einen anderen Weg, unsere Gesamtschule zu retten, sehen wir nicht mehr. Am 4. Mai begann dann der dreitägige Warnstreik der Oberstufe der Bielefelder Gesamtschule. Rund 250 der über 300 Oberstufenschüler berieten in Arbeitsgruppen, was gegen den geplanten Abbau der Gesamtschule weiter getan, wie Eltern, Lehrer und die Bevölkerung stärker informiert und einbezogen werden können.

„Denn es geht ans Eingemachte“, meint Bezirkschülersprecher Jens Bonhöft. „Wenn die Kultusminister am 27./28. Mai wie geplant ihre Beschlüsse zur Gesamtschule fassen, dann ist sie nichts anderes mehr als eine ganz normale Hauptschule.“ Geplant ist die Streichung des Ganztagszuschlags, das bedeutet für Bielefeld die Entlassung von mindestens 12 Lehrern. 300 Stunden würden dann ausfallen, die Freizeitangebote würden wegfallen, ebenso

die Beratung der Oberstufenschüler und die Jahrgangsbetreuung. Selbst Schulleiter Hesse meint, daß die individuelle Förderung und Chancengleichheit damit in Frage gestellt werde.

Außerdem planen die Kultusminister eine Leistungsdifferenzierung schon von der 5. Klasse an. Für den Übergang in die Oberstufe soll ein Notendurchschnitt von mindestens 2,8 erforderlich sein. „Numerus clausus für die Oberstufe!“ urteilt Jens.

Für Volontäre tun sie nix!

Ausbildungskongreß der Journalisten-Azubis (Volontäre)

Was für Schlosser, Bäcker oder Schreinerlehrlinge nach harten Gewerkschaftskämpfen nun doch wenigstens auf dem Papier steht, nämlich eine tariflich geregelte Ausbildung, das ist für junge Zeitungsvolontäre noch immer ein frommer Wunsch. Etwa 350 Volontäre, Jungredakteure und Redakteure von Presse und Rundfunk trafen sich deshalb am 26. April zu einem bundesweiten Ausbildungskongreß in Köln. Verheerende Zustände in der Ausbildung bei den einzelnen Redaktionen kamen da zutage. Ein Beispiel, die baden-württembergische Calwer Zeitung. Dort sind fünf Volontäre beschäftigt und nur ein verantwortlicher

Redakteur. „Learning by doing“ nennt man das ganz vornehm, und gemeint ist: Die Volontäre schmeißen den Laden fast allein. Eine gezielte Ausbil-



Volontäre in Aktion für eine qualifizierte Ausbildung

dung findet nicht statt. Die Verleger sehen die Ausbildung als Privatangelegenheit. Seit Jahren boykottieren sie die Forderung der Journalistenorganisationen nach einer tariflich geregelten Ausbildung der Journalisten. Zum Abschluß des Kongresses zogen die Teilnehmer in einem Demonstrationzug vor die Tore des Präsidenten des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger, des Kölner Stadt-Anzeiger-Verlegers Alfred Neven-DuMont, und hinterließen auf dem Eingangportal eine riesige (Zeitungs-)Ente aus Stoff als Symbol ihrer Kampfbereitschaft für die bevorstehenden Auseinandersetzungen.

Jugendpolitik live

Wie leben junge Ausländer eigentlich in der Bundesrepublik? Was sind die Probleme gewerkschaftlich organisierter junger Polzisten? Warum wollen Journalisten-Azubis (Volontäre) endlich einen Ausbildungsvertrag? Wie geht es weiter im Kampf um Arbeits-

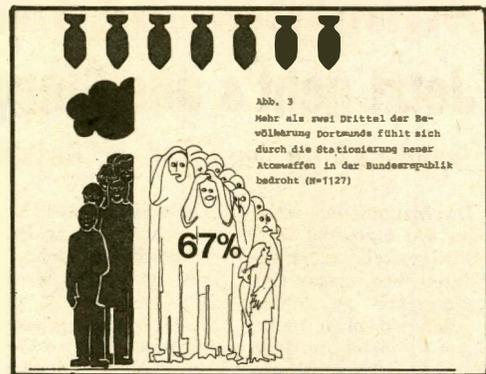
plätze und den Frieden? Das sind einige Fragen, um die es in der Juni-Ausgabe der jugendpolitischen blätter geht. Es gibt weiter Berichte von einer Tagung zu Alternativen zur Verteidigungspolitik zum Thema SPD und Jugend nach dem Münchener Parteitag und ein Inter-

view mit DGB-Landesjugendsekretär Gottfried Hell. Die „jugendpolitischen blätter“ erscheinen monatlich mit Berichten, Kommentaren und Dokumenten zu wichtigen jugendpolitischen Themen. Sie kosten 30,- DM (für elan-Abonnenten 18,- DM). Zu bestellen bei Jugendmagazin elan, Postfach 789, 46 Dortmund.

Sind die Dortmunder anders?

Meinungsumfrage demokratischer Wissenschaftler zum Thema Frieden

„Was ist wichtiger, die demokratische Freiheit zu verteidigen, auch wenn es dabei zum Atomkrieg kommt – oder vor allem den Krieg zu vermeiden, auch wenn man unter einer kommunistischen Regierung leben wird?“ Mit solchen Fragen kommt manches „seriöse“ Meinungsforschungsinstitut zu dem Ergebnis: NATO-Raketengegner sind in der Minderheit. Eine Gruppe Dortmunder Wissenschaftler verzichtete auf solche Tricks. Mit klaren, un zweideutigen Fragen an Dortmunder Bürger kamen sie zum dem Ergebnis: Die Mehrheit der Dortmunder (71 Prozent) sind für



Abrüstung. Die Mehrheit fühlt sich durch neue Atomwaffen bedroht, z.B. glauben 75 von 100 Erwerbstätigen nicht an eine Friedenssicherung durch Pershing II und Cruise-Misiles. Zusammen mit Dortmunder Gestaltung-Studenten wird der Ar-

beitskreis „Dortmunder Wissenschaftler für den Frieden“ die Ergebnisse seiner Umfrage auf Straßenwerbeflächen dokumentieren (1. bis 10. Juni). Die Umfrage ist erhältlich bei: Dieter Seitz, Hollestraße 15, 4600 Dortmund 1, und kostet 2,50 DM.

ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN...

- 1,5 Milliarden Menschen leiden in den Ländern der dritten Welt an den sechs großen Tropenkrankheiten oder sind davon bedroht. Das sind mehr als die Hälfte der ländlichen Bevölkerung von 2,6 Milliarden.
- Die Malaria fordert jährlich über 1,2 Millionen Tote.
- In Afrika sterben eine Million Kinder im Alter unter fünf Jahren an der Malaria.
- Insgesamt wurden 150 Millionen Malariafälle erfaßt. Die Zahl der Erkrankungen liegt jedoch wesentlich höher.
- 1 Milliarde Menschen sind von der Malaria bedroht.
- An der Blasenwurmkrankheit leiden 200 Millionen Menschen.
- Von der Schlafkrankheit und der Chagas-Krankheit sind mindestens 55 Millionen Menschen befallen.
- 250 Millionen Menschen sind mit Fadenwürmern infiziert, davon leiden fast 30 Millionen an der Flußblindheit.
- Die Zahl der Leprakranken wird auf 11 Millionen geschätzt.
- 3 bis 5 Milliarden Durchfallerkrankungen fordern jährlich 5 bis 10 Millionen Todesopfer, vorwiegend Kinder.
- Weitere 4 bis 5 Millionen Todesfälle gehen auf Atemwegserkrankungen zurück.

Zahlen der Weltgesundheitsorganisation, zitiert nach der FAZ vom 21. 4. 82.

...PACKEN WIR'S AN!

Grüße vom „Engelmacher“

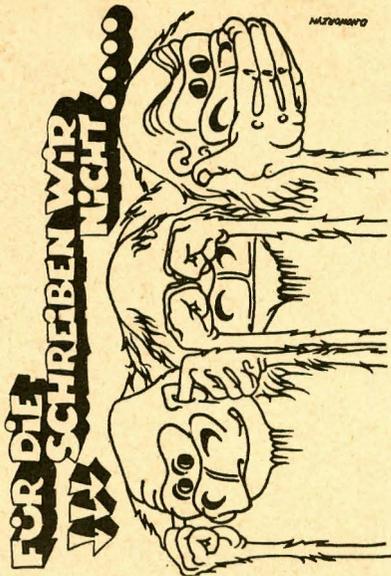
Die Reform des § 218 soll auf kaltem Weg vom Tisch

Man könne die Mitglieder einer gesetzlichen Krankenversicherung nicht zur Zahlung einer „Abtreibungsversicherung“ zwingen. Mit diesen unverschämten Worten begründete Richter Wolfgang Meyer ein Urteil, daß er Ende letzten Jahres am Dortmund Sozialgericht fällte. Im Klartext heißt das: künftig sollen gesetzlich völlig legale Schwangerschaftsabbrüche nicht mehr von den Krankenkassen bezahlt werden müssen. Schwangerschaftsabbrüche sollen wohl wieder ein Vorrecht der Reichen werden. Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch nach den Regelungen des § 218 machen, werden wie geldgierige Mörderinnen behandelt, die alle Krankenversicherungszähler bestehlen wollen. Und dazu noch in große Gewissensnöte bringen. Denn, so meint der

Richter, auch die „Finanzierung einer Abtreibung ist eine Mitwirkung an der Tötung des ungeborenen Lebens.“ Daher weht also der Wind! Schwangerschaftsabbruch soll „Tötung ungeborenen Lebens“ sein. Die Sprüche haben die katholische Kirche und die CDU ja zur Genüge gemacht. Sie gehörten zu den Kräfte, die sich am heftigsten gegen eine Re-

form des § 218 gewehrt hatten. Mit ihren reaktionären, frauen- und familienfeindlichen Kampagnen haben sie wesentlich dazu beigetragen, daß aus der geforderten Fristenregelung ein verwässertes „Reförmchen“ wurde. Jetzt sollen durch die juristische Hintertür die alten Zustände wieder eingeführt werden. Ein Alarmsignal für die Frauenbewegung.





... wenn Sie eine Zeitung suchen,

- die informiert — analysiert — kommentiert
- die Partei bezieht
für Frieden und Abrüstung
für demokratischen und sozialen Fortschritt
für das Recht auf Arbeit, Bildung und Ausbildung
für internationale Zusammenarbeit
- die solidarisch ist mit dem Kampf der Völker
gegen Imperialismus und Faschismus
- die Antikommunismus und Antisowjetismus für eine
Grundtorheit unserer Epoche hält und den Meinungs-
streit nicht mit psychologischem Krieg verwechselt —

eine Zeitung,

- die diese Haltung auch in einem umfangreichen
Kulturteil zum Ausdruck bringt —

dann ist die **Deutsche Volkszeitung** richtig für Sie!

UNIDOC
Film für
den Fortschritt

**NEUE
FRIEDENSFILME**
**NEUE
INTERNATIONALE
FILME**
NEUE SPIELFILME
64 neue Filme

**IM
ERGÄNZUNGS-
BAND 1** zum UNIDOC-
Verleihkatalog

Absender

UNIDOC - Verleihkatalog

Der Ergänzungsband 1 ist da!
60 neue Filme!

Sofort bestellen!
(siehe Rückseite)

Postkarte

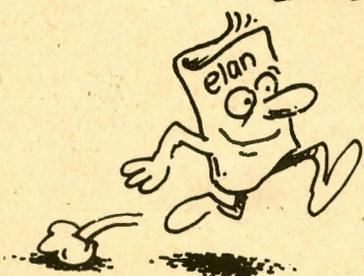
Porto

UNIDOC - Film GmbH
Postfach 45
Dantestr. 29

8000 München 19

**Wer nicht
pennt
wird**

Abonent



elan- Deine starken Seiten

50-Pf-
Briefmarke

elan
DAS JUGENDMAGAZIN

Postfach 789
4600 Dortmund 1

Sie sollten diese Wochenzeitung kennen lernen. Mitteilung Ihrer Anschrift auf dieser Karte genügt!

Bitte mit Postkartenporto freimachen

Bitte senden Sie mir unverbindlich und kostenlos einige Ausgaben der DEUTSCHEN VOLKSZEITUNG:

Vor- und Zuname

Beruf

Straße / Nr.

Postleitzahl / Wohnort

Werbeantwort

An

MONITOR-VERLAG GmbH

Oststraße 154 — Postfach 5707

4000 Düsseldorf

Deutsche Volkszeitung

ein demokratisches Wochenblatt — unentbehrlich für den kritischen Zeitgenossen

Name _____
Vorname _____
Straße Nr. _____
PLZ/Stadt _____

Absender bitte in Blockschrift!

Hiermit bestelle(n) ich (wir)

Ex. Ergänzungsband 1 zum UNIDOC-Verleihkatalog zum Preis von DM 5.-

Ex. UNIDOC-Verleihkatalog (2. Auflage 1980) zum Preis von DM 10.-

Je Ex. UNIDOC-Verleihkatalog und Ergänzungsband 1 zum Preis von DM 15.-

(im Preis sind Porto, Verpackung und MwSt. enthalten)

Lieferung nach Zahlungseingang!

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

Hier bitte nichts eintragen — intern Katalog / Ergänzungsband 1

Bezahlt: DM Konto: am:

Lieferung per: am:

Verleihkatalog 1. Auflage 1978 ja/nein
2. Auflage 1980 ja/nein

Bemerkungen:

Bestellung nur gegen Voreinzahlung!

Den Gesamtpreis von _____ DM habe ich überwiesen auf:

Postscheckamt München (BLZ 700 100 80) Konto 284 58 - 803

Bank für Gemeinwirtschaft München (BLZ 700 101 11) Konto 1707 665 600

Stichwort KATALOG / ERGÄNZUNGSBAND 1 und Absender deutlich angeben.

Nur für Institutionen usw. (Stempel) die eine Rechnung vorlegen müssen:

Bitte gegen Rechnung liefern!

elan DAS JUGENDMAGAZIN

Ich abonniere elan für mindestens ein Jahr

Name, Vorname _____

PLZ, Ort _____ Straße _____

Beruf _____ Jahrgang _____

Abopreis 18 DM inkl. Porto; Kündigungsfrist 4 Wochen zum Jahresende

Bitte bucht die Abo-Gebühr (plus _____ DM Spende) jährlich von meinem Konto ab.

Bank/PSchA _____

BLZ _____ Konto-Nr. _____

Mir ist bekannt, daß Banken/PSchA nicht zur Einlösung verpflichtet sind, wenn das Konto nicht gedeckt ist. Mit dem Ende des Abos erlischt diese Einzugsermächtigung. Abbuchungen nur von Konten möglich, die auf den Namen des Abonnenten laufen.

Datum _____ Unterschrift _____

Ich habe den oben aufgeführten Abonnenten geworben

Ich schenke dem oben aufgeführten Abonnenten das elan-Abo und habe 18 DM auf das Postscheckkonto Frankfurt 2032 90-600 (Weltkreis-Verlag) überwiesen.

Name, Vorname _____

30 PLZ, Ort _____ Straße _____

ALLES FÜR DAS ALTERNATIV-KINO ZUM SELBERMACHEN!

VERLEIHKATALOG UND ERGÄNZUNGSBAND 1
300 Titel
64 Titel

GLEICH BESTELLEN!

UNIDOC Film für den Fortschritt

Dantestr. 29 Postfach 45
8000 München 19 Tel.: 089/1560 61



elan- Deine starken Seiten

In Aktionen für Frieden und Abrüstung
* in Betrieb und Schule
* in Sport und Musik

Das Jugendmagazin für Euch, von Euch, mit Euch
Monatlich 44 Seiten für 1,50 DM

elan das Jugendmagazin, Postfach 789, 46 Dortmund 1



MITTEILUNG DER BUNDESREGIERUNG

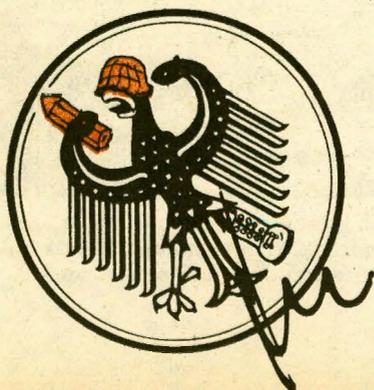
BETR.: FINANZIERUNG DES HAUSHALTS, EINZELPLAN 14; VERTEIDIGUNG

Bekanntmachung

Ab sofort treten für Arbeitslose folgende Neuregelungen in Kraft:

- Um weitere Engpässe durch Überfüllung in den Arbeitsämtern zu vermeiden, wird in Zukunft ein Eintritt erhoben.
- Die Bearbeitung der Anträge erfolgt nur noch nach Entrichtung einer Bearbeitungsgebühr.
- Arbeitslosenunterstützung wird nur noch auf Darlehensbasis gewährt. Rückzahlungen haben nach einem halben Jahr zu erfolgen.
- Für Eignungstests und Vorstellungsgespräche wird in Zukunft eine Gebühr erhoben. Bei Nichtbestehen einer Eignungsprüfung ist ein Bußgeld zu zahlen.
- Wir machen darauf aufmerksam, daß für Bewerbungsschreiben zusätzlich zum Porto eine Bewerbungssondermarke erforderlich ist. Sie ist bei jedem Postamt zu erhalten und kostet 2,- DM.
- Für die erfolgreiche Vermittlung einer Arbeitsstelle wird eine Abgabe eingezogen. Sie ist folgendermaßen gestaffelt:
 - normale Vermittlung: ein Monatslohn;
 - Vermittlung in den gewünschten Beruf: zwei Monatslöhne.
 - Vermittlung eines Männerberufs für Mädchen: drei Monatslöhne.
- Da die Sparszulage der Arbeitnehmer in Zukunft auf das Konto ihrer Arbeitgeber eingezahlt wird, gewähren wir für Arbeitslose folgende Vergünstigungen:
 - Wer arbeitslos gemeldet ist, muß nur die Hälfte des Kindergeldes zahlen. Dasselbe gilt für Arztkosten und Wohngeld.
 - Wer sich freiwillig zum Wehrdienst verpflichtet, dem werden die üblichen Kasernenbenutzungsgebühren erlassen. Für Mädchen gilt diese Regelung nur, wenn sie sich für mindestens drei Jahre verpflichten.

Diese Gebühren unterliegen einer ständigen Veränderung. Gebührenerhöhungen sind den wöchentlichen öffentlichen Aushängen zu entnehmen.



Ihr

Bundesregierung

Freitagnachmittag, 14.30 Uhr. Es klingelt an der Tür der „stern“-Redaktion in Stuttgart am Rotenbühlplatz 8. Acht Jugendliche, Mitglieder der Arbeitsloseninitiative „Aufschrei“, stürmen in die Redaktionsräume. Die Redaktion ist besetzt!

Auch in Frankfurt, München und Düsseldorf stehen am gleichen Tag junge Arbeitslose plötzlich beim „stern“ auf der Matte. Grund: Sie fühlten sich vom „stern“ und vom Bundesverband Junger Unternehmer (BJU) verarscht.

Gemeinsame Sache von „stern“ und Jungen Unternehmern

Die Ver

„3776 Lehrstellen frei!“ prangte es am 7. April auf dem Titelblatt des „stern“. Und am 15. April hieß es „Noch einmal 1130 Lehrstellen!“ Alphabetisch nach Städten geordnet, wurden in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Junger Unternehmer (BJU) Namen, Adressen und Telefonnummern von knapp 600 Unternehmen veröffentlicht, die auf diesem Wege ihre „Mitarbeiter für morgen“ suchten. Hoffnung für viele der 660000 Lehrstellensuchenden, die an einem Kiosk vorbeigingen oder sonstwie auf diese Aktion aufmerksam wurden. Also „stern“ gekauft und nichts wie ran ans Telefon, die Firmen anrufen. „Was? Wir stehen im ‚stern‘? Bei uns sollen noch Lehrstellen frei sein? Davon ist mir nichts bekannt!“

Bei vielen Firmen lösten die Anrufe Verwunderung aus. Keiner in der Personalabteilung wußte richtig Bescheid. Monique aus München,

die in diesem Sommer die Hauptschule verläßt, erzählte uns, was sie erlebte: „Bei der Firma Bürozentrum Schulz, die laut ‚stern‘ noch freie Lehrstellen anbot, erfuhr ich sogar,

„Besetzte Stellen brauch ich nicht“

daß die letzte freie Stelle schon im Dezember vergeben worden sei.“ Das gleiche erlebte Klaus von der Arbeitsloseninitiative „Aufschrei“ in Stuttgart. Ein Anruf bei der Firma Klett ließ seine Hoffnung wie eine Seifenblase platzen. Ein Herr Kreipl meldete sich: „Wir stellen seit Januar niemanden mehr ein. Die Angaben im ‚stern‘ stimmen hinten und vorn nicht. Hier wurde großer Mist gebaut.“

„Schon längst vergeben!“ hieß es auf Anfrage von elan auch bei der Firma Rech in Wilhelmshaven, Emigholz in Bremen, Dr. Oetker in Bielefeld. Bei zahlreichen anderen Fir-

men erfuhren wir, daß es zum Zeitpunkt der Veröffentlichung im „stern“ bereits „einen Stall voll Bewerber“ gab, wie ein Unternehmer in Stuttgart es ausdrückte.

Wie all das kommt, wollten wir von „stern“-Redakteur Jürgs wissen. „Kleine Pannen“, lautete seine Erklärung. Der „stern“ habe abgedruckt, was ihm BJU und einzelne Unternehmer als freie Stellen genannt haben. Licht ins Dunkel, wie sol-

che „kleinen Pannen“ zustande kommen, bringt die Auskunft der Firma Emigholz in Bremen. Vor geraumer Zeit seien bei der Firma in einem Fragebogen des BJU freie Lehrstellen wahrheitsgemäß eingetragen worden. „Im Kleingedruckten“ des Bogens habe gestanden, daß die Firma sich grundsätzlich mit der Veröffentlichung der Zahl einverstanden erkläre. Als dann der „stern“ die Zahlen des Jungunter-

nehmer-Verbandes überprüft und kritiklos im April abdruckte, waren die Stellen bereits besetzt. Bei Emigholz und anderen Firmen.

Die Hälfte nur auf dem Papier

Aber damit nicht genug! „Bei allen Angeboten beginnt die Lehrzeit nach Ende der Sommerferien in dem betreffenden Bundesland“, hatte der für die Aktion verantwortliche stern-Redakteur Jürgs (sonst ist er für Unterhaltung zuständig) ausdrücklich geschrieben. Jemand, der das im April liest, denkt natürlich, daß dieser Sommer, der Sommer 1982 gemeint ist.

Doch bei fast der Hälfte der Angebote steht verschämt und kleingedruckt „für 1983“. Diese Stellen gibt es also nur auf dem Papier, als vage Zusage von Unternehmern für das nächste Jahr. Das hilft aber keinem einzigen Schulabgänger, der in diesem Jahr eine Lehrstelle



Der „stern“ ist in guter Gesellschaft. Bild, FAZ, Handelsblatt und andere Unternehmerblätter verkünden ständig: Lehrstellen frei! Nur, keiner sagt wo.



sucht. Und bei jeder vierten Firma stand gar keine Jahreszahl dabei. So bei Ford Köln, wo 263 Lehrstellen als frei gemeldet waren, bei der Firma Reeder & Kamp in Hamm und Emigholz in Bremen. Anrufe dort ergaben dann, daß auch diese Lehrstellen erst ab 1983 zur Verfügung stehen sollen. Frau Pieper bei Ford: „Ich weiß nicht, was der „Stern“ sich dabei gedacht hat, das nicht dazuschreiben.“ Denken kann man sich das schon. Die umsatzsteigende, sensationell aufgemachte Aktion „4906 freie Ausbildungsplätze“ wäre auf ein realistischeres Maß geschrumpft. Und Schrumpfsensationen sind

eben nicht so verkaufsfördernd. Wie anders als verarscht müssen sich die über 660000 Jugendlichen vorkommen, die sich in diesem Jahr die Hacken nach einer Lehrstelle abrennen und vom „Stern“ und den Jungunternehmern nichts anderes ange-

Nur kleine Klitschen

boten kriegen als knapp 2000 angeblich freie Lehrstellen, um die sie sich wie die Wölfe reißen sollen. Lehrstellen in vorwiegend kleinen Klitschen und mittelständischen Unternehmen, in denen die meisten Verstöße gegen Jugendarbeitsschutzgesetz und Ausbildungsordnungen festgestellt werden.

Darunter Lehrstellen in Berufen, die nicht besonders zukunftsorientiert sind, z. B. Handelsfachpacker, Teilezurichter, Speditionsarbeiter, Gebäudereiniger, Wäsche- reiarbeiter, Schmiede und Müller in Gewürzmöhlen. Monique schimpft: „Ich bin nach jedem Anruf wütender auf den ‚Stern‘ und die Unternehmer geworden. Sie einfach hinzustellen und vor Millionen von Lesern so zu tun, als lägen freie Lehrstellen nur so auf der Straße. Jeder Schulabgänger soll wohl glauben, er sei zu langsam gewesen und selbst schuld, daß er keine Lehrstelle hat.“

Gut für's Geschäft...

Genau die richtige Antwort auf die „Stern“-Verarsche: am 23. April wurden die „Stern“-Redaktionen in Frankfurt, Düsseldorf, München und wie auf dem Bild in Stuttgart besetzt. Lokalzeitungen, der Hessische Rundfunk und der Südwestfunk 3 berichteten über die Protestaktionen. Nachdem die „Stern“-Zentrale in Hamburg zugesagt hatte, in der Ausgabe Nr. 18 vom 6. Mai „kritische Nachlese“ zu machen und über die Forderungen und die Aktivitäten der Arbeitsloseninitiativen zu berichten, wurden die Besetzungen friedlich beendet. Das Versprechen hat der „Stern“ nicht eingelöst. Nicht einmal kritische Leserbriefe von Lehrstellensuchenden wurden abgedruckt.

Ergebnis, wenn „Stern“ und Jungunternehmer gemeinsame Sache machen:

... und das Unternehmer- image

Die Kasse stimmt, das Image von der „Ausbildungsbereitschaft der Unternehmer“ ist auf Hochglanz gebracht, aber für die lehrstellensuchenden Schulabgänger ist nicht ein zusätzlicher Ausbildungs-

platz geschaffen worden. Aber genau die sind dringend nötig, vor allem in den Großbetrieben, wie die Gewerkschaft und die Redaktionsbesetzer fordern. Natürlich auch bei Gruner & Jahr, dem Verlag, der den „Stern“ herausgibt. Denn wie wir vom Betriebsrat erfahren, werden dort bei einer Gesamtbelegschaft von über 5000 lediglich knapp 110 Jugendliche ausgebildet. Das stand nicht im „Stern“. Lothar Geisler

NICHT LOCKERLASSEN

Nur noch ein paar Wochen bis zu den Sommerferien! Und manchen die letzten Schulwochen überstumpft. Doch der jetzt aus der Schule kommt, hat eine Lehrstelle. Für alle, die nicht wissen, wie es nach den Ferien weitergeht, hier einige Tipps. Sie können leicht helfen, das Jahr bis zum nächsten Lehranfang einigermaßen sinnvoll zu nutzen.

Zum Arbeitsamt gehen!

Die Sachbearbeiter für Berufsberatung sind verpflichtet, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um dich in eine Lehrstelle zu vermitteln (auch schon für 1983). Laß dich nicht locker! Du hast ein Recht darauf, daß sie auch Bewerbungen für dich schreiben. Frage regelmäßig nach, am besten einmal in der Woche, was man für dich unternehmen hat - so kannst du am ehesten verhindern, daß du nur als Nummer behandelt wirst!

Maßnahmen

Eins haben sie alle gemeinsam: Sie sind kein Ersatz für eine Lehrstelle! Trotzdem, du kannst hier etwas lernen, bis du mit einer richtigen Ausbildung anfängst. Wir nennen nur die wichtigsten Maßnahmen:

Das Berufsgrundschuljahr (BGJ) ist als Angebot für Leute mit Hauptschulabschluß gesetzlich vorgeschrieben. Hier bekommst du praktischen und theoretischen Unterricht. Das BGJ gibt es für verschiedene Berufsfelder. Wenn du z.B. Maschinenschlosser werden willst, lernst du

Achtung! Nach dem BVJ vermitteln die Arbeitsämter oft nur „Anlernberufe“ - sprich bessere Arbeiterjobs, wegen angeblich „fehlender Berufsmaturität“. Laß dir nichts einreden! Du hast das Recht auf eine richtige Ausbildung!

Für beide Wege, Berufsgrundschuljahr und Berufsvorbereitungsjahr, nicht automatisch noch Lehrstelle in der Tasche, sondern du mußt weiter beim Arbeitsamt hartnäckig am Ball bleiben.

Das Arbeitsamt und andere Einrichtungen, wie zum Beispiel Kirchen, Arbeiterwohlfahrt und Volkshochschulen, führen noch andere Lehrgänge für arbeitslose Jugendliche durch. Dieses Angebot für von Stadt zu Stadt verschieden. Das Arbeitsamt muß dich darüber informieren, ob und wieviel Geld es beim Besuch solcher Lehrgänge gibt. Da die Sachbearbeiter oft nicht ungefragt damit rausruken:

Checkliste

Folgende Fragen muß der Sachbearbeiter beantworten:

- Welche berufsvorbereitenden Kurse gibt es? Laß dir alle Möglichkeiten aufschreiben!
- Wie sehen die einzelnen Maßnahmen aus? Was lerne ich dort, bringen sie mir was im Hinblick auf meine angestrebte Ausbildung?
- Kann ich vom Arbeitsamt eine Berufsberatungsbefreiung bekommen? Laß dir die Höhe genau ausrechnen und laß dir genau erklären, wie der Antrag ausgefüllt werden muß!

Und immer wieder die Frage stellen: Was ist denn nun mit einer richtigen Lehrstelle?!?!

Du bist nicht allein!

Zu wissen, da sind noch andere, die das gleiche Problem haben wie ich, hilft mehr als tausend schöne Sprüche. Deshalb haben sich schon in vielen Städten Arbeitslose zusammengenagt. Sie tauschen ihre Erfahrungen aus, unterstützen sich gegenseitig bei Behörden-gängen und fordern mit Aktionen ihr Recht. In deiner Klasse sitzen sicher

im BGI Grundlagen für metallverarbeitende Berufe. Wenn du das BGI erfolgreich abgeschlossen hast, wird ein halbes Jahr auf eine spätere Lehrzeit angerechnet (manchmal sogar ein ganzes Jahr).

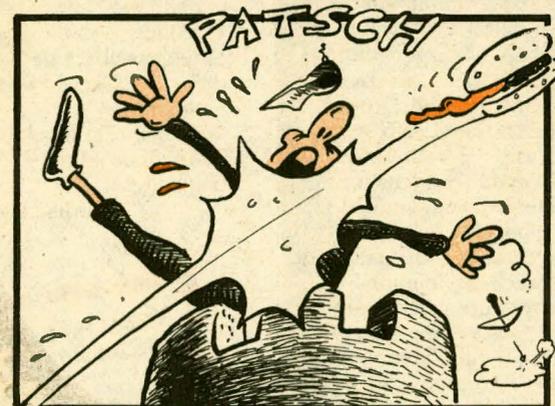
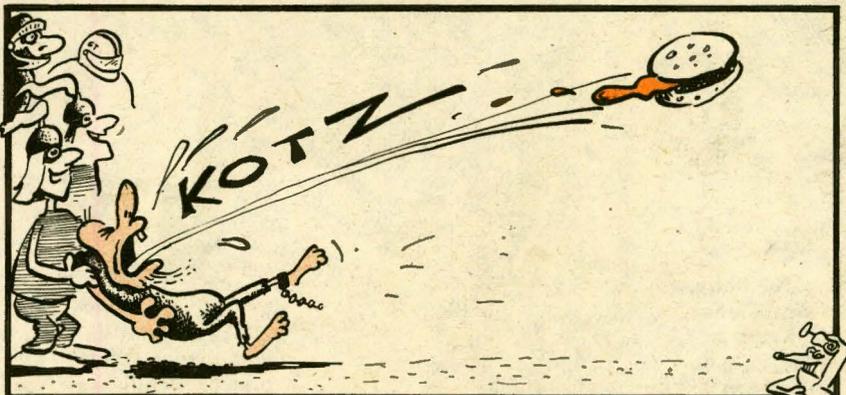
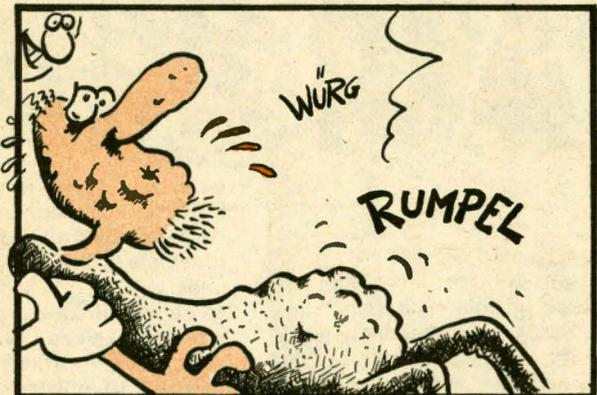
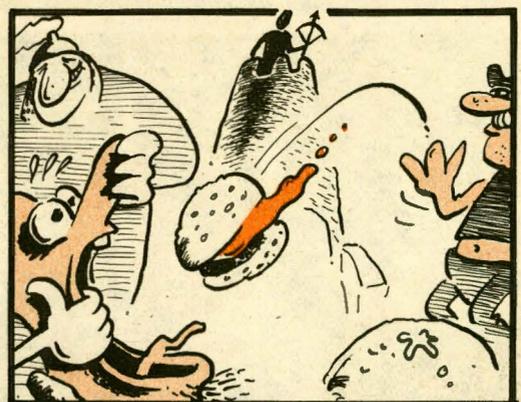
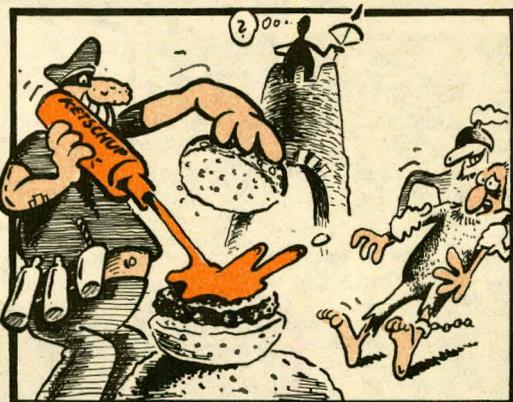
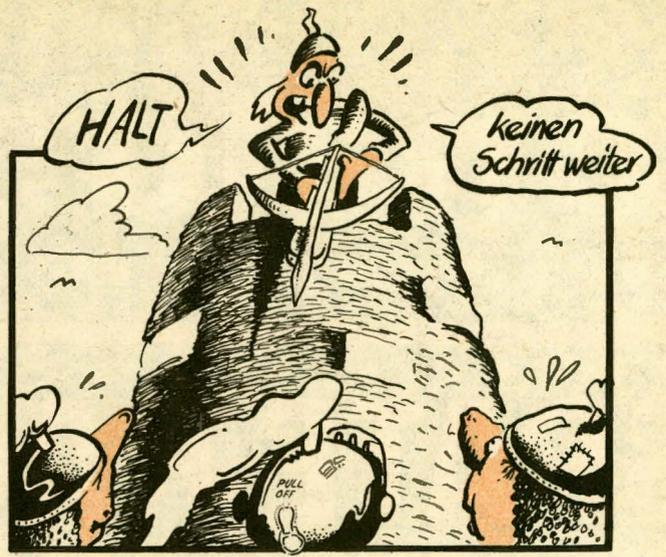
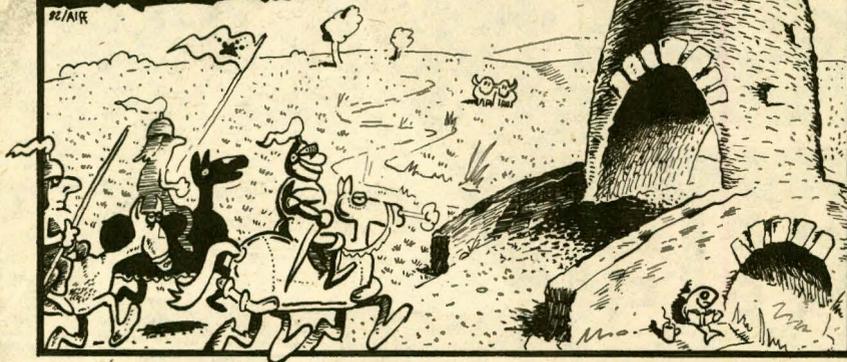
Das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) können auch Jugendliche ohne Hauptschulabschluß machen. Oft kann der Hauptschulabschluß in diesem Jahr nachgeholt werden. (Erkundige dich vorher genau, ob diese Möglichkeit angeboten wird.) Im BVJ wird praktischer und theoretischer Unterricht in mehreren Berufsfeldern gegeben.

noch mehr Schüler, die wie du noch keine Lehrstelle haben. Vielleicht könnt ihr eine eigene Arbeitsloseninitiative gründen? Hilfe und Unterstützung kannst du auch bei der Gewerkschaftsjugend oder bei Jugendverbänden wie zum Beispiel der SDAJ und den Falken bekommen. Wenn du auf dem Land wohnst, wo es nichts dergleichen gibt, sprich ruhig auch den Gemeindepfarrer an - er hat vielleicht Kontakte, die dir was nützen können.

Petra Schrämgens

Das ist Alois. Er ist arbeitslos, aber nicht hilflos. Was er so macht, ist sehenswert. Und seine Tipps sind nützlich für andere Arbeitslose. Alois macht sich auch in seinen eigenen Zeitungen und Flugblättern gut.

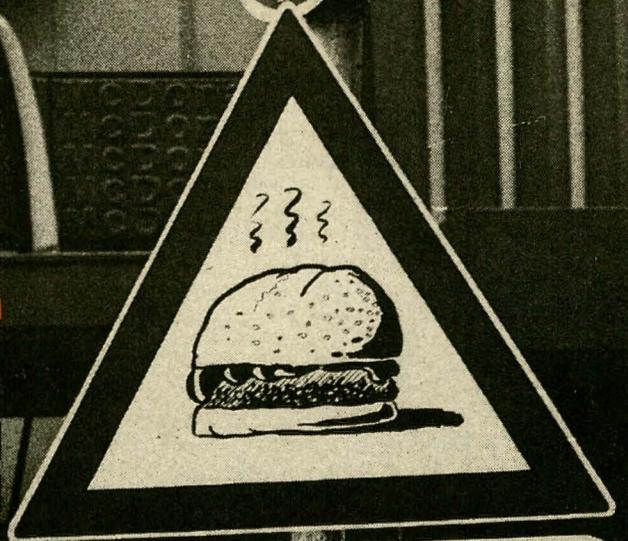
Neulich im Mittelalter



Donald's



SPÄTE RACHE



ACHTUNG!
McDonald's-Sektor

„Achtung! Sie betreten den McDonald's-Sektor der Stadt. Kritik ist Geschäftsschädigung und hat zu unterbleiben. Von Polizei und Staatsanwaltschaft wird bedingungslos Gebrauch gemacht!“

Ein Alptraum? McDonald's will ihn wahr machen. Denn mit einer einstweiligen Verfügung wollte der McDonald's-Lizenzbetrieb Mächtel in Dortmund verbieten, daß elan (August '81) im Umkreis von 500 Meter um seine BigMäc-Pommesbude verkauft wird. Zur Erinnerung: In der Ausgabe hatte elan-Redakteur Joachim Krishka darüber berichtet, was er selbst als BigMäc-Sklave hinter der poppigen Fassade in Essen-Altenessen gesehen und erlebt hatte: die Arbeitsbedingungen und die hygienischen Verhältnisse. Malochen und Schnauze halten. Und wer nicht mitspielt, kriegt Druck. So wurde er vom Chef des Altenessener

Ladens, Mohr, bis nach Hause verfolgt, damit er seine Unterschrift unter eine Erklärung setzt, mit der die Wahl eines Betriebsrates verhindert werden sollte.

Als er nicht unterschrieb, wurde Jo Krishka entlassen. Entlassen wie Gewerkschaftskollegen in vielen Fließband-Pommesbuden des US-Konzerns, z. B. in Hagen (siehe elan 10/81), Mülheim, Duisburg...

Arbeitskollegen, die zusammenhalten, Gewerkschafter und Betriebsräte,

davor haben die BigMäc-Bosse Muffe.

Genausoviel Muffe wie vor der Öffentlichkeit, vor Zeitschriften, die sich kritisch mit dem McDonald's-Konzern auseinandersetzen. Da fahren sie harte Geschütze auf.

Zuerst verhinderten sie mit ihren Staranwälten, daß elan entlastende Fotos aus dem Altenessener McDonald's-Laden veröffentlicht. Wir sind auch ohne die Fotos angekommen.

Dann kam ihnen in ihrer Angst die Idee mit der „McDonald's-Bannmeile“ von 500 Meter rund um den Dortmunder Laden.

Gespensisch der Gedanke, daß rund um alle McDonald's-Läden in der ganzen Bundesrepublik derartige Schweigezonen eingerichtet werden!

Das ging gehörig in die Hose. Ein Dortmunder Gericht entschied, daß die elan natürlich auch vor

McDonald's-Läden verkauft werden darf. Dazu braucht man auch keine „Sondernutzungserlaubnis“ oder einen Gewerbeschein, wie die McDonald's-Juristen meinten. Doch damit nicht genug. „BigMäc-Manager“ mögen keine Kritik. Sie fanden einen neuen Dreh. Plötzlich fühlte sich der Chef des Dortmunder McDonald's-Ladens im Westenhellweg „verächtlich gemacht“ durch den elan-Verkauf und „in der öffentlichen Meinung herabgewürdigt“. Kurzerhand zeigte er die elan-Verkäufer an. Sechs von ihnen, darunter eine 15jährige Schülerin und ein 16jähriger Schüler stehen jetzt vor Gericht. Denn, so der Chef Mächtel, genannt BigMäc(htel), sagt, er habe als Lizenzbetrieb mit McDonald's nur den Namen gemeinsam. Sein Laden sieht zwar aus wie alle McDonald's-Läden, die Beschäftigten tragen die Uniformen wie in allen Läden.

es schmeckt wie in allen Läden, es gibt keinen Betriebsrat, und trotzdem sei in seinem Laden alles ganz anders.

In einem Punkt allerdings gibt es keinen Unterschied. Big Mäc(htel) reagiert auf öffentliche Kritik genau wie alle anderen BigMäcs, mit Polizei, Staatsanwaltschaft und den McDonald's-Hausanwälten.

Wie heißt es noch? Betroffene Hunde bellen laut.

Lothar Geisler

Hallo! Ihr kennt doch alle McDonald's?

- Was haltet ihr von dem Laden?
- Wer hat schon mal da gearbeitet und will uns schreiben, was er da erlebt hat?
- Wer kennt Leute, die wegen ihrer Gewerkschaftszugehörigkeit bei Mc-Donald's rausgeflogen sind?
- Schreibt uns!

Krieg um die Falkland-Inseln (Malvinen). Am 2. April hatten argentinische Truppen die Argentinien vorgelagerte Inselgruppe besetzt und das Ende der britischen Herrschaft verkündet. Die britische Regierung reagierte mit der Entsendung einer Kriegsflotte und dem Angriff auf das Inselreich. Was sind die Hintergründe der Auseinandersetzung zwischen Argentinien und Großbritannien?

Der argentinischen Militärjunta diene die Besetzung der Falkland-Inseln (Malvinen) durch ihre Truppen zur Ablenkung von den inneren Problemen: 15 Prozent Arbeitslosigkeit, Inflationsrate von 130 Prozent.

Noch kurz vor der Besetzung der Inseln hatte es Massenproteste gegen die volksfeindliche Politik der Junta gegeben.

Ein Demonstrant wurde erschossen, 2000 verhaftet. Auf rund 20000 schätzt man die Zahl der „verschwundenen“ Oppositionellen nach dem Putsch der Militärs vor sechs Jahren.

Kriegshysterie in Großbritannien

Auf der anderen Seite steht die angeschlagene Regierung von Margret Thatcher. Angeschlagen durch ständig steigende Arbeitslosigkeit (über drei Millionen Arbeitslose) und den wachsenden Protest gegen eine Wirtschaftspolitik auf dem Rücken der arbeitenden Menschen. Die britische Regierung setzte ebenfalls auf Kriegshysterie, die die inneren Probleme übertünchen soll.

Die britische Kriegsflotte zog aus, um ein Überbleibsel aus alter Kolonialzeit zurückzuerobern. Vor 150 Jahren hatte Großbritannien die Falkland-Inseln (Malvinen) besetzt und einverleibt. Das war damals schon völkerrechtswidrig, und daran hat sich auch bis heute nichts geändert.

Überbleibsel aus Kolonialzeiten

Auch die Invasion Argentinien ist durch kein Völkerrecht zu rechtfertigen. Es war und bleibt eine Aggression.

Daß aber die britische Regierung ihre Truppen schickte, hat mehr Ursachen als „verletztes Ehrgefühl einer Großmacht“ oder den angeblichen Schutz von ein paar hundert britischen Bewohnern auf der Inselgruppe. Die günstige strategische Position an der Südspitze Lateinamerikas, die günstige Lage für den Zugang zur Antarktis machen die Inselgruppe so wertvoll. Deshalb wollen Großbritannien und die

Der Krieg im Südatlantik Eine Spur von Öl und Blut



NATO die Inseln als feste Bastion im Südatlantik behalten. Und es ist der Geruch des Öls, der Großbritannien auf den Inseln hält. Eine Studie, die vor mehreren Jahren vom Geologischen Dienst der USA erstellt

Der Erdölsee

wurde, schätzte die Vorräte des „Erdölsees“, der sich unter dem Meeresboden vor der argentinischen Küste bis zu den Falkland-Inseln (Malvinen) erstreckt, auf 27 Milliarden Tonnen Erdöl. (Im

Vergleich: Die britischen Reserven in der Nordsee betragen 1,9 Milliarden Tonnen.) So hat vor allem die Lobby des britischen Ölkonzerns BP Lady Thatcher darauf gedrängt, das profitable Zukunftsgeschäft nicht zu verpatzen. Schon jetzt verdient BP am Krieg. In trauer Gemeinschaft mit den britischen Kriegsschiffen sind fünf gecharterte Tanker von BP in See gestochen, um die Kriegsflotte mit Treibstoff zu versorgen.

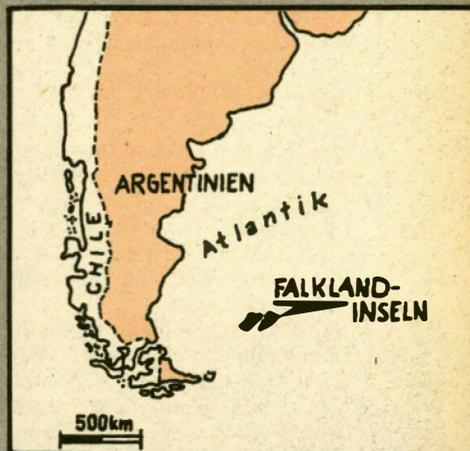
Von den Regierungen der EG-Staaten organisierte sich Großbritannien Unterstützung. Mit

einigen Bauchschmerzen stimmten alle EG-Staaten einem begrenzten Importstopp für Güter aus Argentinien zu. Auch die Bundesregierung ordnete sich

Bundesregierung zieht mit

wieder unter. Dabei trifft der Handelsboykott die Bundesrepublik besonders schwer, denn Argentinien ist der zweitwichtigste Kunde der Bundesrepublik in Lateinamerika.

Die Reagan-Administration ist durch den Falkland-Konflikt in ein Dilemma geraten. Auf der einen Seite hat die US-Regierung kein Interesse daran, die argenti-



nische Junta, die sie unterstützt und gefördert hat, zu enttäuschen. Auf der anderen Seite können sie ihren treuen NATO-Partner Großbritannien nicht verärgern.

Daß der US-Außenminister Haig sich als Vermittler aufspielen wollte, war kein Zeichen besonderer Friedensliebe. Den USA ging es nur darum, durch die Verhandlungen ein Ergebnis zu erreichen, das auch ihren eigenen Interessen entspricht. Ihr Ziel: Auf lange Sicht direkte Einflußnahme auf das rohstoffreiche Gebiet um die Falkland-Inseln (Malvinen) zu erhalten.

USA wollen Vorteile

Neutral sind die USA auf keinen Fall. Die Nachrichtenagentur dpa berichtete Anfang Mai, daß die USA „Torpedos, Seeminen oder Raketen“ für die britische Flotte bereithalten. Auch die US-Ölkonzerne wollen am Krieg mitverdienen. Mehr als zwei Millionen Gallonen Treibstoff stehen auf der Insel Ascension zur Verfügung.

Jetzt wurde auch bekannt, daß die beiden Ölkonzerne Shell und Exxon im letzten Jahr Probebohrungen im Falkland-Gebiet durchgeführt haben. Mit großem Erfolg.

Der Ölgeruch verrät die Absicht im Krieg um die Inseln.

Jürgen Pomorin

Es ist eine lange unfreundliche Straße im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg. Grane Fassaden, verschmutzte Rinnsteine, über die Dächer fegt ein naßkalter Aprilsturm. Ich bin hier unterwegs, um Unterschriften zu sammeln für die neonazistische „Hamburger Liste für Ansländerstopp (HLA)“. Klar, das geschieht nicht freiwillig.

Wir wollten mehr wissen über diese Gruppierung und ihre Hintermänner.

Die HLA hat in den letzten Wochen und Monaten weit über die Hansestadt hinaus Schlagzeilen gemacht.

In Kiel hatte eine gleichgesinnte Gruppe namens KLA bei den letzten Kommunalwahlen rund

In Kiel drei Prozent

drei Prozent erreicht, in einigen Stadtteilen sogar über acht Prozent. Dies mit keiner anderen Aussage als der, daß einzig die ausländischen Mitbürger Ursache allen Übels dieser Gesellschaft seien.

Zurück nach Wilhelmsburg. Im Treppenhaus riecht's nach Bratkartoffeln. Ich hole noch einmal Luft, überlege mir mein Sprüchlein, läute an der ersten Tür.

„Watt fürn Ding?“ fragt mein umfangreiches Gegenüber.

Mein erster Einsatz

„Ausländerstopp? Na ja, da ist schon was dran“, überlegt der massive Mann. Ich stoße nach. „Sehen Sie, Ihr Arbeitsplatz, die Wohnungsmieten, die Umwelt, das sind doch alles Sachen, die damit zu tun haben.“ Der Mann greift nach meiner Liste mit den Unterstützungsunterschriften für die Kandidatur der HLA. „Arbeitsplätze, Arbeitslosigkeit“, murmelt er und nickt mit dem Kopf. „da ist schon was dran, seh ich ja bei mir in der Firma.“ Noch ist er skeptisch. „Und was ist das für ein Verein, welche Leute sind das denn?“

Ich erzähle das, was ich vorher von den HLA-Drahtziehern ähnlich gehört hatte. „Wissen Sie, das sind Parteilose, so wie ich, da

„CDU und FDP-Leute machen mit“

arbeiten Leute von der CDU mit, von der FDP, solche eben, die was tun wollen für unser Land.“ Das reicht schon. Der Arbeiter unterschreibt. Er gibt seine Unterstützung für Neonazis, ohne es zu wissen. Er kritzelt seine Unterschrift unter eine Liste, unter ein Programm, das seinen Kollegen Mustafa, Mirko, Julio oder Miguel mehr und mehr Ängste

bereitet. Angst um die Existenz, aber auch um Gesundheit und

Telefon-Schneeballsystem

Leben ihrer Familien. Dasselbe passierte mir an vielen, vielen anderen Türen. Erst als mich ein Hafenarbeiter mit den Worten „Nazis haben hier nichts zu suchen“ sanft, aber

nachdrücklich die Treppe runterschob, wurde mir wieder leichter ums Herz.

Bei der „Hamburger Liste für Ausländerstopp“ geht es ziemlich geheimnisvoll und konspirativ zu.

Die Einladung zur Gründungsversammlung im April erfolgte mittels eines ausgeklügelten Telefon-Schneeballsystems, das der stellvertretende NPD- und gleichzeitige HLA-Vorsitzende

Ulrich Harder entwarf. Nur die „wasserdichten“ Leute wurden zum „Schützenhof – Im alten Moorkaten“ in Hamburg-Moorkaten gelotet.

Harder ist ein gerissener Neonazi. Mißtrauisch bis ins Mark. Mit ihm kommt nur ins Gespräch, wer „nationale“ Referenzen vorzuweisen hat. Ich hatte sie nach mehreren Telefonaten in Gestalt eines anderen HLA-Drahtziehers, dem pensionierten Export-



Egon Traxler, Redakteur der DKP-Tageszeitung „unsere zeit“, im Gespräch mit NPD-Funktionär Möller (rechts), einem der Drahtzieher der HLA. Möller meint, einen neuen Helfer gefunden zu haben. Er ahnt nicht, mit wem er es zu tun hat.

UZ-Redakteur Egon Traxler als angeblicher Gesinnungsfr
**„Ausländerstopp
 Wahlkampf ma**

Wenn Hamburger am 6. Juni zur Bürgerschaftswahl gehen, werden sie auf dem Stimmtel die Abkürzung „HLA“ finden – „Hamburger Liste für Ausländerstopp“. Es sind Neonazis, die hier unter anderem Firmenzeichen den Sprung in die Bürgerschaft schaffen wollen. Mit Stimmungsmache gegen ausländische Kollegen, mit Rassismus und blindem Nationalismus machen sie ihren Wahlkampf. Die verantwortlichen Politiker sehen tatenlos zu. Und sie wissen vom Treiben der Neonaziorganisation. Es war die die Völkerhetze der HLA, die immer wieder auf die Aufmerksamkeit der HLA-Drahtzieher gemacht hat, ihr Verbot fordert. Offizielle Reaktion: Am 7. Mai wurde die Naziliste HLA vom Landeswahlamt zur Bürgerschaftswahl zugelassen.



Wahl
 „Kie
 stopp
 chen
 ent



kaufmann Heinrich Möller, Mitglied des NPD-Landesvorstandes. Möller hatte mich bei Harder empfohlen, um in meiner Rolle als Grafiker und Fotograf an einem Wahlspot der HLA für das Fernsehen mitzuarbeiten. Dazu kam es jedoch direkt nicht mehr. Dennoch umriß Harder abschlußreich den Grundtenor des

Der Wahlspot

rassistischen Kurzfilms – nicht ohne mich vorher eindringlich zu warnen, nicht ein Sterbenswörtchen an die Öffentlichkeit zu bringen. Harder sprach dann schwülstig von „Schuldzuweisung“ und „dann wollen wir anfangen, die anderen ins Unrecht zu setzen, indem wir sagen, das ist deren Berg“.

Nicht ungeschickt von Harder arrangiert, knüpft dieser Kurzfilm

an die zunehmenden Vorurteile gegen unsere ausländischen Mitbürger an.

Goebbels läßt grüßen

Kameraschwenks über verfallende Straßenzüge, Ausländer auf dem Wochenmarkt soll die „Schuldzuweisung“ dokumentieren. Am Schluß zwei junge deutsche sympathische Gesichter, die dann sagen, wo's langgeht. Nazi-Propagandist Josef Goebbels läßt schön grüßen.

Ich habe mich über mehrere Wochen hindurch in den verschiedensten Bereichen dieses Nazi-sumpfes herumgetrieben.

In enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung durch die VVN-Bund der Antifaschisten und der DKP konnten wir als Abschluß eine Dokumentation vorlegen, die beweist, daß die HLA so gut wie identisch mit der NPD ist. Vom elfköpfigen HLA-Vorstand sind neben dem NPD-Landesvorsitzenden Manuel Regehly mindestens noch fünf andere im Landesvorstand der NPD tätig.

Fast nur NPD-Leute

Dasselbe Bild bei der Kandidatenliste. Sie besteht ausschließlich aus NPD-Funktionären oder -Sympathisanten, angeführt von einem führenden Funktionär der „Jungen Nationaldemokraten“, der NPD-Nachwuchstruppe, Michael Andrejewski, der bei der HLA als „parteilos“ geführt wird. Zur Leitung des volksverhetzenden Haufens gehören auch Leute aus der Bande des Ex-Bundeswehrleutnants Michael Kühnen „Aktionsfront Nationaler Sozialisten (ANS)“. Zwei von ihnen wurden kürzlich – nachdem dies durchgesickert war – wieder schnell von der Vorstandsliste zurückgezogen. In meiner Rolle als „national“ denkender Ausländerhetzer kam ich noch hinter andere Verbindungen. Über die ANS führt ein direkter Draht zur neonazisti-

Draht zur „Savage Army“

schon Punktruppe „Savage Army (SA)“. Hier wiederum ist Michael David tätig, ein enger Kumpan von Kühnen. David tauchte erstmals wieder als Provokateur bei den Anti-Strauß-Demonstrationen in Hamburg 1980 auf – mittlerweile verkleidet als Punker. Die „SA“ ist verantwortlich für zahlreiche Überfälle auf Ausländer, auf fortschrittliche Einrichtungen und Demokraten.

Neonazi-Fußballklub

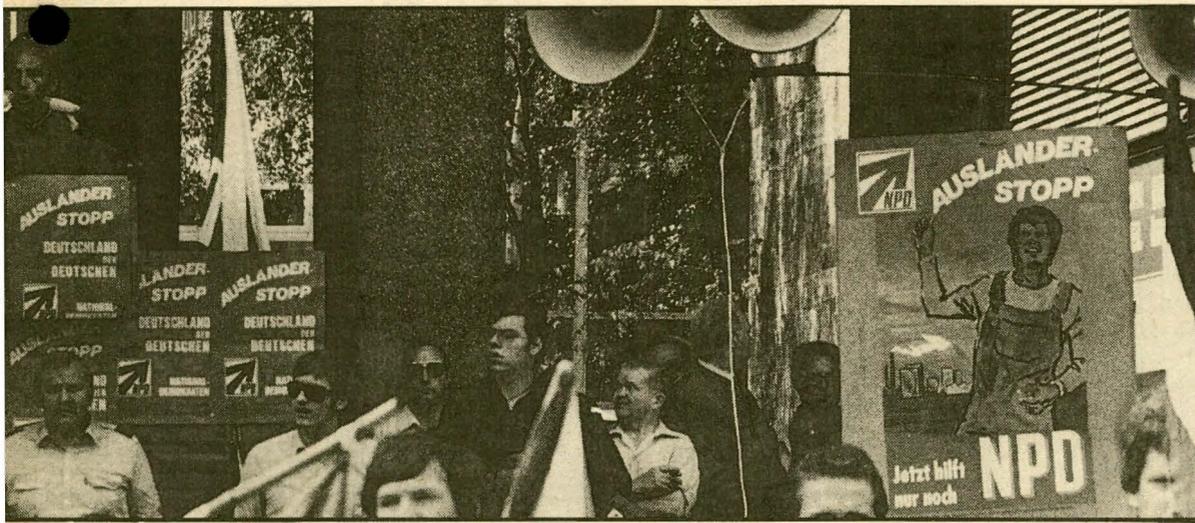
Michael David hat seinen „Tätigkeitsbereich“ mittlerweile erweitert. In Frankfurt wurde er in einem als Fußballfanklub auftretenden Neonazihaufen gesichtet, der einen brutalen Überfall auf die DGB-Maikundgebung startete. Der sogenannte Fanklub nennt sich „Die Löwen“.

Alle diese alarmierenden Einzelheiten haben Betroffenheit und Empörung ausgelöst. Der Hamburger Landesjugendring, verschiedene Jugendverbände und antifaschistische-demokratische Organisationen fordern eindringlich die Auflösung und Verbot der HLA.

Verschiedene Aktionen wurden bei Redaktionsschluß geplant. Es ist höchste Zeit.



Der NPD-Landesvorsitzende aus NRW, Ex-Bundeswehrmajor Lindner, bei einer Wahlkundgebung im letzten Jahr. Die NPD unterstützt in diesem Jahr bundesweit die „Hamburger Liste für Ausländerstopp“. Die Kandidaten der HLA sind ausschließlich NPD-Mitglieder.



Lesetip Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan. Eine Streitschrift über den alltäglichen Rassismus in unserem Land, von Peter Schütt, 263 S., 12,80 DM.

Die Neonazis elan-Redakteur Jürgen Pomorin berichtet über seine Erfahrungen in der Hamburger Neonaziszene, 154 S., 7,80 DM.

Vorwärts, wir marschieren zurück Die Neonazis, II. Teil. Jürgen Pomorin und Reinhard Junge dokumentieren Erlebnisse, Erfahrungen und Gespräche mit Neonaziführern wie Rudel und Lindner, 190 S., 9,80 DM.

BUCHERKISTE



Angelika Kutsch
Nichts bleibt wie es ist
Roman

Daß Biographien keine öden Schinken sind, sondern spannend und unterhaltsam sein können, habe ich bei diesem Buch erlebt. Die Alltagserfahrungen und Gedanken, die Wut und die Wißbegierde des jungen Friedrich Engels haben mich gefesselt, mich unbewußt einbezogen in seinen Erfahrungs- und Erkenntnisprozeß. Ganz nebenbei habe ich soviel über die Geschichte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfahren, wie in allen Schul- und Studienjahren nicht. Und es blieb das Gefühl, dabei gewesen zu sein, als die ersten Schritte der Erarbeitung einer neuen wissenschaftlichen Weltanschauung gemacht wurden.

Walter Baumert, „Der Flug des Falken“, Weltkreis-Verlag, 638 Seiten, 22,00 DM



Walter Baumert
DER FLUG DES FALKEN
Die rebellische Jugend des Friedrich Engels

Eigentlich war Armin nicht gerne in die Bundesrepublik gekommen. In Polen, seiner Heimat, hatte er seine Freunde und auch eine Lehrstelle als Automechaniker. Hier ist er arbeitslos. Aber er hat Silke. Als er mit ihr dann die Ferien in seinem Heimatort verbringt, setzt sich bei ihm eine Idee fest... Eigentlich sehr ernste Probleme wie Arbeitslosigkeit, Ausländerfeindlichkeit, der Gegensatz von kaltherziger Wohlstandsgesellschaft und der herzlichen Wärme der kärglich wohnenden Bauern sind in dieser einfühlsamen, gutverständlichen Geschichte geschildert.

AK

„Nichts bleibt wie es ist“
Angelika Kutsch
rororo rotfuchs 4,80 DM.

Geht es dir auch so: Erst mit dem letzten Schul- oder Arbeitstag kommen so richtig Ferienstimmung und Fortfahrlaune auf. Aber dann! Dann soll's aber sofort losgehen! Rucksack packen, Schlafsack schnüren und ab die Post. Für alle, die bis dahin immer noch nicht wissen, wohin in dieser kostbaren Zeit, hier ein paar heiße Tips. Für Kurzentschlossene.

Der Sommerknüller! Scharmützelsee '82 vom 15. 7.-26. 7.



11 Tage lang Sport, Kino, Rockfeten, Diskussionen, Ausflüge und viele, viele Leute zum Kennenlernen. Das sind Ferien in der DDR am Scharmützelsee. Wenn du schon immer mal gucken wolltest, wie's „drüben“ ist: schnell anmelden (bis zum 30. 6.), Reisepaßnummer und Geburtsdaten angeben. Kostenpunkt: 310,- DM mit voller Verpflegung, Übernachtung und allem Drum und Dran!

Anmeldung
einsenden an: SDAJ-Bundesvorstand
Sonnenscheinstraße 8, 4600 Dortmund 1.

Workcamps: Noch Plätze frei

Neuengamme: 20. 6.-4. 7.
Jugendliche aus dem In- und Ausland veranstalten auf dem Gelände des ehemaligen KZ Neuengamme ein Friedens-Workcamp. Während des Camps soll ein Rundweg angelegt werden, um einen Zugang zu den noch erhaltenen Räumen zu schaffen. Anmeldungen bei: Landesjugendring Hamburg, Tel. (040) 2503085

Informationen bei: Naturfreundejugend, Postfach 840105, 5000 Köln 80

Mit Hammer und Pinsel Arbeiten in den Ferien? Holz-, Maurer- oder Malerarbeiten für ein Arbeiterbildungszentrum in Portugal oder Heuernte in Finnland? Zahlreiche solcher Solidaritäts- und Friedenscamps bietet der Service Civil International (SCI), Burbacher Straße 193, 5300 Bonn, Tel. (0228) 212086 für Jugendliche ab 16 Jahren. Das ist nicht nur aktiver Friedensdienst, sondern auch ein Beitrag für die friedliche Zusammenarbeit der Jugend aller Länder. Informiert euch, fordert Prospekte an, macht mit!

Service Civil International (SCI) Burbacher Straße 193, 5300 Bonn, Tel. (0228) 212086

Weitere Camps veranstaltet: Christlicher Friedensdienst, Renedelerstraße 9-11, 6000 Frankfurt-Bornheim, Tel. (0611) 453230

„Gemeinsam statt einsam“
Vom 18. 7.-7. 8. finden für die Altersgruppen 13-15 Jahre und 16-17 Jahre zwei Zeltlager in Lichtaart/Belgien statt. (Preis 480,- DM)

ELAN- PREIS RÄTSEL

Gemacht wird's wie immer: Rätsel lösen, das Lösungswort auf eine Postkarte schreiben und einsenden an: Redaktion elan, Postfach 789, 4600 Dortmund. Einsendeschluß ist der 30. Juni 1982.
Was ihr gewinnen könnt: Die Muttermilchpumpe - ein Buch von Peter Schütt über das andere Amerika. Verlost werden 10 Bücher.

Achtung, Rätsel- freund!!!

Nebenstehendes Kreuzworträtsel hat für uns Jörg Schmecker aus Jever zusammengebastelt. Wir suchen noch weitere Rätselmach-Talente. Und weil das gar nicht so einfach ist, so ein Rätsel zu puzzeln, erhalten die fünf, die bis zum 31. Juni das tollste Kreuzworträtsel austüfteln jeweils eine Plattenneuerscheinung. Für zerbrochene Köpfe und verrenkte Gehirne übernehmen wir keine Haftung! Na denn mal los! Viel Spaß!

Jugendfoto- wettbewerb

Zum Thema: „Momentaufnahme: Meine Welt“ veranstaltet die Photokina einen einen Jugendfotowettbewerb. Bis zu zehn Aufnahmen (Dias oder Papierbilder) von Situationen aus der Alltags-, Urlaubs-, Zukunftswelt kann man bis zum 30. Juni '82 (Einsendeschluß) einschicken. Adresse: Köln Messe, Kennwort Jugendfotowettbewerb, Postfach, 5000, Köln 100

| | | | | | | | | |
|-------------------------|----------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|-----------------|---------|
| Friedensaktion im April | Volkswiderstand in Hessen gegen: | deutscher Revolutio- när | Telle des Körpers | 8 | Säugetiere | unbeliebte Tiere im Bundesland | engl.: kühl | Austral |
| Fluß in Großbritannien | Fluß durch Halle | 7 | Kt.-Z. für Regensburg | Abk. für Allgemeine Ortskrankenkasse | 1 | Kt.-Z. für Köln | | |
| engl.: frei | Paddel- boote | span. Arti- kel | Karte | 4 | engl.: Gran- Wam- signale | nicht billig | Abk. für Tomate | |
| Fluß im Saarland | 5 | Feutler | luftgetrock- nettes Gras | 9 | Zahlwort | Beinkleider | | |
| pers. Für- wort | Abk. für am Main | lat.: fibr | 10 | Milchwerk- zeug | 7 | Abk. für Electric Light Or- chestra | | |
| franz. An- schel- tung | nicht alt | Zufuß zu Donau | Tierprodukt | Vokal | Abk. für Ampere | engl.: Aal | | |
| Stadt in Ostfriesland | 2 | Skat- ausdruck | | | | engl.: nein | | |

Einsteigen – Angebote der Bundesbahn

Junior-Paß:

1 Jahr gültig in der BRD. Man zahlt einmal 90 DM und dann für jede Fahrt ab 51 km nur noch die Hälfte. Alter: 12–22 Jahre, Schüler und Studenten bis 26 Jahre.

Mini-Gruppe

Ohne Altersbegrenzung gibt

es für Gruppen ab 3 Personen Ermäßigungen bei Fahrten über 30 km.

Inter-Rail

1 Monat gültig in der BRD und in weiteren 20 Ländern. Kostet 440.– DM. Freie Fahrt in den Ländern, halber Fahrpreis in dem Land, in dem die

Karte ausgestellt wurde. Alter: bis 26 Jahre.

Tramper-Monats-Ticket

1 Monat gültig in der BRD. Man zahlt dafür 225.– DM für beliebig viele Fahrten. Alter: bis 23 Jahre, Schüler und Studenten bis 26 Jahre.

Fest der jungen Filmer

Jugendliche, die allein oder in einer Gruppe Filme herstellen, können beim Treffen junger Filmmacher teilnehmen. Vom 11.–13. Juni haben sie in Werl/Westfalen die Möglichkeit, sich mit anderen Filmern zu treffen, Erfahrungen auszutauschen, Anregungen zu bekommen, sowie ihre Filme untereinander und mit Fachleuten zu diskutieren.

Weitere Informationen bei:

Klaus Keller, Am Kaiser-Friedrich-Bad 6, 6200 Wiesbaden

Für alle Fälle ...

Wer im Ausland Urlaub macht, sollte sich vorher einen internationalen Krankenschein für das betreffende Land besorgen. Den bekommt man bei der zuständigen Krankenkasse.

Abstrampeln?

Warum nicht mal das Fahrrad satteln und das eigene Land begutachten? Für 10.– DM kann man das Vehikel mit der Bundesbahn auch an seinen Ferienort mitnehmen. An vielen Bahnhöfen kann man sich die Zweiräder für Tagesausflüge anleihen. Erkundigt euch an den Bahnhöfen.



Günstige Reiseveranstalter

Transalpino

Hohenzollernring 47, 5000 Köln 1

Studenten und Schülerreisen e.V.

Rothenbaumchaussee 61, 2000 Hamburg 13 (040) 4102081

Reisedienst Deutscher Studentenschaften

Lange Reihe 22, 2000 Hamburg 1, (040) 24 12 57

Eurotrain

Pützstraße 3, 5300 Bonn 1

Übernachten

Naturfreunde-Häuser

Die Naturfreundejugend Deutschlands, Großlocknerstraße 28, 7000 Stuttgart (07 11) 337687 unterhält einige Naturfreunde-Häuser, in denen man billig übernachten kann.

Jugendherbergen

bieten preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten. In der Hauptreisezeit ist es ratsam, sich vorher anzumelden. Jugendherbergsverzeichnis und Mitgliedsausweise kann man bekommen bei: Deutsches Jugendherbergswerk, Bülowstraße 26, 4930 Detmold 1, (05231) 3 1091

Achtung CB-Funker!

Wer mit einem CB-Funkgerät im Auto eine Auslandsreise plant, sollte sich vorher über die dortigen Vorschriften informieren. Ob das Gerät ausgebaut oder verplombt werden muß, darüber gibt es in den einzelnen Ländern unterschiedliche Regelungen. Die Verbraucherzentrale Mintropstraße 27, 4000 Düsseldorf gibt Auskunft.

Auto-Reise-Service

Wer mit dem Auto unterwegs ist und Mitglied beim ADAC oder ACE ist, der sollte auch den Reiseservice in Anspruch

nehmen. Umsonst erhält man da nämlich genaue Fahrtrouten zum Ferientziel, sowie Detailkarten mit Beschreibungen der sehenswerten Reiseabschnitte. So kann man sich eine ganze Infomappe über Land und Leute zusammenstellen. Für längere Fahrten sind Auto-Schutzbriefe zu empfehlen.

Mitfahren

Hast du noch keinen Reisepartner? Fehlt dir jemand zum Mitstrampeln? Möchtest du noch Personen im Auto mitnehmen, damit die Spirkosten nicht so hoch werden? Schreib's auf eine Postkarte und mach eine Kleinanzeige in eman, Postfach 789, 4600 Dortmund.

Wie wär's mal mit Anheuern?

Manche Kühne oder Frachtschiffkapitäne der Binnenschifffahrt sind bereit, Passagiere mitzunehmen. Vielleicht versucht ihr, als Küchenhilfe „angeheuert“ zu werden? Für die Rheinschiffahrt kann man anrufen bei der „Partikulier-Transport-Genossenschaft“ in Duisburg (02 03) 8 10 41. Oder fragt doch einfach bei Kapitänen im Hafen nach.



Treffen der Liedermacher/innen

Vom 10.–13. Juni findet in Unna ein Arbeitstreffen von Liedermacher/innen der ganzen Bundesrepublik statt. In Workshops sollen Erfahrungen, Erkenntnisse und Wissen ausgetauscht werden. Folgende Themen stehen u. a. zur Diskussion: Frauenlieder, was ist das? – Aus einem leeren Magen klingt kein Lied. – Bau von Musikinstrumenten. – Unveröffentlichte und problematische Lieder. Über die drei Tage werden Konzerte veranstaltet, z.B. in Jugendzentren, in einer Realschule oder im Seniorentreff.

Veranstalter ist die AG song, Arbeitsgemeinschaft der Liedermacher. Infos bei:

Stefan Rögner, Mailänder Straße 14, 6000 Frankfurt 70

Anzeige

VERÄNDERUNGEN KLAUS HOFFMANN

BERLIN · WALDBÜHNE
12. JUNI 1982 · 20 UHR

KARTEN:
TELEFON 030 · 852 40 80
AB 15. MAI 1982:
LP/MC 28 490
RCA

Tourneen & Termine

Terz
18.-20. 6., Duisburg; 26. 6., Wolfsburg.

Bernie's Autobahn Band
4./5. 6., Tübingen; 9. 6., Markgröningen; 11. 6., Künzelsau; 12. 6., Göppingen; 19. 6., Dellmensingen; 26. 6., Koblenz; 27. 6., Heilbronn.

Titi-Winterstein-Quintett
5. 6., Weingar en; 8. 6., Ermattingen; 12. 6., Heidelberg; 26. 6., Göttingen.

Franz K
4. 6., Lübeck; 11. 6., Ebern; 12. 6., Aalen; 13. 6., Bad Schwabach; 18. 6., Hamburg; 25. 6., Jade; 26. 6., Siegburg.

Stormy Monday Blues Band
4. 6., Ulm; 5. 6., Rothenburg; 25. 6., Fulda; 26. 6., Gaildorf.

Scriffs
4. 6., Marburg; 9. 6., Heidelberg; 19. 6., Albstadt.



Rocktheater Nachtschicht
11. 6., Hilden; 12. 6., Anröchte; 16. 6., Dortmund; 18. 6., Braunschweig; 19. 6., Lünen; 25. 6., Dortmund.

Zupfgelgenhansel
5. 6., Tübingen; 15. 6., Freiburg; 26. 6., Schwäbisch Hall.

Andreas Vollenwelder & Friends
1. 6., Siegen; 2. 6., Aachen; 3. 6., Frankfurt; 5. 6., Hamburg; 6. 6., Marburg; 7. 6., Stuttgart; 8. 6., Freiburg; 9. 6., Karlsruhe; 11. 6., Mainz; 12. 6., Erlangen; 13. 6., München; 14. 6., Konstanz.

bots
9. 6., Dinslaken; 10. 6., Leverkusen; 11. 6., Mechemich; 12. 6., Unna; 14. 6., Coesfeld; 15. 6., Troisdorf; 16. 6., Mönchengladbach; 18. 6., Duisburg; 24. 6., Bochum; 29. 6., Wuppertal.

Klaus Lage mit „Druck“
5. 6., Tübingen; 15. 6., Frankfurt; 17. 6., Hamburg; 18. 6., Duisburg; 19. 6., Westberlin; 24. 6., Bochum; 25. 6., Montabaur; 26. 6., Troisdorf.

Lerryn und Bonkle
2. 6., Hamburg; 4. 6., Tübingen; 16. 6., Mönchengladbach; 20. 6., Langen.

Ideal
4. 6., Westberlin; 5. 6., Augsburg; 6. 6., Mannheim.

Boomtoun Rats
2. 6., München; 3. 6., Köln; 4. 6., Wiesbaden; 6. 6., Westberlin.

Frankfurt City Blues Band
9. 6., Furtwangen; 10. 6., Sigmaringen; 11. 6., Laupheim; 12. 6., Neustadt/Weinstraße; 16. 6., Hofheim/Taunus; 19. 6., Buchholz; 25. 6., Mainz; Uni; 30. 6., Heidelberg.

La Romenderle
5. 6., Königstein/Taunus; 6. 6., Taunusstein; 11. 6., Dillenburg; 12. 6., Heidelberg; 19. 6., Frankfurt; 26. 6., Ulm.

Kulturstage

„Für den Frieden arbeiten“ ist das Motto der 2. Hörster Kulturstage der IG Druck und Papier NRW vom 25. bis 27. 6. Vorgelesen ist ein 3-Tage Nonstopprogramm mit Dichterlesungen, Film- und Theateraufführungen, Fotoausstellungen und viel Musik. Informationen bei jeder Geschäftsstelle der IG Druck und Papier.

Wir fahr'n nach Bonn

⊕ Kollegen, wir fahr'n nach Bonn :!⊕
Wißt ihr es denn auch alle schon am 10. 6. geht's nach Bonn Kollegen, wir fahr'n nach Bonn!

Kanzler, wir kommen nach Bonn
Kanzler, zu dir nach Bonn Ruf du schon mal bei Reagan an daß er zu Hause bleiben kann
Kanzler, wir kommen nach Bonn.

⊕ Apel, wir fahr'n nach Bonn :!⊕
Vergiß die Pershing II geschwindigkeit und sag dem Reagan daß er spinnt
Apel, wir fahr'n nach Bonn.

⊕ Franz Josef, wir fahr'n nach Bonn :!⊕
Da kannst du noch so lamentieren und für die Rüstung demonstrieren
Franz Josef, wir fahr'n nach Bonn.

⊕ Wir waren schon mal in Bonn :!⊕
Doch diesmal werden es noch mehr glaubt mir, das wird gar nicht so schwer
Kollegen, wir fahr'n nach Bonn!

Liedermacher „Schlauch“ aus Mannheim hat dieses Lied, das Gewerkschaftskollegen für den 10. 10. geschrieben haben, auf den bevorstehenden Reagan-Besuch umgeändert. Es soll nach der Melodie „Theo, wir fahr'n nach Lodz“ möglichst laut und oft gesungen werden.

Extrabreit gehört zu den erfolgreichen Gruppen der sogenannten Neuen Deutschen Welle. Mit „Hart wie Marmelade“, „Hurra, hurra, die Schule brennt“ und „Polizisten“ sind sie schon manche Hitparade rauf- und runtergeklettert. Ihrem Stil ist das Hagener Quintett seit Jahren treu geblieben: harte Rocktöne mit Reggae-Einflüssen und Fußballstadien-Stimmung.

Bei ihrem Konzert in Landshut begrüßten sie die Mitglieder des Arbeitslosenmarsches, gaben ihnen Freikarten. Jetzt basteln sie an einem Lied über Arbeitslosigkeit. Für elan sprach Rosi Kraft mit Extrabreit-Schlagzeuger Rolf Müller.

Ihr habt Euch mit den Beteiligten am Arbeitslosenmarsch in Niederbayern solidarisiert. Was hat Euch dazu bewegt? Rolf: Daß dieser Arbeitslosenmarsch in Niederbayern organisiert wurde, ist etwas Wichtiges. Viele Arbeitslose sind arm dran. Es gibt zwar einige, die ruh'n sich aus, aber für die Leute, die dran zu knabbern haben, die arbeiten wollen, ist es sehr schlimm. Für uns war der Auftritt in



Dieses Plakat von Gertrude Degenhardt (vierfarbig, DIN A1) für das „Hambacher Fest“ '82 Pfingsten in Neustadt an der Weinstraße kann man zum Solidaritätspreis von 10,- DM (zuzüglich 2,- DM Versandkosten) bestellen. Adresse: Heinrich Werner, Am Taubertsberg 2, 65 Mainz, Postscheckamt Ludwigshafen, Kto.-Nr. 150785-670



Landshut ein guter Gig. Wir haben Eintrittskarten für unser Konzert an Arbeitslose verschenkt, weil wir wissen, daß sie nicht so viel Geld haben. Wir wollen, daß das Publikum durch unser Konzert seine eigene Situation für einen Moment vergißt. Und wir wollen mit unseren Liedern ihm wieder Mut machen. Es wird ja immer noch in den Medien verbreitet, die

Arbeitslosen seien selbst schuld und würden gut von der Unterstützung leben. Es gibt zwar Arbeitslosenunterstützung, und das ist auch gut so. Aber bei manchem ist das weniger als ihm zusteht. Man kann da nur was ändern, wenn alle bereit sind, dafür zu kämpfen. Kämpfen – das hört sich jetzt so patriotisch an. Aber gegen Arbeitslosigkeit muß man kämpfen. Und da

FILM

Die Sensationsreporterin

Sydney Pollack, der Regisseur dieses Films, zeigt, wie man „Journalismus“ im Sinne des Verlegers macht, nämlich Berichte erfindet und fälscht, „Meinung“ macht.

Es geht um eine Berichterstattung, in deren Verlauf ein Unschuldiger zum Mordverdächtigen abgestempelt wird. Aussage des Konzernchefs der Zeitung, bei der die „Sensationsreporterin“ beschäftigt ist: „Wir können es uns als Tageszeitung nicht leisten, zu fragen, ob die Geschichte wahr ist, sonst können wir gleich als Monatszeitschrift erscheinen“. Die eigentliche Story im Film ist zweitrangig. Hier werden Methoden vorge-

führt, Ursachen aufgezeigt. Lügengeschichten werden von Journalisten zusammengestrickt, weil sie unter Leistungsdruck stehen, in Konkurrenz untereinander und abhängig von Meinung und Will des Verlegers. V „Pressefreiheit“ und „Wahrheit“ und „objektiv sein“ gibt's – das zeigt der Film anschaulich – bei den großen Zeitungen kaum eine Spur.



Norma Rae als Reporterin und Paul Newman als der „Schuldige“ spielen Ihre Rolle überzeugend. Ein sehenswerter Film. W. K.

Die zwei Gesichter einer Frau

Das Einzige was den Film vielleicht interessant er-



Diesen passenden Willkommensgruß für Reagan kann man als Aufkleber bekommen (5 x 12 cm). PVC, 1,50 DM, im elan-shop. Bestellnummer 35107. Bestellzettel Seite 47.

**machen -
hört bei uns
zu!**

**elan-Interview
mit Extrabreit**



müssen sich auch diejenigen daran beteiligen, die noch Arbeit haben.

Habt Ihr eigene Erfahrungen mit Arbeitslosigkeit gemacht?

Rolf: Ich habe selber am eigenen Leib erfahren, was es bedeutet, arbeitslos zu sein. Ich war einige Zeit arbeitslos. Und dann habe ich mich entschlossen, Musiker zu werden.

Uns ging's am Anfang ziemlich beschissen. Das Geld, das

wir bekamen, reichte gerade, um über die Runden zu kommen, den Bus zu zahlen. Aber wir haben uns aus der Scheiße wieder rausgezogen. Man muß was Positives machen. **Ihr habt jetzt mit „Spliff“**,

„Interzone“ und „Prima Klima“ eine Levis-Tournee gemacht. Warum habt Ihr bei so einer Werbe-Tour mitgemacht?

Rolf: Da besteht das Vorurteil „Jetzt haben die sich ausgerechnet mit dieser US-Firma zusammengetan.“ Wir haben uns das auch lange überlegt, ob wir da mitmachen. Aber das Programm, wie es bei der Tournee lief, wäre ohne die nicht möglich gewesen. Und vier Gruppen für 18,-DM, das ist doch gut für die Kids. Soviel zahlt man ja sonst schon bei einem Konzert mit einer Gruppe. Levis hin, Levis her. Werbung ist nicht mehr wegzudenken. Für uns war der Aspekt wichtig: unsere Musik in einen großen Rahmen zu stellen. So eine Riesentour hatten wir noch nie, Kontakt zu so viel Publikum. Und dann hatten wir auch das Interesse, praktische Erfahrungen sammeln zu können mit Licht, Performance usw. Wir haben auch mit einigen Leuten gesprochen, die haben gesagt, daß es ihnen scheißegal ist, ob Levis oder jemand anders Werbung macht. Sie wollen ihre Gruppe hören, mehr interessiert sie nicht.

EXPRESSGUT

Als Jugendliche dem Mannheimer Jugendzentrum in Selbstverwaltung den Namen „Friedrich Dürr“ gaben, gedachten sie damit des Mannheimer Arbeiters und Antifaschisten, der im Widerstand gegen die Nazis vor allem im KZ Dachau Tausenden Menschen das Leben rettete. Die Videofachschaft im Jugendzentrum hat jetzt über



Friedrich Dürr ein Porträt zusammengestellt, in dem mit Augenzeugenberichten, Umfragen, Interviews gearbeitet wird.

Wer sich für diese Arbeit interessiert und/oder dadurch Anregungen für eigene Projekte bekommen möchte, kann eine Videokassette (Betamax, VHS, U-matic) ausleihen.

Adresse: Videofachschaft, Jugendzentrum „Friedrich Dürr“, 68 Mannheim 0 4, 8.

Blackout

(Revuekabarett)

4. 6., Trostberg; 5. 6., Günzburg; 23. 6., Frankfurt; 25. 6., Aachen; 26. 6., Göttingen; 27. 6., Dortmund.

Klittner

2. 6., Burgsteinfurt; 3. 6., Marburg; 4. 6., Heidelberg; 6. 6., Sprendlingen; 8. 6. bis 11. 6., Tübingen; 12. 6., Schwab.-Gimünd; 15. 6., Springe; 18. 6., Rödtinghausen; 19. 6., Duisburg; 20. 6., Hannover.

Jackaon Browne

22. 6., Westberlin; 23. 6., Köln.

Delta-Blues-Band

4. 6., Duisburg; 11. 6., Oldenburg; 19. 6., Duisburg; 25. 6., Gaidorf; 26. 6., Gronau.

Charly

Schreckschuß Band

5. 6., Klet; 11. 6., Hamburg; 12. 6., Hamburg-Bergedorf; 12. 6., Kappeln.

Acapulco Gold

4. 6., Frankfurt; 5. 6., Würzburg; 12. 6., Dormagen; 17. 6., Eisdorf; 18. 6., Wiesbaden; 19. 6., Rottenburg; 20. 6., Laudenberg.

Nightwing

1. 6., Bremen; 2. 6., Bonn; 3. 6., Köln; 5. 6., Schüttorf; 6. 6., Göttingen; 7. 6., Gießen; 8. 6., Bocholt; 9. 6., Osnabrück; 10. 6., Laudenberg; 16. 6., Münster.

Zappa

5. 6., Schüttorf; 6. 6., Mannheim; 7. 6., Bremen; 8. 6., Hamb g; 10. 6., Essen; 11. 6., Frankfurt; 13. 6., Würzburg; 23. 6., Stuttgart; 26. 6., München; 27. 6., Ulm.

Volker Kriegel + Friends

1. 6., Würzburg; 2. 6., Markgröningen; 3. 6., Ruhmannsfelden; 4. 6., Bayreuth; 5. 6., Marburg; 6. 6., Dortmund; 7. 6., Göttingen.

DIE FESTIVALS KOMMEN

Sommer, Sonne, Festivals. Juni - Monat der Open-air-Festivals. Stimmung, Rhythmus, Schwof unter freiem Himmel. Hier eine (unvollständige) Liste von Sommerfestivals:

4./5. Juni: Open-air-Festival in Kalletal-Westorf mit: Tonstörung, Airport, Hammerfest, Morgana u. a.

5. Juni: Schüttorfer Open-air-Festival mit Zappa, Stray Cats, Simple Minds, Törner Stier Crew.

5. Juni: Augsburger Open-air-Festival mit Ideal, Wolfgang Ambros, Roger Chapman & The Shortlist, Trio, Black Uhuru, Zappa, Kid Creole & The Coconuts

6. Juni: Mannheimer Open-air mit Ideal, Ambros, Roger Chapman & The Shortlist, Kid Creole & The Coconuts, Trio, Black Uhuru

12./13. Juni: Open-air-Festival in Ahlen mit The Blues Band, Golden Earring, Spliff, Extrabreit, Gebrüder Engel, Straßenjungs, Liederjan, Marilyn u. a.

18.-20. Juni: UZ-Volksfest in Duisburg. Weitere Informationen auf den Seiten 18-21.

Mister America, wir machen deinen Krieg nicht mit

ANTROPOS SCHÖN HART

Die neue Band

Die neue LP
PLÄNE 88300

Zu haben in den Collectiv-Buchläden oder direkt bei
Pläne, Pf 827, 46 Dortmund



... to read sofort, und zwar very gründlich, this new Friedensliederbuch von PLANE. Als nächstes I want you to do is: Take some Freunde, a Musikinstrument oder so and begin to sing. You will see, daß wir in America nicht nur Reagan und Raketen haben; no - wir haben auch a long tradition von Friedensbewegung, und wir haben auch unsere Lieder. Davon sind viele in the new Friedensliederbuch von Verlag PLANE.

Anzeige



Um Familienkrach ging es in der letzten Ausgabe der elan. Angelika und Georg warten auf eine Gelegenheit, endlich von zu Hause ausziehen zu können, um ihre eigenen Vorstellungen zu verwirklichen. Gibt es wirklich keine andere Möglichkeit als „Nichts wie weg“? Auf dieser Seite schildern Leserinnen und Leser ihre Erfahrungen mit den Eltern.

Corinna:
„Ich versuche meistens, einem Streit aus dem Weg zu geben. Lieber greife ich zu kleinen Notlügen, als mich mit meinem Vater auseinanderzusetzen. Er ist nämlich sehr streng. Wir kommen aus Griechenland, und obwohl unsere ganze Familie schon seit ein paar Jahren in der Bundesrepublik lebt, hat er noch die dort üblichen Moralvorstellungen: Ein Mädchen darf dies nicht, ein Mädchen darf das nicht... Zum Beispiel darf ich keinen Freund haben. Und mit

Ausgehen sieht es auch schlecht aus. Mein Bruder, der erst 15 ist, darf abends länger raus als ich und hat auch sonst viel mehr Freiheit. Das finde ich einfach ungerecht! Aber ausziehen – nein. Ich bin ja erst 17 und gehe noch zur Schule. Außerdem sehe ich auch ein, daß es für meinen Vater nicht so leicht ist, alle diese traditionellen Vorstellungen über Bord zu werfen.“

Gabi:
„Ich möchte mit meinen Eltern reden oder zusammen was machen und nicht nur mit ihnen unter einem Dach wohnen. Aber das

läuft kaum. Wir leben aneinander vorbei, und das stört mich.

Irgendwie haben sie da ganz andere Vorstellungen als ich. Für sie ist es zum Beispiel der Inbegriff von „Familienleben“, wenn bei Familienfeiern alle zusammen sind. Ob das nun Spaß macht oder nicht, das ist egal. Darüber hatte ich auch die letzte Auseinandersetzung zu Hause. Bei der Konfirmationsfeier von meinem Bruder hatte ich irgendwann abends einfach keine Lust mehr, da noch länger meine Stunden abzusetzen. Ich wollte noch mal weg-

gehen. Da hat mein Vater mir angedroht, mich rauszuschmeißen, wenn ich das mache. Na ja, er hat's nicht ernst gemeint, und ich hab ihn auch nicht kränken wollen. Wir haben später ganz vernünftig darüber gesprochen. Eigentlich hab ich selten Streit mit meinen Eltern. Allerdings bin ich auch ziemlich viel unterwegs, und sie sind beide berufstätig, da sehen wir uns nicht so oft. Ausziehen wäre für mich möglich, ich bin volljährig und mit meiner Ausbildung als Arzthelferin fertig. Aber im Moment denke ich noch nicht daran.“

Frank:
„Ich kann mit meinen Eltern reden. Wir haben zwar auch unsere Meinungsverschiedenheiten, aber Krach und Verbote gibt's nicht. Meine Eltern finden, daß ich mit 17 alt genug bin, um selber zu entscheiden, was ich tue oder lasse. Besonders gut verstehe ich mich mit meiner Mutter. Sie erzählt mir auch schon mal von ihren Problemen, im Beruf oder in ihrer Beziehung zu meinem Vater.“

Ich bin ziemlich selbständig erzogen worden. Große Kämpfe, zum Beispiel ums Weggehen, hab ich eigentlich nie führen müssen. Ich war schon ganz früh im Sportverein aktiv und deshalb viel unterwegs, auch abends. Meine Eltern haben sich da überhaupt keine Sorgen gemacht, weil ich ja „in guter Gesellschaft“ war. So nach und nach haben sie meinen Spielraum immer mehr erweitert. Heute ist es so, daß wir nicht so ein Kind-Eltern-Verhältnis haben, sondern eher gleichberechtigt. Wenn ich öfter hintereinander abends sehr spät nach Hause komme, dann fragen sie zwar manchmal, wie ich das mit der Schule vereinbaren kann. Aber es bleibt meine Angelegenheit, sie schränken mich nicht in meiner Freiheit ein.“

Leserdiskussion

Kann man mit den Eltern reden?

Leserforum



aus elan 4/82

Ins Schwarze getroffen

Vielen Dank für den ausgezeichneten Artikel „Ich bin schwul“. Ich glaube, Ihr habt damit ins Schwarze getroffen. Die Gefühle, Probleme und Ängste von Wolf kennen viele von uns aus der Zeit ihres Coming-out (= sich zu erkennen geben, die Red.) nur allzu gut. Leider aber sind noch längst nicht alle schwulen Jugendlichen so selbstbewußt und mutig. Um zu unserem Schwulsein stehen zu können, um nicht mehr ganz allein dazustehen und gegen die Diskriminierung der Schwulen zu kämpfen, haben

wir uns in der Demokratischen Schwulen-Initiative (DeSI) zusammengefunden. Wir machen Infotische, sammeln Unterschriften gegen den § 175 und besprechen unsere persönlichen Schwierigkeiten. Euer Artikel und der Abdruck des Aufrufs gegen den § 175 machen uns Mut und bestärken uns in unserem gemeinsamen Kampf gegen Unterdrückung und Diskriminierung. Täglich bekommen wir von elan-Lesern Unterschriften zugeschickt, einige wollen mehr über die DeSI wissen, und schließlich gibt es auch SDAJ-Gruppen, die das Thema „Schwulsein“ in ihrer Gruppe besprechen wollen und uns nach weiteren Informationen fragen oder uns bitten, mit ihnen darüber

zu diskutieren. Es gibt also viel zu tun in der nächsten Zeit. Packen wir's an!

**Demokratische Schwulen-Initiative,
Dietrich Treber,
Hamburg**

Anstoß

Ich bin eine von den vielen Leuten, die beim Münchner Ostermarsch dabei waren. Das Ganze hat riesig viel Spaß gemacht. Als große Hobbyfotografin habe ich natürlich auch Fotos gemacht, die ich Euch mitschicke als „Danke schön“, weil Ihr einer der „Anstoßer“ ward, daß ich überhaupt mitgegangen bin. In Zukunft bin ich öfter dabei.

**Tina
München**

Haus „malereien“ sind strafbar

Einer meiner türkischen Studenten blätterte heute eifrig und mit großem Interesse in der April-Ausgabe von elan. Ganz besonders interessant, lehrreich und empfehlenswert fand er den Artikel „Schüler gegen Rassismus“, zumal dieser sehr objektiv und ohne Scheuklappen geschrieben worden sei. Plötzlich schmiß

er das Magazin in die Ecke und ward nicht wieder gesehen. Auf der Heimfahrt habe ich also sehr intensiv diese Ausgabe gelesen und muß sagen, Erdogan hatte mit seinem demonstrativen Verhalten recht, denn... in dem Artikel „Schüler gegen Rassismus“ wird sehr plastisch vor Augen geführt, welche Schritte man unternehmen muß, um die ekligsten Schmierereien zu vernichten, gleichzeitig wird aber der Leserbrief „Sprühen macht Laune“ abgedruckt mit dem Hinweis, das Schablonen wieder veröffentlicht werden. Wie kann man einerseits zwei Seiten über eine sehr lobenswerte Eigeninitiative schreiben, andererseits aber „Sprüh-Schablonen“ anpreisen? Wir alle wollen ein friedliches Für- und Miteinander – egal ob dies gegen die Startbahn West, Arbeitslosigkeit oder für den Weltfrieden ist. Natürlich, jedermann hat das im Grundgesetz unseres Landes verankerte Recht, sich frei und ungehemmt zu artikulieren. Ich halte jedoch sehr wenig von Anonymität, sie verleitet leider dazu, unkontrolliert Meinungen zu äußern.

Ich weiß nicht, ob ich schon so „verkalkt“ bin (Jahrgang '46), um mich nicht in die Ge-

danken unserer rebellischen Jugend hineinzusetzen, doch irgendwo muß die Verhältnismäßigkeit der Mittel gewahrt bleiben. Ich bin mir nicht sicher, ob clan dazu geschaffen wurde, zu strafbaren Handlungen aufzurufen; und daß Haus „malereien“ strafbar sind, steht in unserem Strafgesetzbuch.

**Günther Koch
Darmstadt**

Neue Diskussion um „Alte Welle“

Texte werden von Menschen geschrieben. Texte sind so, wie die Leute sind, die sie schreiben. Ein unpolitischer Mensch wird keine politischen Texte schreiben. Wie kann ein Mensch in diesen Zeiten unpolitisch sein? Viele Texte der sogenannten NDW sind totaler Schrott, Nonsense, neuer deutscher Blablabla, Rückkehr zum Idiotenschlager der fünfziger Jahre. – Ohne mich!

Als „Gesamtmensch“ muß man aber natürlich nicht ausschließlich politische Songs machen. Intelligenter Spaß, Liebe, Erotik, Tralafitti – wie traurig, wenn's das nicht auch gäbe!

**Udo Lindenborg
Hamburg**

Kleinanzeigen

Eine Dokumentation über den Bundesvorsitzenden der Jungen Nationaldemokraten, Rainer Vogel, hat die DFG-VK Erftkreis erstellt. Erhältlich gegen Voreinsendung von 3,- DM (inkl. Porto) auf Postscheckkonto Köln, 198814-501. Bestellung an: H. Neffgen, Postfach 1607, 5040 Brühl. ★

SDAJlerIn sucht Zimmer in Hannover (Raum Kleefeld) ab Mitte September 1982. Marianne Eickmeier, Windmühlenweg 28, 4970 Bad Oeynhausen 11. ★

Wiener Appell für eine freie und unzensurierte Jugendpresse in ganz Europa der GGS. Unterschriften an Detlef Kinski, Breslauer Straße 10, 4834 Harsewinkel 1/VI. ★

Schwul-lesbisches Sommercamp vom 1. bis 14. Juli in Soltau. Infos über Beatrice Trampenau, Martin-Luther-King-Platz 4, 2000 Hamburg 13. Telefon (040) 4178 74. ★

Jetzt an den Urlaub denken... Ferienwohnungen in Nordfriesland (Nähe Husum), am Wattenmeer. Ab 2 bis 6 Personen (Seminare bis 20 Personen). Div. Extras/Sauna im Haus. Ab 50,- DM/Tag. pläne-Musik (Ralf Flechner), Adenauerallee 8, 2Hamburg 1. ★

MusikstudentInn unterrichtet Flöte für Kinder und Klavier für alle. Monika Balzer, Straßburger Straße 9, 2000 Hamburg 70, Telefon (040) 61 44 14. ★

Kleinanzeigen für die Juli-Ausgabe bis zum 7. Juni 1982 einsenden an: Redaktion elan, Postfach 789, 4600 Dortmund. Kostenpunkt: 1,- DM/Zeile, kommerzielle Anzeigen 4,- DM pro Zeile. Es werden nur Anzeigen mit Adresse oder Telefon-Nr. veröffentlicht.



Anzeige

Fällt doch neulich unserem Hausmaler Alfred D. das oben abgebildete Werk aus seiner grauen Sammelmappe. Leider will er uns nicht sagen, was er uns damit sagen will. Sind es die Hände von Monsignore Salvatore auf dem Wege zur Kirche, sein Brevier haltend? Sind es die Hände von Carl Carstens, beim Aufräumen ein altes Parteibuch findend? Sind es die Hände eines ehemaligen US-Filmchendarstellers, Regieanweisungen zu seiner letzten Rolle studierend? Oder dient dies alles nur dazu, jeden Leser dieser Anzeige zum Kauf des neuen Friedensliederbuches von PLÄNE in der nächstgelegenen Kollektivbuchhandlung zu bewegen? **pläne**

Anzeige

Wenn der Yankee nach Hause kriecht
Dann hat dort die Freiheit gesiegt
EL SALVADOR

ANTROPUS SCHÖN HART

Die neue Band Die neue LP
PLÄNE 88300

Zu haben in den Collectiv-Buchläden oder direkt bei
Pläne, Pf 827, 46 Dortmund **pläne**



Aus elan 4/82

Towarischtschi! Es wurde Zeit für diese Diskussion, insbesondere nach der Friedens- und Kulturinitiative des Genossen Breshnew. An dieser Stelle möchten wir auch „Antropos“ grüßen, deren Arbeit wir vor allem unter internationalistischen Gesichtspunkten hoch einschätzen, wenngleich wir andere Vorstellungen über die neue Musik haben. Unsere volle Ablehnung hat die revisionistische Meinung von „The Tanzdiele“, die die fünfziger und gar die zwanziger Jahre wieder herbeireden wollen. Freuen können wir uns hingegen, daß „Bärchen und die Milchbubis“ komplett sind, vielleicht können sie ja sogar jemanden als Publikum abstellen. Noch mehr freuen wir uns allerdings über die „Insisters“, die richtigerweise darauf insistie-

ren, daß alles politisch ist. Positiv ist auch, daß sich „Fehl-farben“ jetzt mehr dem Fußball zuwenden, soweit wir das richtig verstanden haben. Erfreut sind wir, daß die älteste Neue-Welle-Band „Floh de Cologne“ noch immer rüstig dabei ist. Aber: Warum hat sich „DAF“, der Knecht des CIA-Imperialismus, nicht zu Wort gemeldet? Scheut DAF die Diskussion, oder haben sie dazu nicht das passende Playback? Dann werden sie den Mussolini allein tanzen auf dem Scheiterhaufen der Geschichte! Wir jedoch werden noch in diesem Jahr von uns Dinge hören lassen, an denen die Welt nicht vorbeigehen kann. Verraten wollen wir vor dem Herbst noch nichts. Machen wir die Neue Deutsche Welle

zu einer Woge gegen den Marschritt Reagans und der DAF-Verräter.

DSF (Deutsch-Sowjetische Freundschaft), z. Z. Hamburg

Ein gefundenes Fressen

In dem letzten Leserforum wurde der elan-Redaktion vermehrt vorgeworfen, sie sei zu kommunistisch eingestellt. Ich bin nicht dieser Meinung. Es stimmt zwar, daß ihr öfter auf Mißstände in den USA als in der UdSSR hinweist, doch das finde ich völlig richtig. Bei uns herrscht leider immer noch der Mythos vom „bösen und kriegliebenden Russen“ und vom „lieben Amerikaner“. Wenn die Russen Vorschläge zur Abrüstung machen (Moratorium), kommen schnell Politikerstimmen auf, die das eine Falle nennen, um ja nicht den Eindruck zu erwecken, daß die bösen Russen Frieden wollen. Denn dann könnten sie ja ihre Hochrüstung nicht mehr legitimieren. Wer mehr über die sozialen und politischen Mißstände in der UdSSR wissen möchte, braucht ja nur das Fernsehen einzuschalten, da gibt's ja genug davon. Polen war doch für unsere Politiker auch wieder ein gefundenes Fressen, um darauf aufmerksam zu machen, wie schlecht die Lebensbedingungen im Osten doch sind. Ich kann das

jedenfalls kaum noch hören und bin froh, daß das kein Hauptthema bei elan ist.

**Karsten Heise
Wolfsburg**

Freundschaft mit Ausländern

Zum Artikel über Ausländerfeindlichkeit wäre zu sagen, daß ein Großteil der Ausländer, nämlich die Jugendlichen, kaum angesprochen wurde. Sie haben oft mit größeren Problemen zu kämpfen als ihre Eltern. In der Schule haben die meisten Schwierigkeiten, den Stoff mitzubekommen, da sie unsere Sprache nicht verstehen. Dabei ist es für sie schwierig, das Schulziel zu erreichen. Ausländi-

sche Jugendliche, die die Realschule oder gar das Gymnasium besuchen, sind eine Rarität. In Völklingen, wo die Ausländer einen großen Teil der Bevölkerung ausmachen, haben wir deshalb einen „Deutsch-Ausländischen Jugendselbsthilfeverein“ gegründet. Ich möchte an alle elan-Leser, die in Städten mit ähnlichen Verhältnissen wohnen, appellieren, es uns nachzumachen! Der „DAJV“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, Nachhilfeunterricht für Ausländer zu geben und Veranstaltungen, die uns die ausländische Kultur näherbringen, durchzuführen. Anfragen bitte direkt an meine Adresse

**Andreas Grumler
Im Rehwinkel 11
6620 Völklingen**



Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kampferische Berichterstattung und Soldatentat mit dem vietnamesischen Volk (1968)

Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im ant imperialistischen Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973)

HERAUSGEBER

Vera Achenbach
Werner Stürmann
Achim Kroopf

CHEF-REDAKTEUR

Gero von Randow
(verantwortlich)

STELLV. CHEF-REDAKTEUR

Dorothee Peyko

GESTALTUNG

Reinhard Aill

REDAKTION/VERLAG

Weltkreis-Verlags-GmbH
Bruderweg 16
Postfach 788
4600 Dortmund 1
Telefon (0231) 528581
Telex 9227284 wkv d

VERLAGSLEITER

Ulrich Scheibner

PREIS INLAND

Einzelpreis 1,50 DM
einschl. Mehrwertsteuer
Jahresabonnement 18,- DM
einschl. Zustellgebühr

KONTEN

Weltkreis-Verlags-GmbH
Bank für Gemeinwirtschaft
Dortmund
Konto 10 068 742
(BLZ) 44 01 01 11
Postcheckkonto Fim
Konto 2032 90-600
(BLZ) 500 100 60

DRUCK

Plambeck & Co
Druck und Verlag GmbH
4040 Neuss

Achtung! Adressenänderungen ab sofort nicht mehr dem Zustellamt melden, sondern direkt an Weltkreis-Verlags-GmbH, Postfach 788, 4600 Dortmund 1. Bitte bei allen Zuschriften die neue Kundennummer angeben. Diese steht beim Adressaufkleber der elan links über dem Namen.

Anzeige



horizont
Sozialistische Wochenzeitung
der DDR für internationale
Politik und Wirtschaft

Was ist an „horizont“ interessant?
„horizont“ informiert in Tatsachenberichten, Reportagen und
Dokumentationen über Fragen der internationalen Politik und der Weltwirtschaft

veranschaulicht auf Karten, Grafiken,
Tabellen und Diagrammen Erscheinungen und Prozesse internationaler Entwicklungen

gibt in Sonderteilen einen umfassenden
Überblick zu aktuellen Themen und internationalen Brennpunkten.
„horizont“ sagt mehr zu internationalen Problemen!

horizont +++ horizont +++ horizont +++ horizont

Kupon ▽▽

- Ich möchte „horizont“ zum Jahresabonnement von DM 52,20 zzgl. Portogebühren von DM 10,60 beziehen.
 Ich bitte um Zusendung eines kostenlosen Probeexemplares

Name, Vorname

Strasse Hausnummer

PLZ, Ort

Senden Sie den Kupon als Bestellung an Brücken-Verlag, Ackerstraße 3, 4000 Düsseldorf oder Ihre nächste collectiv-Buchhandlung. Ein Probeexemplar kann vom Verlag direkt angefordert werden.

Direktversand ab Berliner Verlag, daher immer aktuell!

Berliner Verlag, DDR-1056 Berlin,
Karl-Liebknecht-Str. 29

SHOPKISTE

Bücher · Elpis · Poster

ES GEHT VORAN - DIE NEUE SHOPKISTE

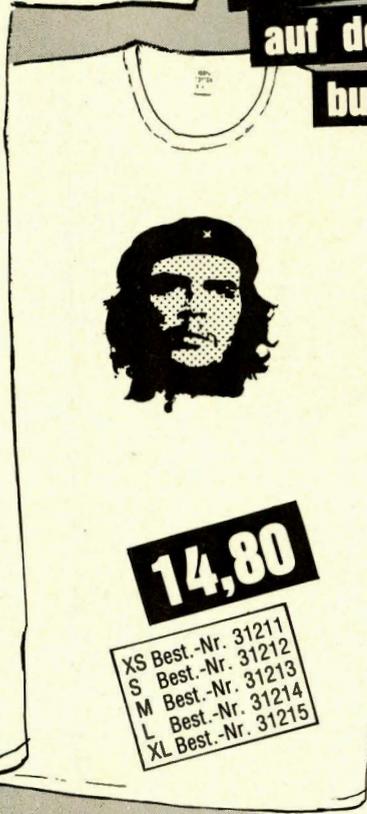
Übrigens könnt ihr uns ruhig
mal besuchen: 18.-20. Juni

auf dem UZ-Pressesfest am Duls-
burger Wedau-Stadion



13,80

XS Best.-Nr. 31201
S Best.-Nr. 31202
M Best.-Nr. 31203
L Best.-Nr. 31204
XL Best.-Nr. 31205



14,80

XS Best.-Nr. 31211
S Best.-Nr. 31212
M Best.-Nr. 31213
L Best.-Nr. 31214
XL Best.-Nr. 31215



14,80

XS Best.-Nr. 31206
S Best.-Nr. 31207
M Best.-Nr. 31208
L Best.-Nr. 31209
XL Best.-Nr. 31210

PVC-Aufkleber



Best.-Nr. 35101 **1,50**



Best.-Nr. 35102 **2,-**



Best.-Nr. 35103 **1,50**



Best.-Nr. 35104 **2,-**



Best.-Nr. 35105 **1,50**

Ich finde Autoaufkleber
doof
aber Nato-Atomraketen
finde ich zum Katzen

Best.-Nr. 35106 **2,-**



SHOPKISTE

Bücher · Elpis · Poster Nr. 9

**Elpis
Buttons
Poster
T-Shirts
Bücher
Schmuck**



**Ein Bi22 chen
Goethe** auf Seite 1

Das Neueste von
Engelhorn, Schütz, Wähle, Klein,
Dierckmann, Vossler, Winkler u.a.

Die Scham ist vorbei
Nicola Frauentöchter auf Seite 11

Über 750 ausgewählte Artikel

Bestellschein

Schickt mir unbedingt die
kostenlose Shopkiste

Den Betrag
 habe ich mit
Stichwort SHOP-
KISTE auf das
PSchKto Dortmund
27869-460 Welt-
kreis-Verlag,
überwiesen

begleiche ich
mit beiliegendem
Verrechnung-
schein

| Stück | Bestellnummer | Einzel- preis | Gesamt- preis |
|----------------------------|---------------|------------------|------------------|
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| + mein Versandkostenanteil | | | DM 3,50 |
| Gesamtbetrag | | | |

Vor- und Zuname _____
 Straße, Hausnummer _____
 Postleitzahl, Wohnort _____
 Datum _____ Unterschrift _____

Wanted!



Ronald Reagan,

Gesucht wegen: Antiamerikanischer Umtriebe, Streben nach Weltherrschaft, Gefährdung des Weltfriedens, Knechtung des amerikanischen Volkes, Begünstigung von Rüstungshaien, Profitgeiern, Waffen- und Devisenschiebern, Kriegshetzern und Jobkillern, Rassisten und Faschisten ...

Zweckdienliche Hinweise nimmt jede Friedensinitiative entgegen.

F 2835 E

Weltkreis-Verlags-GmbH, Postfach 789,
4600 Dortmund 1

Dieses Plakat (vierfarbig, DIN A 1) ist für 5,- DM bei der Redaktion elan, Postfach 789, 4600 Dortmund erhältlich.*
Bei Mehrbestellungen Rabatt. Das Geld geht auf das Solidaritätskonto „Ein Sender für Radio Venceremos“.
* Geld per Scheck oder Briefmarken beilegen. Bei Mehrbestellungen auch per Nachnahme.